

Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion

Grenzgängermobilität

12. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle
an den 17. Gipfel der Exekutiven der Großregion



Die Arbeitsmarktsituation in der Großregion

12. Bericht der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle
an den 17. Gipfel der Exekutiven der Großregion

– Grenzgängermobilität –

Saarbrücken, Januar 2021

Die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle beschreibt und analysiert in ihrem 12. Bericht, der dem 17. Gipfel der Großregion vorgelegt wird, die Situation und Entwicklung des Arbeitsmarkts in der Großregion anhand zentraler Strukturindikatoren. Im Zuge der regelmäßigen Berichterstattung an den Gipfel der Exekutiven konnte ein Berichtssystem für den Arbeitsmarkt der Großregion entwickelt werden, das die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle kontinuierlich fortschreibt und ausdifferenziert.

Der 12. Bericht untergliedert sich in drei Teilberichte:

- Situation des Arbeitsmarktes
- Grenzgängermobilität
- Demografische Entwicklung

sowie den Bericht zu dem Schwerpunktthema **Grenzüberschreitende Arbeitsmärkte im Herzen Europas - Arbeitsmarktbeobachtung als Grundlage politischen Handelns**.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Inhalt

1	Gesamtüberblick	5
	<i>Grenzüberschreitende Einpendler</i>	<i>5</i>
	<i>Grenzüberschreitende Auspendler</i>	<i>6</i>
	<i>Entwicklung der Grenzgängerbeschäftigung (Einpendler) in der Großregion 2009-2019</i>	<i>7</i>
	<i>Grenzgänger in der Großregion 2019 (Anteile in %)</i>	<i>8</i>
	<i>Karte der Grenzgängerströme in der Großregion 2019</i>	<i>9</i>
	<i>Grenzüberschreitende Einpendler 2009-2019 (Anzahl)</i>	<i>11</i>
	<i>Karte der Grenzgängerströme junger Menschen (unter 30-Jährige) in der Großregion 2019</i>	<i>11</i>
	<i>Grenzüberschreitende junge Einpendler nach Luxemburg nach Herkunftsgebiet 2019</i>	<i>12</i>
	<i>Grenzüberschreitende junge Auspendler aus Frankreich nach Zielgebiet 2019</i>	<i>12</i>
	<i>Atypische Grenzgänger in der Großregion 2019</i>	<i>13</i>
2	Luxembourg	15
	<i>In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsländern 2009-2019</i>	<i>16</i>
	<i>In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsländern 2010-2019</i>	<i>16</i>
	<i>Entwicklung der Arbeitnehmerbeschäftigung in Luxemburg 2018-2019</i>	<i>17</i>
	<i>Beschäftigungsentwicklung in Luxemburg 1975-2019</i>	<i>18</i>
	<i>In Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftssektoren und Herkunftsgebiet 2019</i>	<i>19</i>
	<i>Branchenschwerpunkte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger nach Wohnort</i>	<i>20</i>
	<i>Anteil der Grenzgänger aus den Teilregionen der Großregion</i>	<i>21</i>
	<i>In Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen 2019</i>	<i>23</i>
	<i>Entwicklung der Beschäftigte in Luxemburg nach Wirtschaftsbereichen 2018-2019</i>	<i>24</i>
	<i>Beschäftigungsentwicklung in Luxemburg 2018-2019</i>	<i>25</i>
	<i>Karte der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Wohnort 2019</i>	<i>26</i>
	<i>Einpendler nach Luxemburg nach Altersklassen 2019</i>	<i>27</i>
	<i>Altersstruktur der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger 2019</i>	<i>27</i>
	<i>Alter und Geschlecht der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger 2019</i>	<i>28</i>
	<i>Atypische Grenzgänger in Luxemburg 2011-2019</i>	<i>29</i>
	<i>Atypische Grenzgänger in Luxemburg nach Teilregion 2019</i>	<i>30</i>
3	Lothringen	31
	<i>Entwicklung der Anzahl der lothringischen Grenzpendler 2011-2019</i>	<i>32</i>
	<i>Lothringische Grenzpendler nach Zielgebiet 2011-2019</i>	<i>33</i>
	<i>Lothringische Grenzgänger nach Zielregion und Altersgruppe</i>	<i>34</i>
	<i>Lothringische Grenzgänger nach Wirtschaftsabschnitten und Zielgebieten</i>	<i>36</i>
	<i>Lothringische Grenzgänger nach Berufsgruppen und Zielgebieten</i>	<i>39</i>
	<i>Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus Frankreich</i>	<i>40</i>
4	Rheinland-Pfalz und Saarland	41
4.1.	Einpendler aus Frankreich	41
4.1.1.	Rheinland-Pfalz	41
	<i>In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich 2000-2019</i>	<i>41</i>
	<i>Vorjahresveränderung der Grenzgänger aus Frankreich nach Nationalität 2009-2019</i>	<i>42</i>
	<i>Karte der in Rheinland-Pfalz beschäftigten Grenzgänger aus Frankreich</i>	<i>43</i>

<i>In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzänger aus Frankreich nach Altersgruppen 2009-2019</i>	44
<i>In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzänger aus Frankreich nach Bildungsabschluss 2019</i>	45
<i>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Einpendler aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2019</i>	46
<i>Entwicklung der Einpendler aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2019</i>	47
4.1.2 Saarland	48
<i>Im Saarland beschäftigte Grenzänger aus Frankreich 2000-2019</i>	49
<i>Im Saarland beschäftigte Grenzänger aus Frankreich nach Altersgruppen</i>	50
<i>Im Saarland beschäftigte Grenzänger aus Frankreich nach Bildungsabschluss</i>	52
<i>Im Saarland beschäftigte Grenzänger aus Frankreich nach Anforderungsniveau ihres Berufs</i>	52
<i>Einpendler aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2019</i>	55
<i>Entwicklung der Grenzänge aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2018-2019</i>	56
<i>Grenzänger aus Frankreich nach Wirtschaftsbereichen 2018-2019</i>	57
<i>Grenzänger aus Frankreich im Wirtschaftszweig „Leiharbeit“ 2009-2019</i>	58
<i>Karte der im Saarland beschäftigten Grenzänger aus Frankreich 2019</i>	59
<i>Grenzänger aus Frankreich nach Berufshauptgruppen 2019</i>	60
<i>Geringfügig Beschäftigte mit französischer Nationalität im Saarland 2009-2019</i>	62
4.2. Auspendler nach Luxemburg	63
4.2.1 Rheinland-Pfalz	63
<i>Grenzänger aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg 2011-2019</i>	63
<i>Grenzänger aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg 2010-2017</i>	64
<i>Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzänger aus Rheinland-Pfalz 2019</i>	64
4.2.2 Saarland	65
<i>Grenzänger aus dem Saarland nach Luxemburg 2011-2019</i>	65
<i>Entwicklung der Grenzänger aus dem Saarland nach Luxemburg 2012-2019</i>	66
<i>Karte der in Luxemburg beschäftigte Grenzänger aus dem Saarland 2019</i>	67
5 Wallonie	68
5.1. Einpendler	68
<i>Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie 2009-2019</i>	68
<i>Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie nach Herkunftsgebieten 2000-2019</i>	69
<i>Karte der Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie aus Frankreich 2019</i>	69
5.2. Auspendler	71
<i>Grenzüberschreitende Auspendler aus der Wallonie nach Zielgebiet 2000-2019</i>	71
<i>Grenzüberschreitende Auspendler aus der Wallonie nach Zielgebiet 2009-2019</i>	72
<i>Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzänger aus der Wallonie 2019</i>	73
<i>Karte der in Luxemburg beschäftigte Grenzänger aus der Wallonie 2019</i>	74
6 Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens	76
<i>In Luxemburg beschäftigte Grenzänger aus der DG Belgien 2000-2019</i>	76
<i>Entwicklung der in Luxemburg beschäftigten Grenzänger aus der DG Belgien 2009-2019</i>	77
<i>In Luxemburg beschäftigte Grenzänger aus der DG Belgien nach Altersgruppen 2009-2019</i>	77
<i>Grenzänger der DG Belgien nach Wirtschaftsbereichen 2010-2019</i>	78
<i>Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzänger aus der DG Belgien 2019</i>	79

7	Situation des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes während der Gesundheitskrise 2020.....	80
7.1.	Schließung der Grenzen während der COVID-19-Pandemie 2020.....	80
7.2.	Telearbeit in der Großregion	82
8	Methodische Anmerkungen.....	86
9	Bibliographie.....	89
10	Portrait der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungstelle.....	91

1 Gesamtüberblick

Die grenzüberschreitende Arbeitnehmermobilität ist ein zentrales Merkmal der Großregion. Durch die intensiven Ein- und Auspendlerbewegungen sind die regionalen Teilarbeitsmärkte eng miteinander verflochten. Das tägliche Pendeln über nationale Grenzen wurde durch den europäischen Einigungsprozess deutlich erleichtert: Infolge der Regelungen zur Freizügigkeit der Arbeitskräfte konnte sich die Großregion seit den 1970er Jahren zu einem beispielgebenden grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt entwickeln und spätestens seit den 1980er Jahren wächst die Zahl der Grenzgänger kontinuierlich an. Auch wurde auf europäischer Ebene im Jahr 1971 eine einheitliche Definition des ‚Grenzgängers‘ geschaffen: Nach EU-Gemeinschaftsrecht sind unter Grenzgängern solche Arbeitnehmer und Selbständige zu verstehen, die in einem Mitgliedstaat arbeiten und in einem anderen wohnen, in den sie in der Regel täglich, jedoch mindestens einmal wöchentlich, zurückkehren.¹

Bei der Zählung dieser Ströme wird zwischen einpendelnden und auspendelnden Grenzgängern unterschieden. Zunächst einmal sind einpendelnden Grenzgänger alle Arbeitnehmer die aus Deutschland, Belgien, Frankreich oder Luxemburg kommen und in eine der Teilregionen der Großregion einreisen. Da es sich um Grenzgänger handelt, werden die Ströme innerhalb eines einzelnen Landes nicht berücksichtigt. So werden wir zum Beispiel nicht die Deutschen zählen, die ins Saarland pendeln. In gewisser Weise beschreibt diese Zählung die "Anziehungskraft" einer Teilregion über die Grenzen hinweg.

Grenzüberschreitende Einpendler

Zielgebiet	Herkunftsgebiet				Total	Datum	Quelle
	Deutschland	France	Luxembourg	Belgique			
Saarland		16.230	39	13	16.282	30.06.2019	BA
Rheinland-Pfalz		4.105	199	177	4.481	30.06.2019	BA
Lorraine	n.d.		n.d.	n.d.	-		
Luxembourg	47.150	102.710		47.140	197.000	30.03.2019	IGSS
Wallonie	730	29.917	435		31.082	30.06.2019	INAMI
GR. Region (ohne Einpendler nach LOR)	47.880	152.962	673	47.330	248.845	-	

Quellen: siehe folgende Tabelle

Umgekehrt sind auspendelnde Grenzgänger die Zahl der Arbeitnehmer aus den Teilregionen der Großregion, die ihre Herkunftsregion (und ihren Wohnsitz) verlassen, um in einem anderen Land zu arbeiten. Für bestimmte Ströme liegen detaillierte Angaben zu den Zielgebieten nach Teilregionen vor, beispielsweise für lothringische Arbeitnehmer, die im Saarland oder in Rheinland-Pfalz arbeiten.

¹ Vgl. Verordnung (EWG) Nr. 1408/71 über die soziale Sicherheit für Wanderarbeitnehmer.

Grenzüberschreitende Auspendler

Zielgebiet	Herkunftsgebiet					Total	Datum	Quelle
	Saarland	Rheinland-Pfalz	Lorraine	Luxemburg	Wallonie			
Deutschland			18.359	330	5.985	24.674	2017/2019	INSEE/BA/ INAMI
davon SL			14.800	39	nd	14.839	2017/2019	INSEE/BA*
davon RLP			1.400	199	nd	1.599	2017/2019	INSEE/BA*
France	nd	nd	nd	nd	7.060	7.060	30.06.2019	INAMI
Luxembourg	9.600	34.600	98.910		45.150	188.260	30.03.2019	IGSS
Belgique	nd	nd	nd	571		571	30.06.2018	INSEE/ INAMI*
davon WAL	nd	nd	5.200	435		5.635	2019/2019	INSEE/ INAMI*
Total	9.600	34.600	122.469	901	58.195	225.765		

Zum 30.06.2019 zählte das Saarland insgesamt 27.479 Einpendler aus Rheinland-Pfalz; in Rheinland-Pfalz arbeiteten zum gleichen Zeitpunkt insgesamt 17.830 Einpendler aus dem Saarland (Quelle: BA).

Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: Deutschland, Saarland, Rheinland-Pfalz: Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2019)

Lorraine: INSEE, BA, INAMI

Luxembourg: IGSS (Actifs occupés et salariés soumis à l'assurance sociale obligatoire au 31/03/2019)

Belgique, Wallonie: INAMI (Actifs ainsi que les travailleurs indépendants au 30/06/2019)

* Daten berechnet mit aktuellen Zahlen der BA bzw. INAMI (2019) und dem Anteil der Lothringer an den französischen Auspendlern laut dem Zensus in Frankreich (2017)

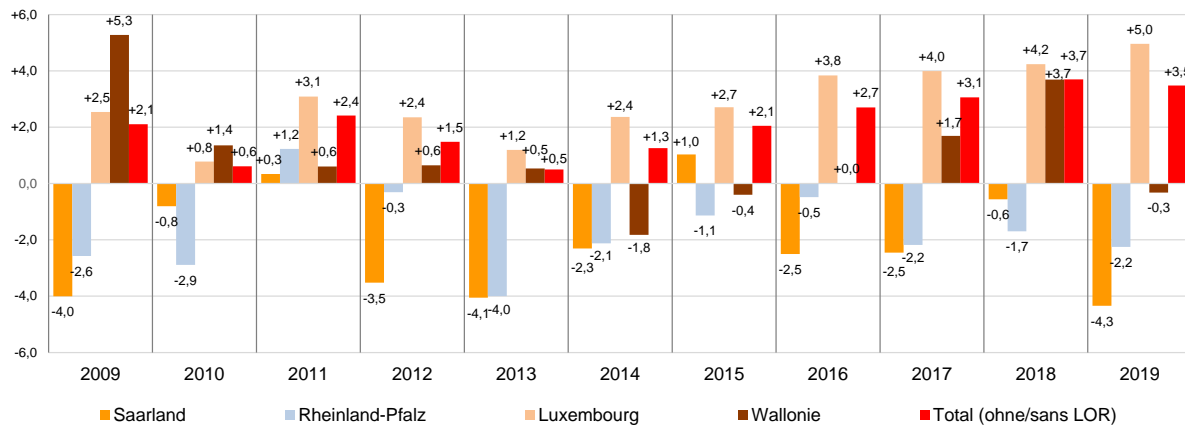
Eine kontinuierliche Zunahme der Arbeitnehmermobilität: die Großregion zählt im Jahr 2019 rund 250.000 Grenzgänger

Seit Jahrzehnten steigen die Pendlerzahlen in der Großregion weiter an und dies war in der Summe auch in den letzten Jahren wieder der Fall. Hauptgrund hierfür war der weiterhin attraktive Arbeitsmarkt des Großherzogtum Luxemburg, während der Einpendlerstrom in das Saarland und nach Rheinland-Pfalz zurückgegangen ist. Leider ist es nicht mehr möglich, die Einpendler nach Lothringen auszuweisen. Insgesamt zählte der europäische Kernraum an Saar, Mosel und Maas im Jahr 2019 über 250.000 Grenzgänger. Lediglich in der Schweiz sind mehr Berufspendler mit ausländischem Wohnsitz beschäftigt². Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 ist der stetige Aufwärtstrend allerdings in seiner Dynamik gebremst: bis 2008 fielen die jährlichen Veränderungsraten mit rund 5% bis 7% wesentlich höher aus als in den Folgejahren (0,6% bis 2,4%). Allerdings ist es seit 2014 festzustellen, dass der Anstieg des Grenzgängeraufkommens in die Teilregionen der Großregion (ohne Lothringen) von Jahr zu Jahr höher war als im Vorjahr. So ist die Grenzgängerzahl 2018 und 2019 um 3,7 bzw. 3,5% gestiegen.

² Ende September 2020 zählte die Schweiz 341.000 Grenzgänger, von denen über die Hälfte aus Frankreich (55%) und knapp ein Fünftel aus Deutschland (18,2%) kommt. Quelle: OFS – Statistiques des frontaliers (STAF) <https://www.bfs.admin.ch/bfs/fr/home/statistiques/travail-remuneration/enquetes/staf.gnpdetail.2020-0513.html> (01.12.2020)

Die stetige Intensivierung der grenzüberschreitenden Arbeitnehmermobilität in der Großregion ist jedoch nicht in allen Teilgebieten zu beobachten. Der allgemeine Anstieg der Grenz­gänger­zahlen seit 2009 um fast ein Viertel lässt sich insbesondere auf die Entwicklungen in Luxemburg (+33,7% Einpendler) und der Wallonie in einem geringeren Ausmaß (+6,1% Einpendler) zurückführen. Die deutschen Bundesländer hingegen registrieren im gleichen Zeitraum einen Rückgang der einpendelnden Arbeitnehmer, die zum Großteil aus Frankreich kommen (Saarland: -17,7%; Rheinland-Pfalz: -14,8%).

Entwicklung der Grenz­gänger­beschäftigung (Einpendler) in der Großregion 2009-2019



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: IGSS; BA; INAMI

Lothringen Haupt­her­kunft­gebiet, Luxemburg Haupt­ziel­gebiet der Grenz­gänger

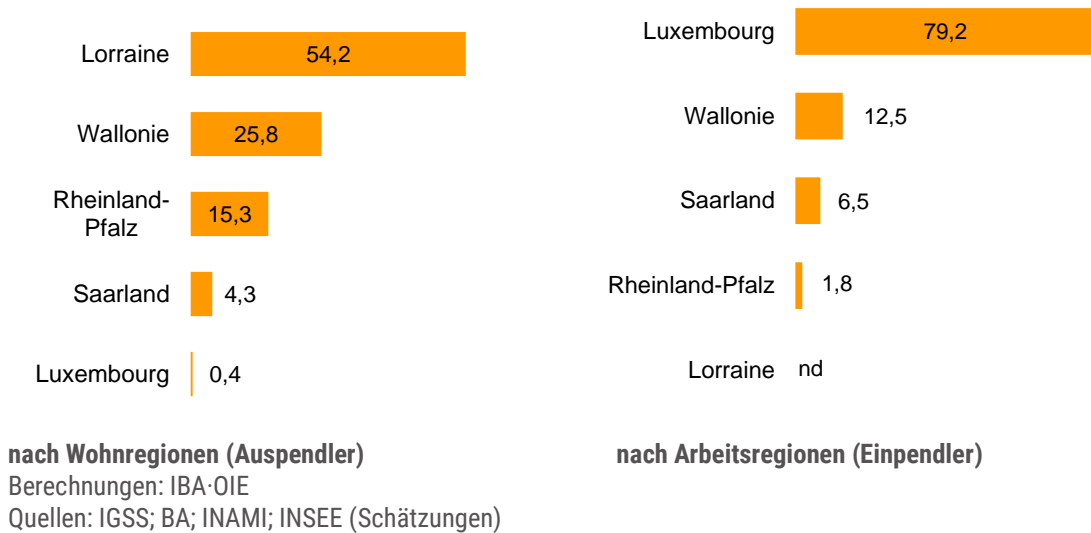
Auch Umfang und Richtung der Grenzpendlerströme in der Großregion unterscheiden sich stark von Teilgebiet zu Teilgebiet: Arbeitnehmer aus Lothringen machen über die Hälfte aller großregionalen Berufspendler (54,2%) aus. Das wichtigste Zielgebiet ist Luxemburg, wohin mehr als drei Viertel aller Grenz­gänger einpendeln (79,2%). Außerdem ist der wallonische Arbeitsmarkt für die Grenz­gänger aus der Großregion von relativ großer Bedeutung: Über ein Viertel aller Auspendler stammte 2019 aus der Wallonie, gleichzeitig verliefen 12,5% der Einpendlerströme in die belgische Teilregion. Die enormen Unterschiede zwischen den Teilgebieten erklären sich im Wesentlichen über die wirtschaftlichen Entwicklungen und die Arbeitsmarktsituationen in den Herkunfts- und Zielregionen. Die ausschlaggebenden individuellen Motive sind dabei das jeweilige Arbeitsplatzangebot sowie die entsprechenden Verdienstmöglichkeiten.³

Die regionalen Unterschiede spiegeln sich auch in den Grenz­gänger­saldo wider. So weist Luxemburg einen positiven Pendlersaldo von ungefähr 196.000 Grenz­gänger­ern auf, der Jahr für Jahr zunimmt. Auch das Saarland verzeichnet einen Arbeitskräftegewinn (6.680 Personen).

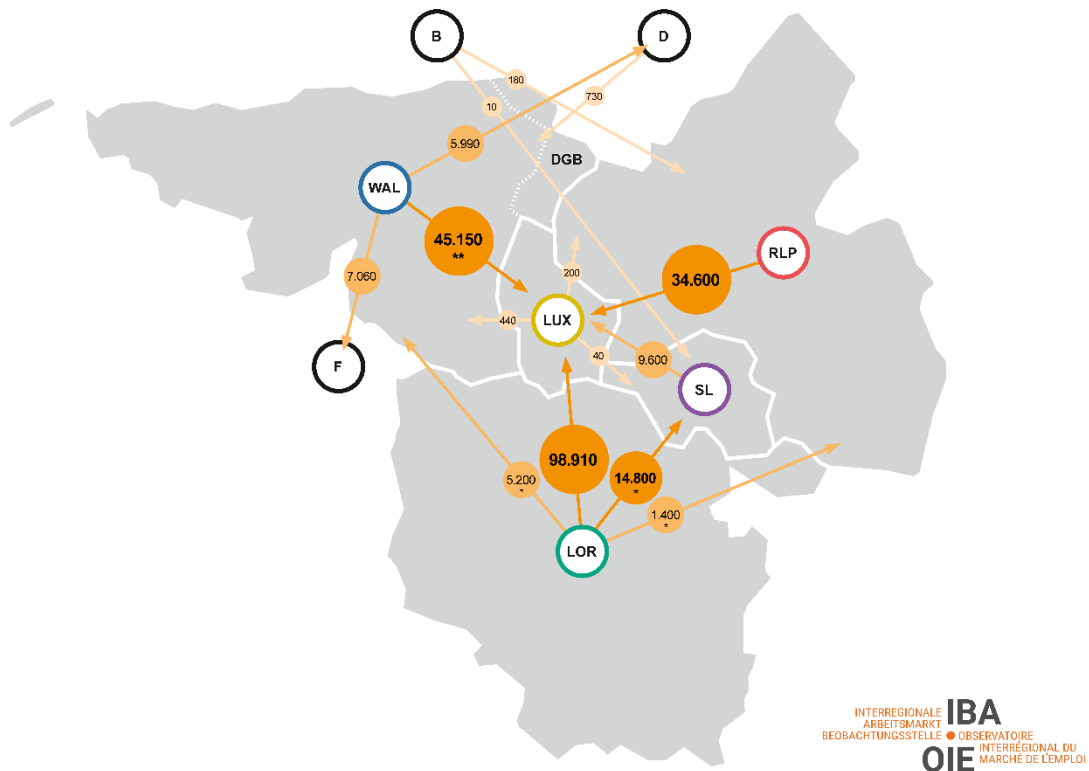
³ Vgl. Wille, Christian: Grenz­gänger und Räume der Grenze. Raumkonstruktionen in der Großregion SaarLorLux (Luxemburg-Studien / Etudes luxembourgeoises, Bd. 1), Frankfurt/M., Peter Lang Verlag, 2012, S. 216ff.

Die übrigen Teilregionen weisen negative Pendlersaldi aus (Wallonie: -27.100, Rheinland-Pfalz: -30.100), wobei insbesondere der Auspendlerüberschuss in Lothringen mit mehr als 122.000 Arbeitskräften überdurchschnittlich hoch ausfällt. Hierbei gilt es jedoch zu beachten, dass für Lothringen keine Daten zu Einpendlern verfügbar sind. Dies führt dazu, dass in diesem Falle das Pendlersaldo der Summe der Auspendler aus Lothringen entspricht.

Grenzgänger in der Großregion 2019 (Anteile in %)



Karte der Grenzgängerströme in der Großregion 2019



* Daten berechnet mit aktuellen Zahlen der BA bzw. INAMI (2019) und dem Anteil der Lothringer an den französischen Auspendlern laut dem letzten Zensus in Frankreich (2017)

Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: IGSS; BA; INAMI; INSEE (Schätzungen)

Hinweise:

Zum 30.06.2019 zählte das Saarland insgesamt 27.479 Einpendler aus Rheinland-Pfalz; in Rheinland-Pfalz arbeiteten zum gleichen Zeitpunkt insgesamt 17.830 Einpendler aus dem Saarland (Quelle: BA).

Das Einzugsgebiet des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes reicht über das Gebiet der Großregion hinaus. Das Grenzgängervolumen in der Großregion ist damit höher als die Gesamtzahl der Grenzgänger, die von einer Teilregion in eine andere pendeln.

- Luxemburg** bleibt nach wie vor Hauptanziehungspunkt der Grenzgänger in der Großregion. Im Jahr 2019 waren 197.000 Einpendler im Großherzogtum beschäftigt, von denen rund die Hälfte in Frankreich und jeweils ein Viertel in Deutschland und Belgien wohnhaft war. Zeigt die Entwicklung der Grenzgängerbeschäftigung in Luxemburg seit Jahrzehnten kontinuierlich nach oben, sind zwischen 2009 und 2019 insbesondere die Einpendlerzahlen aus Deutschland rapide angestiegen (+41%). Im gleichen Zeitraum stiegen die Zahlen aus Belgien und Frankreich um 25 bzw. 28%. Auch während der Wirtschafts- und Finanzkrise wuchsen die Zahlen aus den beiden deutschen Bundesländern spürbar an, während die Grenzgängerströme aus Belgien und Frankreich nahezu stagnierten. In den Folgejahren zeigten die Einpendlerströme aus allen Regionen ähnliche Wachstumsraten, wenn auch weiterhin auf niedrigerem Niveau als zu Vorkrisenzeiten.

- Die französische Region **Lothringen** bleibt mit etwas mehr als 120.000 Auspendlern das wichtigste Herkunftsgebiet grenzüberschreitend mobiler Arbeitnehmer in der Großregion. Obwohl seit 2014 laut der Daten von INAMI in der Wallonie jährlich durchgehend weniger in Frankreich ansässige Arbeitnehmer als im Vorjahr registriert wurden (2014: -1,6%; 2015: -0,5%; 2016: -0,2%), stieg diese Zahl in den Jahren 2017 und 2018 wieder (+1,7% und +3,7%), und ging im Jahr 2019 wieder um 0,4% zurück. Der Strom aus Frankreich in Richtung Saarland, welcher INSEE-Schätzungen zufolge zu fast 91% aus in Lothringen wohnenden Personen besteht, ist bereits seit 2001 tendenziell rückläufig. So sind 2019 ca. 4% weniger lothringische Grenzgänger ins Saarland gependelt als im Vorjahr. Der Negativtrend des bedeutend kleineren Grenzängeraufkommens nach Rheinland-Pfalz setzte sich unvermindert fort. Bis Ende der 1980er Jahre waren die beiden deutschen Bundesländer noch das bevorzugte Zielgebiet, danach wurden sie von Luxemburg durch den dortigen Aufschwung im Dienstleistungssektor abgelöst. Seitdem pendelten immer mehr Lothringer ins Großherzogtum ein.
- In den deutschen Bundesländern trifft der Rückgang der aus Frankreich kommenden Einpendler beide Regionen vergleichbar: Das Minus von 25% bzw. 23% verglichen mit dem Jahr 2000 in beiden Bundesländern entspricht im **Saarland** einem Rückgang von circa 5.300 Personen und in **Rheinland-Pfalz** 1.200 Personen. Zukünftig wird dieser Trend sich voraussichtlich verstärken, da die älteren Altersgruppen (im Alter von 55 Jahren und mehr) unter den grenzüberschreitend mobilen Arbeitnehmern anteilmäßig immer mehr an Gewicht gewinnen – diese scheiden mittelfristig aus dem Erwerbsleben aus und können sich statistisch nicht verjüngen, da die nachfolgenden Grenzängergenerationen den luxemburgischen Arbeitsmarkt vorziehen. Dieser luxemburgische Arbeitsmarkt gewinnt auch für die Arbeitskräfte aus den beiden deutschen Teilgebieten immer mehr an Bedeutung. Im Saarland wuchs die Zahl der Luxemburg-Pendler in den vergangenen zehn Jahren von circa 7.150 auf 9.600 Personen (+34%). In Rheinland-Pfalz stieg der Grenzängerstrom in Richtung Großherzogtum um 31% auf inzwischen 34.600 Personen an.
- Der Einpendlerstrom in die **Wallonie** hat in den Jahren 2014 und 2015 zum ersten Mal leicht abgenommen, wobei die Wachstumsrate zwischen 2016 und 2018 wieder stieg, bevor sie 2019 wieder leicht zurückging. Insgesamt pendelten 2019 ca. 31.080 Personen in die Wallonie, von denen über 96% in Frankreich wohnhaft waren. Demgegenüber steht ein Auspendlerstrom von circa 56.700 Grenzängern, der sich mit einem Anteil von über 77% stark auf den luxemburgischen Arbeitsmarkt konzentriert. Unter ihnen kamen fast 4.400 Arbeitnehmer aus der **DG Belgien** und stellten damit 10% der Arbeitnehmer aus der Wallonie dar, die 2019 täglich nach Luxemburg gependelt sind.

Grenzüberschreitende Einpendler 2009-2019 (Anzahl)

Zielgebiet	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Saarland	19.790	19.631	19.697	19.004	18.234	17.813	17.997	17.547	17.116	17.021	16.282
Rheinland-Pfalz	5.261	5.109	5.172	5.156	4.950	4.845	4.790	4.767	4.663	4.584	4.481
Luxembourg*	147.370	148.520	153.110	156.710	158.580	162.330	166.730	173.130	180.050	187.690	197.000
Wallonie	29.305	29.703	29.883	30.076	30.237	29.686	29.568	29.569	30.070	31.181	31.082
Total (ohne LOR)	201.726	202.963	207.862	210.946	212.001	214.674	219.085	225.013	231.899	240.476	248.845

* 2009: Zeitreihenumbruch

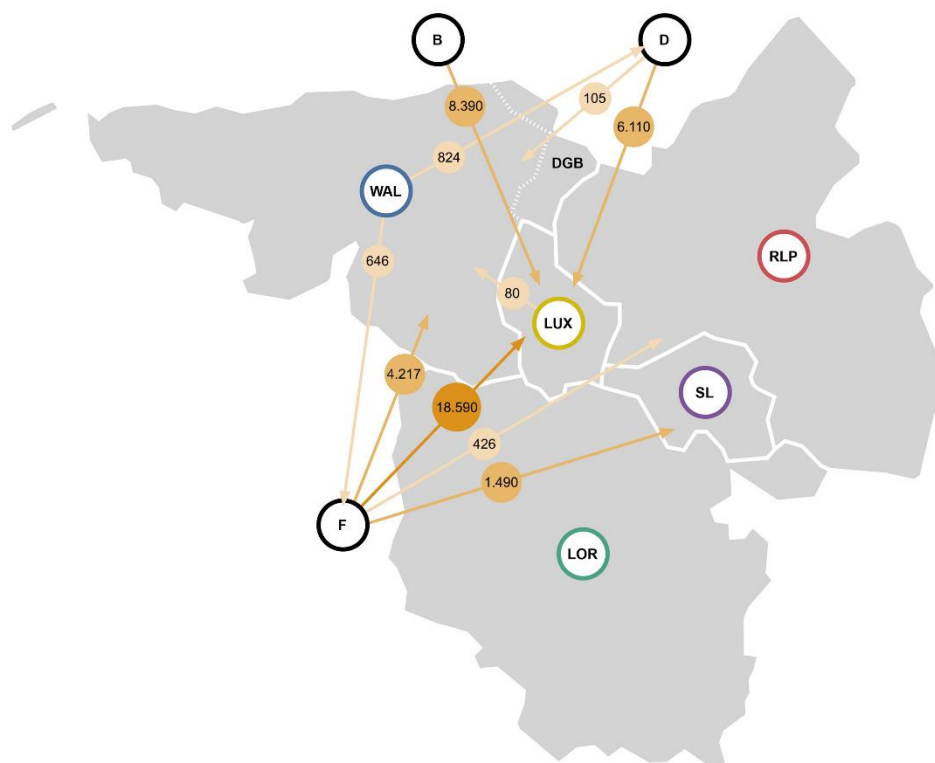
Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: BA, INAMI, IGSS

Grenzgängermobilität junger Menschen in der Großregion

Im Jahr 2019 waren beinahe 16% der insgesamt rund 250.000 grenzüberschreitend mobilen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Einpendler) junge Menschen unter 30 Jahren. Das wichtigste Zielgebiet junger Grenzgänger war im Jahr 2019 mit großem Abstand das Großherzogtum Luxemburg, wohin knapp 84% einpendeln.

Karte der Grenzgängerströme junger Menschen (unter 30-Jährige) in der Großregion 2019



Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: IGSS ; BA ; INAMI ; INSEE

Von den insgesamt rund 197.000 Luxemburg-Einpendlern waren ca. 33.000 Personen (17%) jünger als 30 Jahre. 400 dieser Personen hatten sogar noch nicht das zwanzigste Lebensjahr vollendet. Mit 18.600 Personen machten die jüngeren grenzüberschreitend mobilen Arbeitnehmer aus Frankreich mehr als 56% aller jüngeren ins Großherzogtum pendelnden Grenzgänger aus. Der Anteil der unter 30-jährigen am gesamten Einpendlerstrom von Frankreich und von Belgien nach Luxemburg lag jeweils bei 18%. Diese Alterskohorte machte hingegen lediglich 13% an allen Einpendlern aus Deutschland aus.

Grenzüberschreitende junge Einpendler nach Luxemburg nach Herkunftsgebiet 2019

Altersklasse	Belgique		Deutschland		France		Total	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
15-19	80	0,2	110	0,2	210	0,2	400	0,2
20-24	2.300	4,9	1.390	2,9	5.290	5,2	8.980	4,6
25-29	6.010	12,7	4.610	9,8	13.090	12,7	23.710	12,0
Total <30	8.390	17,8	6.110	13,0	18.590	18,1	33.090	16,8
Total (<20-60+)	47.140	100,0	47.150	100,0	102.710	100,0	197.000	100,0

Quelle: IGSS (Actifs occupés et salariés soumis à l'assurance sociale obligatoire au 31/03/2019)

Werden neben den Pendlerströmen in Richtung Luxemburg auch die grenzüberschreitende Mobilität junger Menschen in die Wallonie und die deutschen Teilgebiete mitberücksichtigt, machten die jungen Arbeitnehmer aus Frankreich im Jahr 2019 über 63% aller unter 30-jährigen großregionalen Berufspendler aus. Insgesamt arbeiten 24.723 junge Franzosen unter 30 Jahren jenseits der Grenze, 410 von ihnen sind unter 20 Jahren. Auffallend ist, dass sich die Anteile der Altersgruppe der unter 30-Jährigen an den Gesamtströmen je nach Zielgebiet stark unterscheiden: War in Richtung Luxemburg rund jeder fünfte und in die Wallonie rund jeder sechste Pendler aus Frankreich jünger als 30 Jahre, zählte in Richtung deutsche Teilgebiete weniger als jeder Zehnte in die Altersgruppe der unter 30-Jährigen. Junge Franzosen pendeln demnach eher ins Großherzogtum oder in die Wallonie. Der deutsche Arbeitsmarkt mit dem ausgeprägten dualen Ausbildungssystem scheint hingegen für junge Menschen aus Frankreich weniger attraktiv zu sein.

Grenzüberschreitende junge Auspendler aus Frankreich nach Zielgebiet 2019

Altersklasse	Luxemburg		Saarland		Rheinland-Pfalz		Wallonie		Total	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
<20	210	0,2	123	0,8	29	0,7	48	0,2	410	0,3
20-29	18.380	17,9	1.367	8,4	397	9,7	4.169	13,9	24.313	15,9
Total <30	18.590	18,1	1.490	9,2	426	10,4	4.217	14,1	24.723	16,2
Total (<20-60+)	102.710	100,0	16.230	100,0	4.105	100,0	29.917	100,0	152.962	100,0

Quellen:

Saarland, Rheinland-Pfalz: Bundesagentur für Arbeit (Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2019)

Luxembourg: IGSS (Actifs occupés et salariés soumis à l'assurance sociale obligatoire au 31/03/2019)

Wallonie: INAMI (Actifs ainsi que les travailleurs indépendants au 30/06/2019)

Atypische Grenzänger in der Großregion

Ein Phänomen, welches für die grenzüberschreitende Arbeitnehmermobilität immer stärker an Bedeutung gewinnt, sind die sogenannten ‚atypischen Grenzänger‘. Als atypische Grenzänger werden grenzüberschreitend mobile Arbeitskräfte bezeichnet, die ihren Wohnsitz aus einem Teilgebiet der Großregion in ein anderes verlagert haben, aber weiterhin in ihre ‚angestammte Region‘ an ihren Arbeitsplatz pendeln. Davon abgegrenzt werden die typischen Grenzänger, die aus ihrer ‚angestammten‘ Region ins benachbarte Ausland pendeln. Diese Unterscheidung erweitert die Definition nach EU-Gemeinschaftsrecht hinsichtlich einer räumlichen Ausrichtung der Pendlerströme.

Bedeutungsgewinn der atypischen Pendlerbewegung

Die Betrachtung der atypischen Pendlerbewegungen auf Basis der aktuell verfügbaren – nach wie vor sehr lückenhaften – Daten⁴ lässt erkennen, dass analog zum typischen Grenzängerwesen Frankreich als Wohnland und Luxemburg sowie das Saarland als Arbeitsregionen eine besondere Rolle für die Mobilitätsdynamik spielen. Im Kerngebiet des Kooperationsraums hat sich das Phänomen des atypischen Grenzängerwesens zahlenmäßig vor allem in den 1990er Jahren an der deutsch-französischen Grenze sowie in der vergangenen Dekade an der luxemburgischen Grenze ausgeweitet.

Atypische Grenzänger in der Großregion 2019

Wohnland	Arbeitsland/-region		
	Luxembourg	Saarland	Rheinland-Pfalz
France	3.090	4.429	710
Belgique	3.520	*	49
Deutschland	3.320		
Luxembourg		10	53

Zusammenstellung IBA·OIE

* Statistische Geheimhaltung

Quellen: IGSS / STATEC, BA

- Die Zahl der Deutschen, die in Frankreich leben und im Saarland arbeiten, beträgt im Jahr 2019 insgesamt 4.429 Grenzänger. Sie stellen 27,3% aller grenzüberschreitenden Arbeitnehmer aus Frankreich. Bis 2005 stieg die Anzahl der atypischen Grenzänger an und erreichte mit 6.670 Personen ihren Höhepunkt. Zwischen 2005 und 2019 hat sich ihre Zahl jedoch um 33,6% verringert. Dieser Rückgang war auch deutlich ausgeprägter als bei den Grenzängern französischer Nationalität (-18,3% im gleichen Zeitraum). Vor allem in den Jahren 2014 und 2019 war der Unterschied mit einer Abnahme von rund 6 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr sehr deutlich. In Rheinland-Pfalz wurde 2009 mit 1.032 Personen die bisher höchste Anzahl atypischer Grenzänger aus Frankreich registriert. Seitdem sind

⁴ Die Datenlage ermöglicht keine erschöpfende Aussage über die atypischen Grenzänger in der Großregion. Die folgende von der IBA vorgenommene Zusammenstellung statistischer Daten und thematischer Informationen stützt sich auf verfügbare Angaben der zuständigen Ämter und wissenschaftliche Studienbefunde.

die Rückgänge auch hier deutlich ausgeprägter als bei den Einpendlern französischer Nationalität. Die derzeit insgesamt 710 atypischen Grenzgänger machen in Rheinland-Pfalz knapp 17% aller Einpendler aus Frankreich aus.

- Im Großherzogtum machten die atypischen Einpendler im Jahr 2019 ca. 5% aller Luxemburg-Pendler aus. Demnach ist die Zahl der atypischen Grenzgänger luxemburgischer Nationalität mit 9.930 Personen noch relativ niedrig. Jedoch hat die Anzahl sich seit 1999 versechsfacht. 33% der atypischen Luxemburg-Einpendler wohnen in Deutschland, 35% in Belgien und 31% in Frankreich.

2 Luxembourg

Innerhalb der Großregion nimmt Luxemburg sowohl aufgrund seiner einzigartigen Rolle auf dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt als auch aufgrund seiner soziokulturellen Aspekte eine Sonderstellung ein. In der Tat hat dieses kleine Land, dessen Wirtschaft lange Zeit auf Bergbau und Stahlerzeugung basierte, schon sehr früh einen Strukturwandel eingeleitet, indem es seine Tätigkeitsfelder in Richtung des tertiären Sektors, insbesondere im Banken- und Finanzdienstleistungssektor, diversifiziert hat. Da das Wachstum der Wirtschaft und der steigende Bedarf an Arbeitskräften nicht vollständig durch die nationale Bevölkerung gedeckt werden kann, kommen viele Arbeitnehmer in Luxemburg logischerweise aus den benachbarten Grenzregionen. Darüber hinaus hat Luxemburg von Natur aus eine multikulturellen Identität, da sich seine Bevölkerung zum großen Teil aus Ausländern zusammensetzt, so dass es heute etwas weniger Einwohner mit luxemburgischer Staatsangehörigkeit als Ausländer gibt. In den letzten Jahren hat das Großherzogtum die Bedingungen für den Erwerb der luxemburgischen Staatsbürgerschaft gelockert, was zu einer explosionsartigen Zunahme der Bewerbungen geführt hat. Der Erwerb der luxemburgischen Staatsbürgerschaft ist somit von 5.306 im Jahr 2015 auf 11.451 im Jahr 2019 angestiegen, was einem Anstieg von 115,8 Prozent entspricht.⁵

Anstieg der Grenzängerbeschäftigung, wenn auch schwächer als vor der Krise

Am 31. März 2019 zählte Luxemburg 197.000 Grenzänger aus den angrenzenden Regionen, von denen die Hälfte (52%) aus Frankreich und jeweils ein Viertel (23,9%) aus Deutschland und Belgien kam. Damit gibt es immer noch einen Anstieg der Beschäftigten aus den umliegenden Regionen. Allerdings kann man die Entwicklung der Grenzängerströme in zwei Phasen einteilen: eine vor der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 und eine danach. Vor allem vor 2009 entstanden im Großherzogtum mehr Arbeitsplätze, als mit ansässigen Arbeitskräften besetzt werden konnten. Nach der Krise gab es eine deutliche Verlangsamung des Beschäftigungswachstums bei den Grenzängern. Einige Eckdaten spiegeln diese Zweiteilung wider: Die Wachstumsraten bei den Grenzängerzahlen lagen 2007 bei 7,4%, 2008 erreichten sie sogar 8,3%. Seit dem Krisenjahr 2009 bis heute bewegt sich der Anstieg der Einpendler auf einem niedrigeren Niveau, nämlich zwischen +0,8% im Jahr 2010 und +5,0% im Jahr 2019. Auch der Anteil der Grenzänger an der Gesamtbeschäftigung ist bis 2008 stetig gewachsen. Seit 2009 ist er dagegen nahezu konstant und liegt bei 45%. Ferner entfielen bis 2008 jährlich zwei Drittel der neu geschaffenen Stellen auf Grenzänger. Im Jahr 2009 sank dieser Anteil auf knapp zwei Fünftel (39%), der Wert stieg dann zwischen Juni 2017 und Juni 2018, und zwischen Juni 2018 und Juni 2019 wieder an (41%).⁶

Grenzänger aus Deutschland und aus Belgien in vergleichbarer Anzahl

Bereits seit einigen Jahren zeichnet sich eine Konvergenz des Einpendlerstroms aus Belgien und Deutschland ab, die auf das rapide Anwachsen der Grenzängerzahlen aus den deutschen

⁵ Les Frontaliers : « Nationalité Luxembourgeoise : les français caracolent », <https://www.lesfrontaliers.lu/societe/nationalite-luxembourgeoise-les-francais-caracolent/#:~:text=Le%20minist%C3%A8re%20de%20la%20Justice,2015%20%C3%A0%2011.451%20en%202019.&text=Toujours%20chez%20les%20frontaliers%2C%20361,1.335%20belges%20sont%20devenus%20luxembourgeois> (17.11.2020)

⁶ Vgl. RETEL: Tableau de bord du marché du travail luxembourgeois, Oktober 2019

Bundesländern zurückzuführen ist. Denn während im Jahr 2004 noch 7.000 mehr Belgier als Deutsche in Luxemburg arbeiteten, verringerte sich diese Differenz in den Folgejahren spürbar, so dass im Jahr 2015 ca. 240 mehr Grenzgänger aus den deutschen Bundesländern ins Großherzogtum einpendelten als aus dem benachbarten Belgien, bevor sich diese Situation wieder leicht umkehrte (2019 waren es nur einen 10 Personen Abstand zugunsten der Deutschen).

In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsländern 2009-2019

	2009*	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
France	72.880	73.420	75.630	77.540	78.340	80.410	83.010	87.150	91.880	96.520	102.710
Belgique	37.720	37.800	38.860	39.560	40.160	41.020	41.740	42.960	44.110	45.590	47.140
Deutschland	36.780	37.310	38.620	39.610	40.080	40.900	41.980	43.020	44.060	45.550	47.150
Total	147.380	148.530	153.110	156.710	158.580	162.330	166.730	173.130	180.050	187.660	197.000

Anzahl der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsländern 2009-2019 (zum 31.03.)

Berechnungen: IBA·OIE

* Zeitreihenumbruch

Quelle: IGSS

In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsländern 2010-2019

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
France	+0,7	+3,0	+2,5	+1,0	+2,6	+3,2	+5,0	+5,4	+5,1	+6,4
Belgique	+0,2	+2,8	+1,8	+1,5	+2,1	+1,8	+2,9	+2,7	+3,4	+3,4
Deutschland	+1,4	+3,5	+2,6	+1,2	+2,0	+2,6	+2,5	+2,4	+3,4	+3,5
Total	+0,8	+3,1	+2,4	+1,2	+2,4	+2,7	+3,8	+4,0	+4,2	+5,0

In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Herkunftsländern 2010-2019 (zum 31.03.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

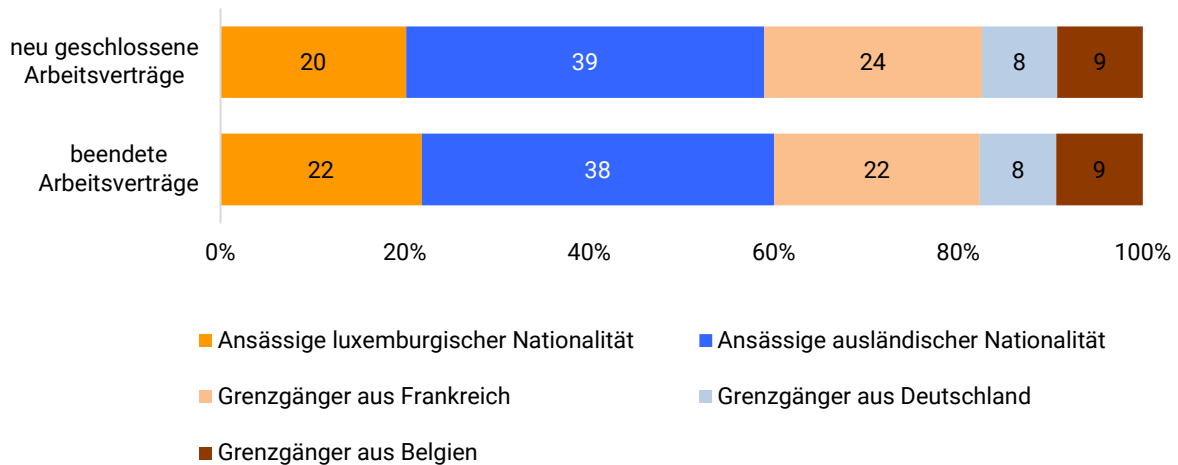
Quelle: IGSS

Beschäftigungsentwicklung von Grenzgängern und Ansässigen zwischen 2018 und 2019

Nach dem „tableau de bord“ des luxemburgischen Netzwerks RETEL zur Arbeitsmarktbeobachtung wurden zwischen Juni 2018 und Juni 2019 133.510 neue Stellen geschaffen. 20% davon wurden mit Luxemburgern besetzt, 39% mit luxemburgischen Einwohnern ausländischer Nationalität und 41% mit Grenzgängern. Dem standen 118.520 beendete Arbeitsverhältnisse gegenüber, bei denen die Verteilung vergleichbar war. Rechnet man allerdings die genaue Differenz aus, ergibt sich für die Luxemburger ein Zuwachs von nur 1.040 Beschäftigungsverhältnissen, während der bei den anderen beiden Gruppen bedeutend höher liegt: 6.520 für die ausländischen Einwohner Luxemburgs und 7.430 für die Grenzgänger.⁷ Darunter entfallen 5.100 Stellen auf Franzosen, 1.290 und 1.040 Stellen auf Belgier bzw. Deutsche.

⁷ Vgl. RETEL: Tableau de bord du marché du travail luxembourgeois, Oktober 2019

Entwicklung der Arbeitnehmerbeschäftigung in Luxemburg 2018-2019



Entwicklung der Arbeitnehmerbeschäftigung in Luxemburg nach Nationalität und Wohnort zwischen Juni 2018 und Juni 2019 (ohne Leiharbeiter)

Darstellung: IBA·OIE

Quelle: RETEL

Zahl der Grenzgänger in den letzten 30 Jahren gestiegen

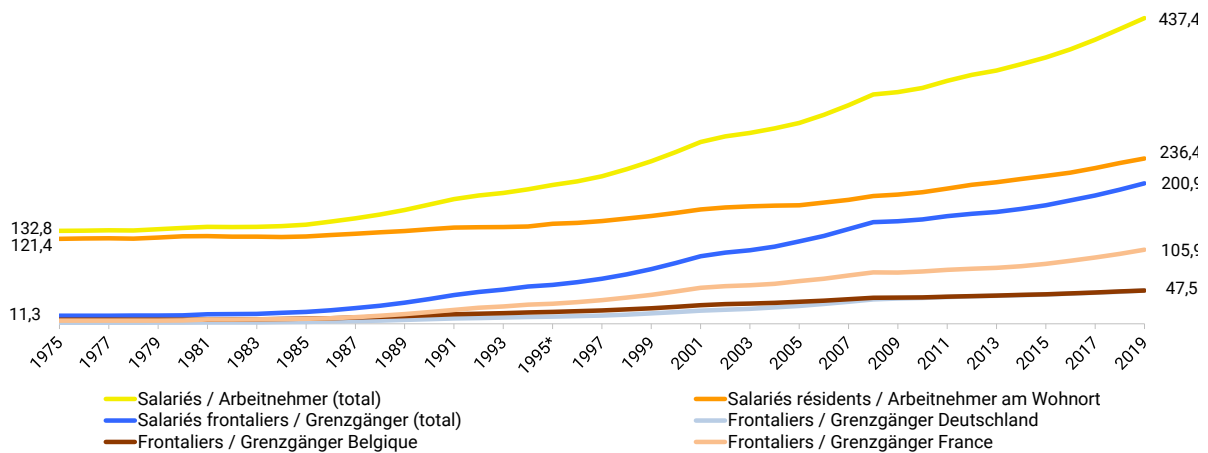
Die Grenzgängerzahlen im Großherzogtum erhöhen sich seit den 1980er Jahren stetig. Denn nach der Erdölkrise zwischen 1973 und 1978 und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Montanindustrie zog das Beschäftigungswachstum aufgrund des Ausbaus des Dienstleistungssektors deutlich an. Im Jahr 1980 lag der Anteil der Grenzgänger an der Gesamtbeschäftigung noch bei 8%, zehn Jahre später belief er sich bereits auf 18% (1990).⁸ Ab 1986 setzte der Boom im Finanzsektor ein und die Belgier, die bis dahin die größte Gruppe der Grenzgänger in Luxemburg stellten, wurden 1987 von den Franzosen abgelöst. Diese Entwicklung bleibt dem Aufschwung unternehmensbezogener Dienstleistungen bei gleichzeitigem Rückgang verschiedener Industriezweige geschuldet, in denen belgische Grenzgänger stark vertreten waren. Außerdem drängten immer mehr Franzosen auf den luxemburgischen Arbeitsmarkt infolge von Entlassungswellen und Umbrüchen in den ehemaligen Hochburgen der Eisen- und Stahlindustrie an ihren Wohnorten. Der weitere Aufschwung und die damit verbundene Nachfrage nach qualifizierten Beschäftigten im Kredit- und Versicherungswesen, in den unternehmensnahen Dienstleistungen oder im Handel begünstigten in den Folgejahren die Entwicklung des Grenzgängerwesens.

Betrachtet man die Zahl der Arbeitnehmer (siehe Grafik unten) in der Entwicklung von 1975 bis 2019, so hat sich die Zahl aller in Luxemburg beschäftigten Arbeitnehmer in den letzten 40 Jahren verdreifacht. Während die Anzahl der in Luxemburg ansässigen Arbeitnehmer jedoch nur um das 1,8-fache wuchs, verzeichneten die Grenzgänger einen Anstieg um den Faktor 16. 1997 waren 64.300 Grenzgänger in Luxemburg beschäftigt, deren Anzahl in den letzten 20 Jahren um das Dreifache anstieg ist. Zentrale Eckdaten dieser Entwicklung sind das Jahr

⁸ Vgl. STATEC : Les mutations de l'emploi de 1960 à 2010. Le Luxembourg 1960-2010. Juni 2012

1995, in dem die Zahl der Grenzgänger erstmalig höher lag als die der beschäftigten ansässigen Ausländer, und das Jahr 2001, in dem erstmalig mehr Grenzgänger als Arbeitnehmer luxemburgischer Staatsbürgerschaft im Großherzogtum arbeiteten. Franzosen stellen bis heute die meisten Grenzgänger in Luxemburg, auch ihre Zahl hat sich seit 1991 mehr als vervierfacht. Die Einpendlerzahlen aus Belgien verdreifachten sich im selben Zeitraum, die Zahl aus Deutschland liegt heute fast 6-mal höher.

Beschäftigungsentwicklung in Luxemburg 1975-2019



Beschäftigungsentwicklung in Luxemburg (Arbeitnehmer in Tsd.) 1975-2019 (Jahresdurchschnitt)

Berechnungen: IBA·OIE

* Zeitreihenumbruch

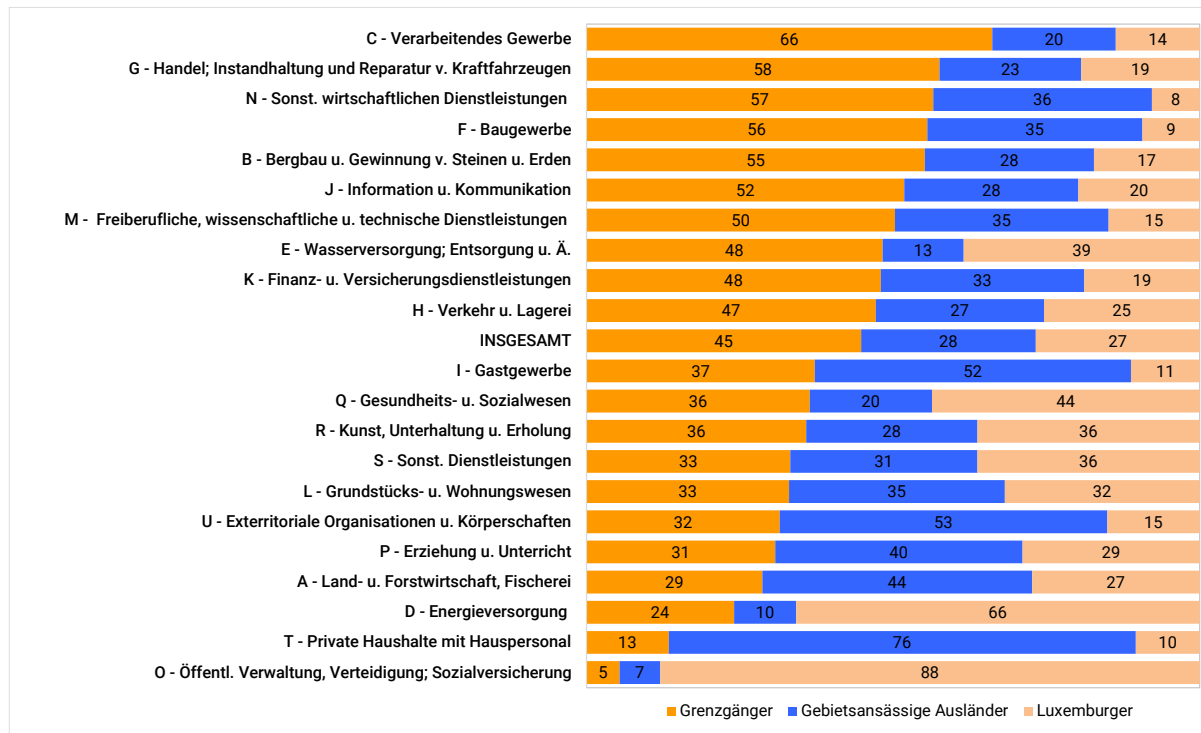
Quelle: STATEC

2019 war jeder zweite Luxemburger im (halb-)öffentlichen Sektor tätig

Wird die Verteilung der drei relevanten Arbeitnehmergruppen auf dem luxemburgischen Arbeitsmarkt nach Wirtschaftsbranchen betrachtet, so zeichnet sich eine Segmentierung und damit auch eine starke Abhängigkeit Luxemburgs von externen Arbeitskräften in bestimmten Branchen ab. So ist vor allem der (halb-)öffentliche Bereich von luxemburgischen Arbeitskräften dominiert, wie etwa die öffentliche Verwaltung (88%), die Energieversorgung (66%) und das Gesundheits- und Sozialwesen (44%). Die Hinwendung der Luxemburger zu diesen Branchen liegt weitgehend in der Beherrschung der luxemburgischen Sprache sowie in der luxemburgischen Staatsbürgerschaft begründet, die oftmals eine Zugangsvoraussetzung für Arbeitsplätze im (halb-)öffentlichen Dienst bilden. Außerdem ist die zunehmende Konzentration von Luxemburgern in der öffentlichen Verwaltung durch die dort vorzufindenden krisenfesten und gut dotierten Arbeitsplätze motiviert.⁹ So kommt es, dass die IGSS für 2019 genau 40.410 gebietsansässige Luxemburger für diesen Sektor ausweist, was 34% aller Beschäftigten mit Luxemburger Nationalität und Wohnort entspricht.

⁹ Vgl. Wille, Christian: Grenzgänger und Räume der Grenze. Raumkonstruktionen in der Großregion SaarLor-Lux (Luxemburg-Studien / Etudes luxembourgeoises, Bd. 1), Frankfurt/M., Peter Lang, 2012, S. 282ff.

In Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftssektoren und Herkunftsgebiet 2019



In Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftssektoren (NACE Rev. 2) und Herkunftsgebiet am 31.03.2019 (Verteilung in %)

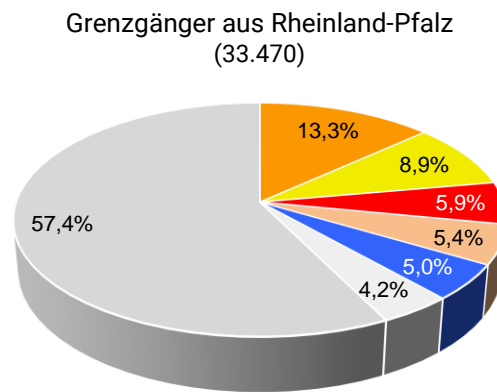
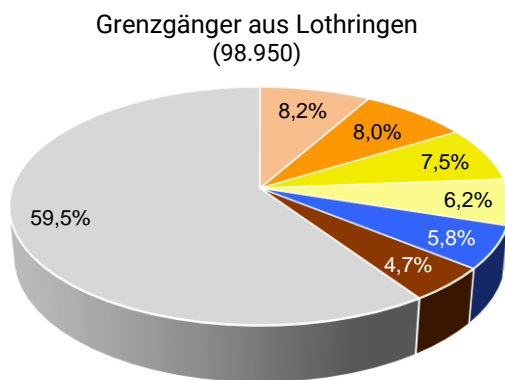
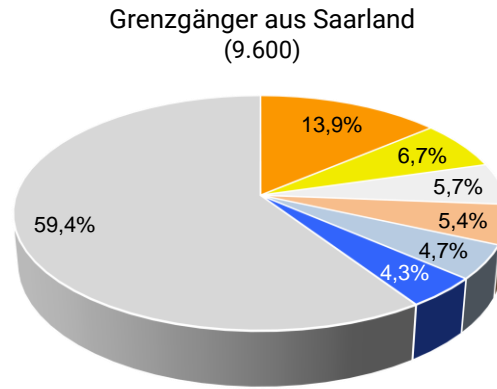
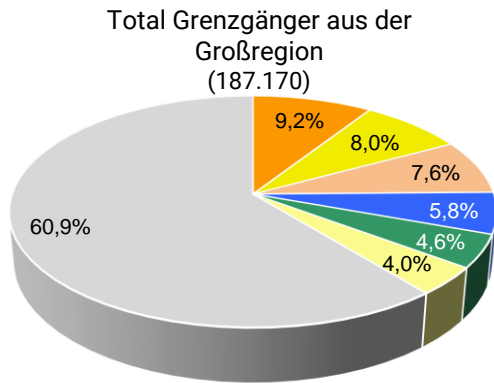
Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

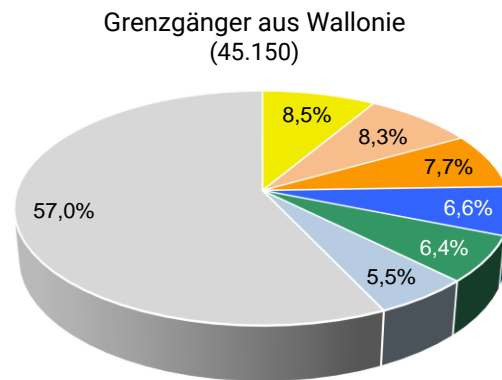
Ansässige Ausländer und Grenzgänger im privaten Sektor beschäftigt

Des Weiteren ist eine hohe Konzentration von ansässigen Ausländern in privaten Haushalten mit Personal (76%), im Gastgewerbe (52%) sowie in der Land- und Forstwirtschaft (44%) auszumachen. Ferner sind sie mit 35% im Baugewerbe vertreten, wobei Grenzgänger hier bereits die Hälfte der Arbeitskräfte (56%) stellen. In anderen Branchen haben Grenzgänger noch mehr Gewicht. Dies gilt etwa im Verarbeitenden Gewerbe (66%), in Handel und Reparatur (58%), in den wirtschaftlichen Dienstleistungen (57%), in Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (55%), in Information und Kommunikation (52%) oder in den freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (50%). Der Vergleich der Anteile von Grenzgängern und ansässigen Ausländern in den jeweiligen Branchen zeigt, dass sich innerhalb des privatwirtschaftlichen Sektors Konkurrenzverhältnisse einerseits und Spezialisierungen beider Personengruppen andererseits abzeichnen.

Branchenschwerpunkte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger nach Wohnort



- 43 - Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe
- 46 - Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
- 47 - Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
- 49 - Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
- 56 - Gastronomie
- 64 - Erbringung von Finanzdienstleistungen
- 66 - Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
- 69 - Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
- 78 - Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- 87 - Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
- Anders



Branchenschwerpunkte (NACE Rev. 2, 2-stellig) der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger nach Wohnort am 31.03.2019 (Verteilung in %). Klassifikation nach den 6 größten Arbeitgebern. Absolute Grenzgängierzahl aus jeder Teilregion in Klammer.

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

In Luxemburg beschäftigte Grenzpendler arbeiten hauptsächlich im spezialisierten Bausektor

Im Jahr 2019 arbeitet die überwiegende Mehrheit, der aus den Teilregionen der Großregion stammenden und in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger, im Bereich „vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe“, wo sie 9,2% der Gesamtzahl der Grenzpendler ausmachen. Es folgt der Bereich „Erbringung von Finanzdienstleistungen“ (8,0%) und der Einzelhandel (7,6%). Diese ersten drei Sektoren machen fast ein Viertel der Grenzgänger in der Großregion aus (24,8%). Der größte Arbeitgeber der Grenzgänger aus den deutschen Bundesländern ist die Branche der vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe (13,9% im Saarland und 13,3% in Rheinland-Pfalz), während diese Branche in Lothringen nur der zweite Arbeitgeber ist (8,0%) und in der Wallonie an dritter Stelle steht (7,7%). Es können auch Spezialisierungen nach Teilregionen unterschieden werden. So sind beispielsweise lothringische Grenzgänger in der Kategorie „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ (Leiharbeit) überwiegend präsent. Die Wallonen sind besonders vertreten im Bereich „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“. Unter den Grenzgängern aus dem Saarland ist ein höherer Anteil in Heimen (ohne Erholungs- und Ferienheime) beschäftigt. Schließlich sind die Rheinland-Pfälzer stark in den mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten aktiv.

Anteil der Grenzgänger aus den Teilregionen der Großregion

Herkunftsgebiet	Grenzgängerzahl	Anteil der Grenzgänger nach Teilregionen in %
Frankreich	102.710	54,9
<i>davon aus Lothringen</i>	<i>98.950</i>	<i>52,9</i>
Deutschland	47.150	25,2
<i>davon aus dem Saarland</i>	<i>9.600</i>	<i>5,1</i>
<i>davon aus Rheinland-Pfalz</i>	<i>33.470</i>	<i>17,9</i>
Belgien	47.140	25,2
<i>davon aus der Wallonie</i>	<i>45.150</i>	<i>24,1</i>
Total	187.170	100

In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Wohnort und Anteil in % am 31.03.2019

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

2019 stammen 95% der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus der Großregion

Im Jahr 2019 kommen 187.170 in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der Großregion. Das entspricht 95,0% der Grenzgänger, die aus Frankreich, Belgien und Deutschland nach Luxemburg kommen. Diese Quote schwankt zwischen 91,3% für die beiden deutschen Bundesländer im Verhältnis zu dem aus Deutschland kommenden Strom und 96,3% für Lothringen im Verhältnis zu dem aus Frankreich kommenden Strom. So stammt die überwiegende Mehrheit der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus der Großregion und nur 5% kommen aus einem anderen geografischen Gebiet.

Die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verbucht mit einem Plus von rund 2.290 Stellen den größten Zuwachs

Die abhängige Beschäftigung in Luxemburg hat zwischen 2018 und 2019 um 3,9% zugelegt. Die höchste Wachstumsrate ist bei den Grenzgängern (5,0%) zu verzeichnen, gefolgt von den ansässigen Ausländern und den Arbeitnehmern mit luxemburgischer Nationalität (3,1%). In der Branchenbetrachtung gab es die größten Zuwächse in absoluten Zahlen bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+2.290 Stellen) und in der öffentlichen Verwaltung, der Verteidigung und der Sozialversicherung (+1.970 Stellen), das Baugewerbe (+1.940). Danach folgen die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+1.920 Stellen) und das Gesundheits- und Sozialwesen (+1.860 Stellen).

- **Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen:** Zwischen 2018 und 2019 ist die Zahl der Beschäftigten in diesem Bereich um 7,5% (d.h. um 2.290 Stellen) gestiegen. 57% der Stellen in diesem Bereich sind mit Grenzgängern besetzt. Von der positiven Beschäftigungsentwicklung in dieser Branche profitierten in erster Linie die ansässigen Ausländer (+12,3%) und die Grenzgänger aus Frankreich (+9,8%).
- **Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung:** Zwischen 2018 und 2019 ist die Branche um 1.970 Stellen gewachsen (+4,5%). Grenzgänger aus allen Ländern profitieren hiervon (Deutsche: +13,6%; Franzosen +14,5% und Belgier: +10,6%). Diese positive Beschäftigungsentwicklung ist auch bei Ausländern (+6,3%) und bei den Einwohnern luxemburgischer Nationalität (+3,9%) in dieser Branche zu beobachten
- **Baugewerbe:** Zwischen 2018 und 2019 wurden im Baugewerbe 1.940 neue Verträge abgeschlossen (+4,4%). Die meisten neuen Beschäftigten kommen aus Frankreich (+1.010), die Zahl der französischen Grenzgänger ist damit auch höher als die der Deutschen (rund 10.740 gegenüber 7.890) und die der Belgier (5.420 Personen).
- **Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen:** diese Branche, die zwischen 2018 und 2019 von einer Zunahme um 1.920 Arbeitsplätzen gekennzeichnet war, beschäftigt vor allem ansässige Ausländer (12.940 Stellen). Sie waren die Hauptnutznießer dieses Anstiegs (+930 Stellen). Die französischen Grenzgänger nehmen den zweiten Platz in diesem Sektor ein (8.890) und erlebten den zweithöchsten absoluten Anstieg (+470 Stellen).
- **Gesundheits- und Sozialwesen:** Die 1.860 neuen Stellen entsprechen einem Zuwachs von 4,9%. Der Großteil entfiel hierbei auf die ansässigen Ausländer (+260), gefolgt von den Grenzgängern mit Wohnort in Frankreich (+610).

In Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen 2019

Wirtschaftsbereich (NACE Rev. 2)	Ansässige		Grenzgänger				Total
	Lux.	Ausl.	Deutschland	France	Belgique	Total	
A Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	410	660	160	90	180	430	1.500
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	50	80	40	100	20	160	290
C Verarbeitendes Gewerbe	4.390	6.460	5.550	11.260	4.410	21.220	32.070
D Energieversorgung	1.040	160	170	140	70	380	1.580
E Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.	670	230	200	570	70	840	1.740
F Baugewerbe	4.330	16.230	8.140	11.750	5.820	25.710	46.270
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	9.870	11.790	5.810	16.000	7.570	29.380	51.040
H Verkehr u. Lagerei	7.700	8.310	4.720	5.200	4.380	14.300	30.310
I Gastgewerbe	2.290	10.520	790	5.560	1.250	7.600	20.410
J Information u. Kommunikation	4.120	5.910	1.480	6.190	3.120	10.790	20.820
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	9.290	16.370	6.620	11.090	5.970	23.680	49.340
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	1.030	1.140	190	600	280	1.070	3.240
M Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	5.920	13.870	4.260	9.360	6.400	20.020	39.810
N Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	2.560	11.680	1.410	14.320	2.790	18.520	32.760
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	40.410	3.040	1.250	710	520	2.480	45.930
P Erziehung u. Unterricht	1.390	1.940	470	710	300	1.480	4.810
Q Gesundheits- u. Sozialwesen	17.400	7.950	4.800	6.580	3.130	14.510	39.860
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	870	670	280	440	140	860	2.400
S Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	2.410	2.030	440	1.320	450	2.210	6.650
T Priv. Haushalte mit Hauspersonal	630	4.600	240	430	140	810	6.040
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	110	390	30	150	50	230	730
Ohne Zuordnung	670	1.200	100	130	80	310	2.180
Insgesamt	117.560	125.230	47.150	102.700	47.140	196.990	439.780

Anzahl der in Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen (NACE Rev. 2) am 31.03.2019

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Verarbeitendes Gewerbe: weniger Luxemburger, mehr Grenzgänger in Beschäftigung

Zwischen 2009 und 2019 sank die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 2,1%, d. h. um etwas mehr als 700 Personen. Seit 2015 ist jedoch eine Erholung der Beschäftigung in diesem Sektor zu verzeichnen. Zwischen 2018 und 2019 betraf der Anstieg 100 Arbeitsplätze. Er wird insbesondere durch die Situation der französischen Grenzgänger (+250 Stellen) getragen, während die Zahl der Luxemburger in diesem Bereich um 190 Personen abnahm.

Entwicklung der Beschäftigte in Luxemburg nach Wirtschaftsbereichen 2018-2019

	Wirtschaftsbereich (NACE Rev. 2)	Ansässige		Grenzgänger				Total
		Lux.	Ausl.	Deutschland	France	Belgique	Total	
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+20	+30	+10	0	+10	+20	+70
B	Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0	-10	-10	+10	0	0	-10
C	Verarbeitendes Gewerbe	-190	-40	+60	+250	+20	+330	+100
D	Energieversorgung	+10	+20	+10	+20	+10	+40	+70
E	Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.	+10	+10	+10	+40	-10	+40	+60
F	Baugewerbe	+210	+70	+250	+1.010	+400	+1.660	+1.940
G	Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	+160	+130	+190	+990	+290	+1.470	+1.760
H	Verkehr u. Lagerei	+220	+410	+200	+320	+70	+590	+1.220
I	Gastgewerbe	+100	+130	+40	+380	+60	+480	+710
J	Information u. Kommunikation	-10	+400	+80	+210	+60	+350	+740
K	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	+240	+1.000	+130	+230	0	+360	+1.600
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	+70	+60	-10	+80	+30	+100	+230
M	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	+270	+930	+190	+470	+60	+720	+1.920
N	Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	+280	+460	+60	+1.280	+210	+1.550	+2.290
O	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	+1.500	+180	+150	+90	+50	+290	+1.970
P	Erziehung u. Unterricht	+30	+70	+20	+70	+30	+120	+220
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	+510	+260	+230	+610	+250	+1.090	+1.860
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+40	0	-10	+30	+10	+30	+70
S	Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	+140	-10	0	+60	0	+60	+190
T	Priv. Haushalte mit Hauspersonal	+60	-100	0	+30	+10	+40	0
U	Exterritoriale Organisationen u.	+10	0	0	+20	0	+20	+30
	Ohne Zuordnung	-100	-190	-10	-30	-20	-60	-350
	Insgesamt	+3.580	+3.810	+1.590	+6.170	+1.540	+9.300	+16.690

Entwicklung der Beschäftigte in Luxemburg nach Wirtschaftsbereichen (NACE Rev. 2) und Herkunftsgebieten 2018-2019 (jeweils zum 31.03., absolute Veränderung gegenüber dem Vorjahr)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Beschäftigungsentwicklung in Luxemburg 2018-2019

Wirtschaftsbereich (NACE Rev. 2)	Ansässige		Grenzgänger				Total
	Lux.	Ausl..	Deutschland	France	Belgique	Total	
A Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+5,1	+4,8	+6,7	0,0	+5,9	+4,9	+4,9
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	0,0	-11,1	-20,0	+11,1	0,0	0,0	-3,3
C Verarbeitendes Gewerbe	-4,1	-0,6	+1,1	+2,3	+0,5	+1,6	+0,3
D Energieversorgung	+1,0	+14,3	+6,3	+16,7	+16,7	+11,8	+4,6
E Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.	+1,5	+4,5	+5,3	+7,5	-12,5	+5,0	+3,6
F Baugewerbe	+5,1	+0,4	+3,2	+9,4	+7,4	+6,9	+4,4
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	+1,6	+1,1	+3,4	+6,6	+4,0	+5,3	+3,6
H Verkehr u. Lagerei	+2,9	+5,2	+4,4	+6,6	+1,6	+4,3	+4,2
I Gastgewerbe	+4,6	+1,3	+5,3	+7,3	+5,0	+6,7	+3,6
J Information u. Kommunikation	-0,2	+7,3	+5,7	+3,5	+2,0	+3,4	+3,7
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	+2,7	+6,5	+2,0	+2,1	0,0	+1,5	+3,4
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	+7,3	+5,6	-5,0	+15,4	+12,0	+10,3	+7,6
M Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	+4,8	+7,2	+4,7	+5,3	+0,9	+3,7	+5,1
N Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	+12,3	+4,1	+4,4	+9,8	+8,1	+9,1	+7,5
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	+3,9	+6,3	+13,6	+14,5	+10,6	+13,2	+4,5
P Erziehung u. Unterricht	+2,2	+3,7	+4,4	+10,9	+11,1	+8,8	+4,8
Q Gesundheits- u. Sozialwesen	+3,0	+3,4	+5,0	+10,2	+8,7	+8,1	+4,9
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+4,8	0,0	-3,4	+7,3	+7,7	+3,6	+3,0
S Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	+6,2	-0,5	0,0	+4,8	0,0	+2,8	+2,9
T Priv. Haushalte mit Hauspersonal	+10,5	-2,1	0,0	+7,5	+7,7	+5,2	0,0
U Exterritoriale Organisationen u. ohne Zuordnung	+10,0	0,0	0,0	+15,4	0,0	+9,5	+4,3
Insgesamt	+3,1	+3,1	+3,5	+6,4	+3,4	+5,0	+3,9

Beschäftigungsentwicklung (Arbeitnehmer am Arbeitsort) in Luxemburg nach Wirtschaftsbereichen (NACE Rev. 2) und Herkunftsgebieten 2016-2017 (jeweils zum 31.03., Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

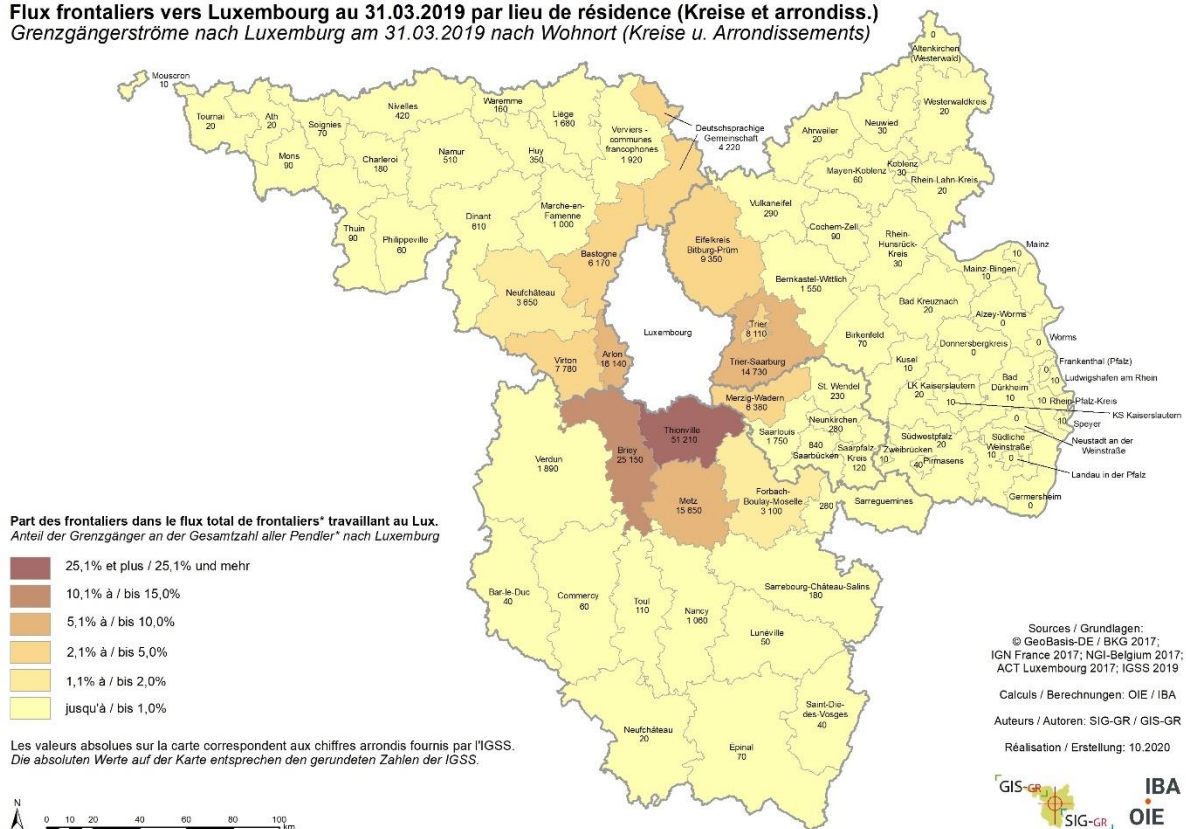
Grenzgänger leben überwiegend in Grenznähe zu Luxemburg

Die Betrachtung der nachfolgenden Karte zeigt, dass die Wohnorte der Grenzgänger überwiegend nahe an den Grenzen des Großherzogtums liegen. Das zeigt sich etwa in Frankreich, das für den größten Teil der Grenzgänger nach Luxemburg verantwortlich ist: 2019 hatten mehr als das Viertel der in Luxemburg tätigen Grenzgänger ihren Wohnsitz im Arrondissement Thionville (26% bzw. etwas mehr als 51.000 Grenzgänger). Knapp 13% dieser Beschäftigten lebt im ebenfalls an der Grenze gelegenen Arrondissement Briey, gefolgt von Metz (8%). Somit leben in diesen drei Arrondissements 47% der nach Luxemburg einpendelnden Grenzgänger, oder 88 % der Lothringer, die sich entschieden haben, im Großherzogtum zu arbeiten. In Belgien, dem Land mit der längsten Grenze zu Luxemburg (148 km; Deutschland 138 km; Frankreich 73 km), ist eine breitere Verteilung der Grenzgänger entlang der Grenze zu beobachten.

Trotzdem leben die Mehrheit der belgischen Grenzgänger im Süden. Im Arrondissement Arlon konzentriert sich 8% bzw. etwas mehr als 16.000 der nach Luxemburg eipendelnden Grenzgänger. Dieses Arrondissement liegt besonders nah an Luxemburg-Stadt und seiner Umgebung. Dort konzentriert sich der größte Teil der luxemburgischen Wirtschaftstätigkeit, insbesondere aufgrund der Präsenz großer luxemburgischer Arbeitgeber und europäischer Institutionen. Im Arrondissement Virton wohnen 18% der belgischen Grenzgänger. Saarland und Rheinland-Pfalz, den beiden einzigen deutschen Bundesländern, die eine Grenze zu Luxemburg teilen, nehmen 94% der aus Deutschland kommenden Grenzgänger. So ist auch hier ersichtlich, dass diese Arbeitnehmer überwiegend grenznah wohnen, 8% wohnen im Kreis Trier-Saarlouis (mehr als 14.700 Grenzgänger). Es folgt der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 5%. Auf saarländischer Seite schließlich leben 3% der in Luxemburg tätigen Grenzgänger im Landkreis Merzig-Wadern (fast 6.400 Menschen). Der Landkreis Saarlouis ist mit einem Anteil von 1% das zweitwichtigste saarländische Wohngebiet der Grenzgänger. Allgemein kann man sagen: Je weiter man sich von den Grenzen des Großherzogtums entfernt, desto geringer der Anteil der Grenzgänger, die in diesen Gebieten leben.

Karte der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Wohnort 2019

Flux frontaliers vers Luxembourg au 31.03.2019 par lieu de résidence (Kreise et arrondiss.)
Grenzgängerströme nach Luxemburg am 31.03.2019 nach Wohnort (Kreise u. Arrondissements)



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Wohnort 2019 (zum 31.03.2019)

Berechnungen: IBA-OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: IGSS

In den letzten Jahren deutliche Änderungen in der Altersstruktur der Grenz­gänger

Die Altersstruktur der Grenz­gänger zeigt deutlich, dass der Großteil der Grenz­gänger (59%) zwischen 30 und 49 Jahren alt ist. Nur rund 17% sind unter 30 Jahren alt, der Anteil der unter 20-jährigen liegt bei 0,2%. Rund jeder Fünfte wird in den nächsten 15 Jahren das Renteneintrittsalter erreichen.

Einpendler nach Luxemburg nach Altersklassen 2019

	2014	2019	Entwicklung 2014 – 2019 (absolut)	Entwicklung 2014 – 2019 (in %)
< 20	260	400	+140	+53,8
20-29	26.100	32.690	+6.590	+25,2
30-39	50.940	57.400	+6.460	+12,7
40-49	53.210	58.160	+4.950	+9,3
50-59	28.320	42.470	+14.150	+50,0
>= 60	3.500	5.880	+2.380	+68,0
Total	162.330	197.000	+34.670	+21,4

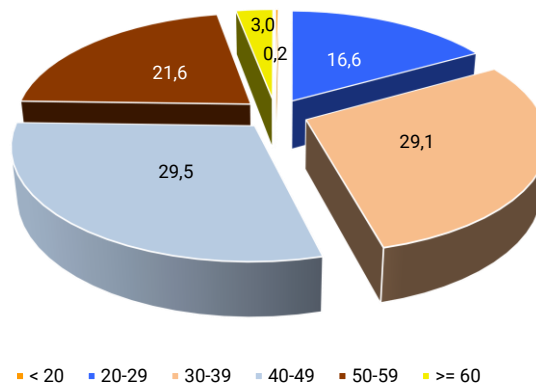
Einpendler nach Luxemburg nach Altersklassen (zum 31.03.) und Veränderung in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Die Betrachtung der letzten fünf Jahre zeigt eine sehr unterschiedliche Entwicklung der Altersgruppen unter den in Luxemburg beschäftigten Grenz­gängern. Die Zahl der jüngeren und älteren Mitarbeiter steigt stark an, während die Zahl in den mittleren Alterskategorien deutlich weniger dynamisch wächst. Innerhalb von fünf Jahren ist die Anzahl der unter 20-Jährigen um 140 Personen gestiegen, das bedeutet jedoch einen Zuwachs von fast 54%.

Altersstruktur der in Luxemburg beschäftigten Grenz­gänger 2019



Aufteilung der in Luxemburg beschäftigten Grenz­gänger nach Alter (in %, zum 30.03.2019)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

In dem gleichen Zeitraum hat die Anzahl der Gruppen zwischen 20 und 39 Jahren um ca. 2.500 Personen zugenommen. Der größte Anstieg ist in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen zu verzeichnen. Im Laufe des betrachteten Zeitraums wuchs diese Kategorie um 50% oder mehr als 14.150 Personen. Der höchste relative Anstieg ist bei den 60-Jährigen und Älteren zu bemerken (+68%), obwohl es sich um eine relativ kleine Zahl von Beschäftigten handelt (von 3.500 auf 5.880).

Die Betrachtung der Grenzgänger nach Alter, Geschlecht und Teilregion erlaubt es uns, drei Hauptbeobachtungen zu machen. Zunächst einmal sind Grenzgänger aus den deutschen Bundesländern älter als die aus Lothringen oder Wallonien, unabhängig von ihrem Geschlecht. So liegt der Anteil der unter 29-Jährigen (Männer und Frauen zusammengenommen) im Saarland und in Rheinland-Pfalz bei 13,9% bzw. 15,2%, gegenüber 19,9% in Lothringen und 20,1% in der Wallonie. Betrachtet man andererseits den Anteil der Frauen an dem Strom der Grenzgänger, so sind sie in allen Teilregionen etwas jünger als Männer. Insgesamt macht der Anteil der Frauen unter 29 Jahren 20,3% und der Männer 18,0% aus. Zweitens zeigt die Geschlechterverteilung der Grenzpendler, dass Männer systematisch die Mehrheit darstellen, insbesondere im Saarland, wo 68,1% der Grenzpendler Männer sind. Umgekehrt ist die Bilanz in Lothringen mit einem höheren Frauenanteil (37,1%) am ausgeglichensten. Wenn wir schließlich die Verteilung der Grenzarbeiterströme nach Teilregionen betrachten, gibt es kaum Unterschiede nach Geschlecht. Die Ströme betragen etwa 50% für Lothringen und 25% für Wallonien und die deutschen Bundesländer.

Alter und Geschlecht der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger 2019

Geschlecht	Alter	Lorraine	Wallonie	Saarland	Rheinland-Pfalz	TOTAL
Männer	< 20	300	125	29	96	550
	20-29	11.686	5.546	840	3.150	21.222
	30-39	18.822	8.177	1.749	6.335	35.083
	40-49	18.377	9.161	1.913	6.234	35.685
	50-59	11.975	6.423	1.755	5.405	25.558
	>= 60	1.041	788	253	715	2.797
	Total Männer		62.201	30.220	6.539	21.935
Frauen	< 20	160	79	15	27	281
	20-29	7.573	3.313	449	1.817	13.152
	30-39	11.452	4.311	950	3.468	20.181
	40-49	10.958	4.523	855	3.240	19.576
	50-59	6.036	2.457	703	2.630	11.826
	>= 60	574	246	85	355	1.260
	Total Frauen		36.753	14.929	3.057	11.537
Insgesamt		98.954	45.149	9.596	33.472	187.171

Anzahl der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger nach Wohnort, Alter und Geschlecht (zum 31.03.2019)

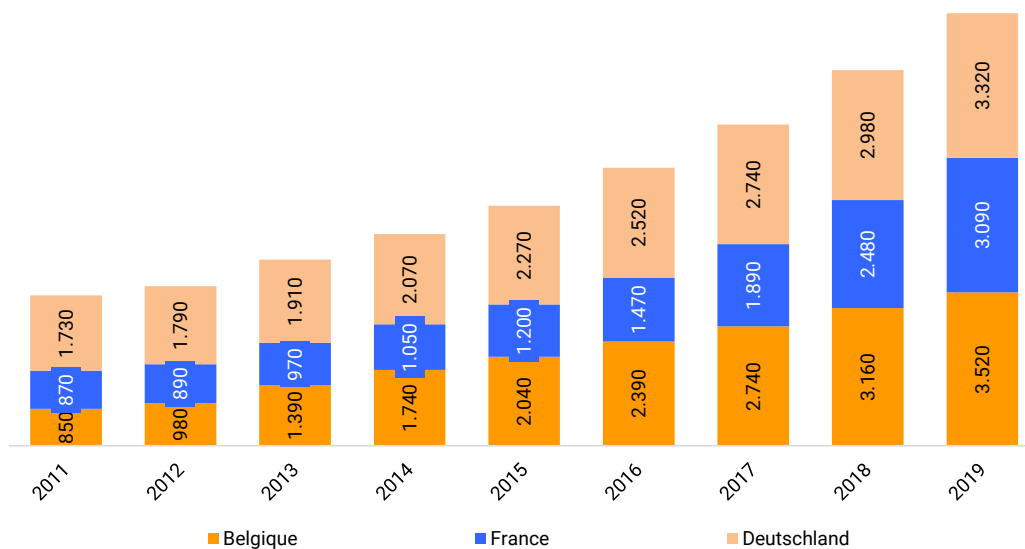
Berechnungen: IBA-OIE

Quelle: IGSS

Anzahl der atypischen Grenzgänger steigt weiter an

Knapp 10.000 Grenzgänger luxemburgischer Nationalität, leben in Deutschland, Belgien oder Frankreich, aber arbeiten in Luxemburg. Hierbei handelt es sich also um Personen, die Grenzgänger in ihrem eigenen Land sind – atypische Grenzgänger sozusagen. Ein Grund könnte in den gestiegenen Immobilienpreisen in Luxemburg liegen, weswegen immer mehr Bürger sich jenseits der Landesgrenze niederlassen, wo der Immobilienmarkt weniger angespannt ist. Ein anderes Phänomen erklärt ebenso den Anstieg der Zahl der atypischen Grenzgänger: Nach dem Gesetz des Erwerbs der luxemburgischen Staatsangehörigkeit durch Wiedereinbürgerung können Personen, die einen luxemburgischen Vorfahren haben, als Luxemburger eingebürgert werden, was auch einen gewissen Teil der atypischen Grenzgänger hier betrifft.¹⁰ Daher ist es hier nicht möglich, auf der Grundlage der IGSS-Daten zwischen den beiden oben genannten Fällen zu unterscheiden. Die größte Zahl der atypischen Grenzgänger lebt in Deutschland und in Belgien, wobei die Entwicklung in Deutschland am stärksten ausgeprägt ist: Zwischen 1999 und 2019 ist ihre Zahl um das 12-fache gestiegen. Im selben Zeitraum hat sich ihre Zahl in Belgien um das 8-fache und in Frankreich um das 7-fache erhöht. Die Tendenzen der letzten Jahre zeigen jedoch ein anderes Bild: von 2012 bis 2018 sind die Wachstumsraten für Belgien am höchsten und für Deutschland am niedrigsten. Zwischen 2018 und 2019 betragen die Anstiege 11,4% für Belgien und Deutschland und 24,6%.

Atypische Grenzgänger in Luxemburg 2011-2019



Grenzgänger luxemburgischer Nationalität mit Arbeitsort Luxemburg nach Wohnortland 2011-2019 (Anzahl jeweils zum 31.03.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

¹⁰ Im Jahr 2019 haben fast 2.500 Franzosen die luxemburgische Staatsangehörigkeit erworben, sowie 361 Deutsche und 1.335 Belgier (Quelle: www.lesfrontaliers.lu).

Atypische Grenzgänger in Luxemburg nach Teilregion 2019

Anzahl atypische Grenzgänger	
Rheinland-Pfalz	2.104
Saarland	1.011
Wallonie	3.498
Lorraine	3.020
Total	9.633

Grenzgänger luxemburgischer Nationalität mit Arbeitsort Luxemburg nach Wohnort (am 31.03.2019)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Auf großregionaler Ebene wohnt die größte Anzahl der atypischen Grenzgänger aus Luxemburg in der Wallonie (36,3%), gefolgt von Lothringen mit 31,4%. Im Saarland und in Rheinland-Pfalz leben 1.011 bzw. 2.104 Personen (d.h. 10,5% und 21,8%, zusammen aber 32,3%). Insgesamt wohnen 9.633 atypische Grenzgänger aus Luxemburg in einer der Teilregion der Großregion, was einen Anteil von 97% aller atypischen Grenzgängern darstellt.

3 Lothringen

Die Darstellung der Entwicklung und Vergleichbarkeit der Auspendlerströme aus Lothringen in Richtung der anderen Teilregionen der Großregion basiert auf den Daten des INSEE. Was die Vorgehensweise betrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass das INSEE im Jahr 2016 die Methode zur Ermittlung des lothringischen Grenzgängervolumens für die deutschen Teilgebiete und für die Wallonie überarbeitete: Zunächst berechnet das INSEE auf der Grundlage der Volkszählung und je nach Zielland den Anteil der lothringischen Grenzgänger an allen französischen Grenzgängern; dieser Anteil wird anschließend auf die von der BA oder dem INAMI übermittelte exakte Zahl der französischen Grenzgänger angewandt, um die Anzahl der lothringischen Grenzgänger zu ermitteln. Was Luxemburg angeht, so sind die Daten zu den lothringischen Grenzgängern direkt bei der IGSS verfügbar.

Die Entscheidung, den ermittelten Anteil der lothringischen Grenzgänger auf die in den administrativen Quellen der BA oder des INAMI ausgewiesene Gesamtzahl anzuwenden, wurde aufgrund der Tatsache getroffen, dass die auf der Grundlage der Volkszählung ermittelten Daten des INSEE die Anzahl der lothringischen Auspendler zu niedrig ansetzen. Diese Abweichung beläuft sich auf ca. 5.000 Grenzgänger in 2015 – eine Zahl, die sich aus der Gegenüberstellung der folgenden Daten ergibt: 96.856 Grenzgänger, die das INSEE meldet, und 102.210 Grenzgänger, die aus der Zusammenfassung der Daten der BA, des INAMI und der IGSS resultieren.

Diese Abweichung beruht auf der Tatsache, dass es sich bei der französischen Volkszählung um eine Erhebung handelt, die auf den Angaben der Personen basiert, die zur Beantwortung eines Fragebogens aufgefordert werden, während die Daten in den anderen Teilgebieten aus administrativen Quellen stammen. Jede Quelle hat ihre Vorteile und Grenzen. Die Volkszählung bildet die Zahlen nur näherungsweise ab, liefert jedoch eine Vielzahl an soziodemografischen Informationen zur Charakterisierung der erwerbstätigen Bevölkerung. Die administrativen Daten sind dagegen unersetzlich, wenn es darum geht, die (nahezu) exakte Bevölkerungszahl zu bestimmen; sie liefern jedoch zumeist kaum soziodemografische Daten, um diese zu charakterisieren.

Die Transformation der lothringischen Wirtschaft ist in den letzten 30 Jahren nur zögerlich verlaufen und hat es nicht geschafft, die Probleme im Zusammenhang mit der massiven Deindustrialisierung, die in diesem Gebiet stattgefunden hat, einzudämmen. Der Mangel an beruflichen Möglichkeiten und die Nähe Luxemburgs, dessen Wirtschaft besonders attraktiv ist, veranlasst eine große Zahl Lothringer, aus beruflichen Gründen eine der Grenzen der Großregion zu überschreiten. Innerhalb des Kooperationsraums verzeichnet Lothringen den größten Anteil an grenzüberschreitenden Arbeitskräften nach Luxemburg.

2009 pendelten 74% der lothringischen Grenzgänger nach Luxemburg im Vergleich zu 82% im Jahr 2019

Auch im Jahr 2019 war Lothringen die Region, aus der die meisten Erwerbstätigen, die in andere Teilgebiete der Großregion pendeln, stammen. Insgesamt zählte Lothringen 120.310 Auspendlern; das sind 53% der Grenzpendler dieses Kooperationsraums. Luxemburg zieht 82% dieser lothringischen Grenzpendler an (10 Jahre früher waren es 74%), gefolgt vom Saarland (12%), der Wallonie (4,3%) und von Rheinland-Pfalz (1,1%).

Die Entwicklung der lothringischen Grenzgänger für den Zeitraum 2011-2019 zeigt, dass sich die in den letzten Jahren beobachteten Haupttrends fortsetzen:

- Tendenziell nahm der Grenzpendlerstrom während des gesamten Zeitraums zu und stieg von 80.000 Beschäftigten im Jahr 2004 auf 96.300 im Jahr 2011 und 120.310 im Jahr 2019 an, was einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate von +2,7% zwischen 2004 und 2011 und +2,8% zwischen 2011 und 2019 entspricht.
- Der Schereneffekt setzt sich fort. Während Luxemburg im Zeitraum 2011-2019 immer mehr Grenzgänger anzieht (+38,2%), verlieren die anderen Teilregionen Grenzgänger: -3,7% in die Wallonie, -6,7% nach Rheinland-Pfalz und -10,8% ins Saarland.

Im Jahr 2019 machen Grenzgänger 46% der Gesamtbeschäftigung in Luxemburg aus – davon kommt die Hälfte aus Frankreich (53%). Zum Vergleich: Die Schweiz, die vor der Großregion den größten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt darstellt, weist 2019 mit geschätzten 6,3% eine deutlich geringere Abhängigkeit von der grenzüberschreitenden Beschäftigung auf. Die Franzosen stellten 55% der in der Schweiz beschäftigten Grenzgänger dar.¹¹

- In dem letzten Jahrzehnt weisen nur die Ströme Richtung Luxemburg eine positive Entwicklung von Jahr zu Jahr auf, gekennzeichnet durch einen besonders zunehmenden jährlichen Anstieg in den Jahren 2014 bis 2017 (+3,5% zwischen 2014 und 2015, +5,2% zwischen 2015 und 2016, +5,9% zwischen 2016 und 2017). Danach liegt die jährliche Steigerung bei rund 5%, zwischen 2018 und 2019 konnte eine Zunahme von 4,7% verzeichnet werden. Die anderen Teilregionen erleben zum Teil widersprüchliche Veränderungen von einem Jahr zum anderen, was eine übergreifende Analyse der Situation erschwert.

Entwicklung der Anzahl der lothringischen Grenzpendler 2011-2019

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	TVAM*12	
										2004-2011	2011-2019
Saarland	-2,4	-1,8	-2,5	1,3	1,2	-1,8	-2,5	-0,6	-4,5	-1,8	-1,4
Rheinland-Pfalz	0,0	-6,7	0,0	7,1	-6,7	0,0	0,0	-7,1	7,7	-0,9	-0,7
Wallonie	-3,6	1,9	-1,8	-3,7	-1,9	-2,0	2,0	3,9	-1,9	3,0	-0,4
Luxembourg	3,3	2,9	1,1	2,9	3,5	5,2	5,9	5,2	4,7	4,1	3,9
Total	1,8	1,9	0,4	2,3	2,7	3,6	4,4	4,2	3,2	2,7	2,8

Veränderung der Zahl der lothringischen Grenzpendler gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: INSEE, Direction Lorraine (estimations sur la base des données de BA, INAMI et IGSS)

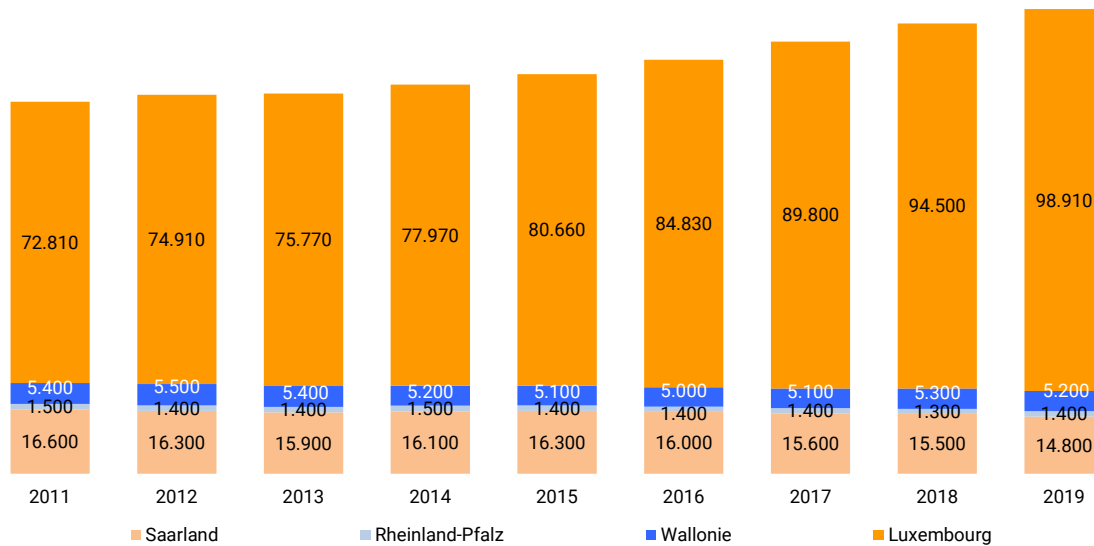
*TVAM: durchschnittliche jährliche Veränderungsquote

Anmerkung: Für die deutschen Bundesländer und die Wallonie werden die durchschnittlichen jährlichen Veränderungsquoten auf Basis der Beschäftigtenzahlen berechnet, die anhand der in der Einführung des Kapitels beschriebenen Methode durch das INSEE ermittelt wurden.

¹¹ Gemäß den Statistiken des Bundesamtes für Statistik (www.bfs.admin.ch) zählt die Schweiz im Jahr 2019 ca. 336.000 Grenzgänger bei 5,3 Millionen Arbeitsplätzen.

¹² Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate, ausgedrückt in Prozent, über n Perioden (Jahre, Monate, Wochen usw.), wird durch die folgende Formel angegeben: $((\text{Endwert}/\text{Anfangswert})^{1/(\text{Jahr } n - \text{Jahr } 0)} - 1) * 100$

Lothringische Grenzpendler nach Zielgebiet 2011-2019



Lothringische Grenzpendler nach Zielgebiet 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: INSEE, Direction Lorraine; Saarland, Rheinland-Pfalz, Wallonie: Schätzungen auf Basis der Daten der BA und des INAMI; Luxemburg: IGSS

Anmerkung: Für die deutschen Bundesländer und für die Wallonie werden die Beschäftigtenzahlen anhand der in der Einführung dieses Kapitels beschriebenen Methode durch das INSEE ermittelt

Das Phänomen der „atypischen Grenzgänger“, also Arbeitnehmer, die in ihrem Heimatland arbeiten, aber in einem Nachbarstaat wohnen, ist vor allem in Richtung Saarland zu beobachten: „Nur“ 61,7% der lothringischen Einpendler sind französischer Nationalität (56,2% von Geburt und weitere 5,5% durch Einbürgerung). Dieses Phänomen ist etwas weniger ausgeprägt in Richtung Wallonie (74,2%), Rheinland-Pfalz (74,7%) und Luxemburg (90,7%).

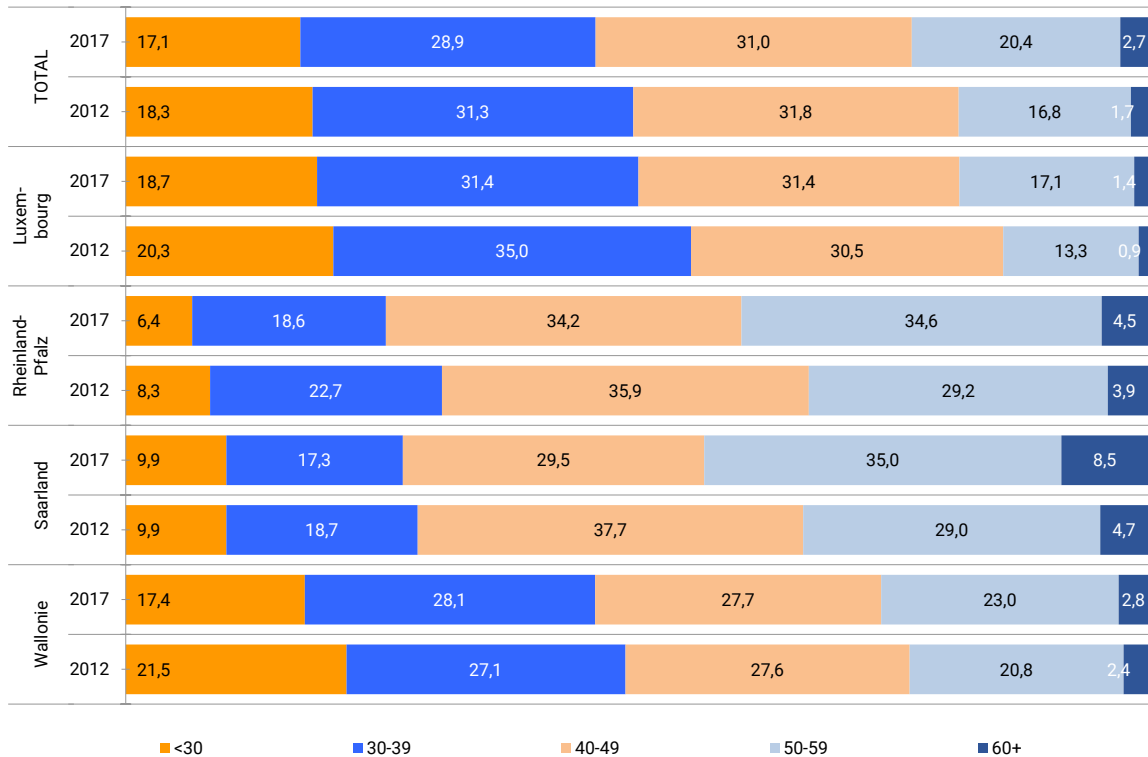
40% der Lothringer, die nach Deutschland pendeln, sind 50 Jahre oder älter

Die grenzüberschreitende Arbeit betrifft hauptsächlich Menschen in der Mitte ihrer Berufslaufbahn: Die Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen macht in 2017, 60,0% der Grenzgänger aus Lothringen aus, während diese Altersgruppe nur 49,9% der lothringischen Nicht-Grenzgänger betrifft. Als Ergebnis der Überrepräsentation dieser mittleren Altersgruppe ist zu beobachten, dass der Anteil von Grenzgängern, die in einer Partnerschaft leben, im Vergleich zu den in Lothringen beschäftigten Arbeitnehmern höher ist (72,6% bzw. 67,7%).

Auch die Grenzgänger bleiben vom Phänomen der Alterung nicht verschont: Zwischen 2012 und 2017 stieg der Anteil der über 50-Jährigen um 4,6 Prozentpunkte auf 23,1%. Laut INSEE-Daten ist der Anteil der 50-Jährigen Lothringer, die in den deutschen Teilregionen arbeiten, im Jahr 2017 am höchsten (43,1%). Diese Situation ist typisch für einen nach wie vor stark auf industrielle Tätigkeiten ausgerichteten Produktionsapparat, in dem wenig junge Menschen eingestellt werden, was zur Verjüngung der Belegschaft beitragen würde. Im Einzelnen sind 39,1 bzw. 43,4% der lothringischen Grenzgänger, die nach Rheinland-Pfalz bzw. ins Saarland pendeln, älter als 50 Jahre alt. Zum Vergleich: diese Altersgruppe betrifft 25,9% der in die Wallonie pendelnden Lothringer, 18,5% der Grenzgänger nach Luxemburg und 31,4% der Nicht-Grenzgänger.

Die Aufnahme einer grenzüberschreitenden Beschäftigung stellt nach wie vor ein eher männliches Phänomen dar: 60,9% der Grenzpendler sind Männer, gegenüber 50,6% bei den lothringischen Nicht-Grenzgängern. Den größten Anteil weiblicher Grenzgänger (45,4%) weist die Wallonie auf, was mit den dort stark vertretenen Dienstleistungstätigkeiten im Bereich Gesundheit zusammenhängt, während ihr Anteil in Rheinland-Pfalz lediglich bei 31,1% liegt. Im Saarland und in Luxemburg erreichen sie einen Anteil von 39,4% bzw. 38,8%.

Lothringische Grenzgänger nach Zielregion und Altersgruppe



Lothringische Grenzgänger nach Zielregion und Altersgruppe von 2012 bis 2017, Verteilung in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: INSEE Lorraine – Recensement de la population 2012 et 2017

Von 1968 bis 2010: Ausweitung der tertiären Tätigkeiten anstatt Deindustrialisierung

Im Rückblick betrachtet ist die grenzüberschreitende Beschäftigung der Lothringer ein seit Langem bestehendes Phänomen, das bereits seit der französischen Volkszählung von 1968 deutlich zu beobachten ist. In dem genannten Jahr zählte man fast 7.000 Grenzgänger. Bis in die 1980er Jahre war Deutschland Ziel von zwei Dritteln dieser Grenzgänger, insbesondere aufgrund der Nähe der Produktionsstrukturen/-apparate, aber auch aufgrund der im Grenzgebiet herrschenden Mehrsprachigkeit und – ganz allgemein – der langjährigen gemeinsamen Geschichte.

Lange Zeit profitierte das lothringische Grenzgängerwesen von einer starken Tertiarisierung der Wirtschaft, jedoch einhergehend mit einer anhaltenden Zunahme der Arbeitsplätze in der Industrie, wenn auch in deutlich vermindertem Tempo. Zwischen 1968 und 1990 nahm die Zahl der Arbeitsplätze in der Industrie um +302% zu, zwischen 1990 und 2010 um +28%. Die Beschäftigung im tertiären Sektor nahm im Vergleich dazu im ersten Zeitraum um +503%, im zweiten Zeitraum um +402% zu.¹³

Klassischerweise werden vier Entwicklungsphasen der grenzüberschreitenden Beschäftigung unterschieden¹⁴:

- Zwischen 1968 und 1975 veranlassten die in Frankreich einsetzenden industriellen Umstrukturierungen zahlreiche Lothringer dazu, die Grenze zu überqueren, insbesondere in Richtung Deutschland, um eine ähnliche Arbeit auszuüben wie die, die sie auf französischer Seite verloren hatten. Zur gleichen Zeit beginnt Luxemburg mit der Diversifizierung seines Produktionsapparates: War es bisher noch auf industrielle Aktivitäten (Eisen- und Stahlindustrie) ausgerichtet, wendet es sich nun den Aktivitäten des tertiären Sektors zu (insbesondere Finanz- und Bankaktivitäten), mit einer Politik, die für ausländische Anleger attraktiv ist.
- Zwischen 1975 und 1982 sind auch der deutsche und luxemburgische Industriesektor von Umstrukturierungen betroffen. Die Aufnahmekapazität dieser Länder für Grenzgänger entwickelt sich nur moderat.
- Von 1982 bis 1990 steigt die Zahl der lothringischen Grenzgänger wieder an – in Richtung Deutschland, vor allem aber in Richtung Luxemburg, das von der zuvor eingeleiteten Tertiarisierung seiner Wirtschaft in vollem Umfang profitiert. Die grenzüberschreitende Beschäftigung in Luxemburg nimmt von da an kontinuierlich zu, um den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, der allein durch die ansässige Bevölkerung Luxemburgs nicht mehr gesichert werden kann.
- Zwischen 1990 und 2010 verdreifachte sich die Zahl der Auspendler, hauptsächlich in Richtung Luxemburg und zugunsten des tertiären Sektors (Zunahme der Arbeitsplätze um +570% zwischen 1990 und 2010, gegenüber einem Anstieg in der Industrie um +100%). Was die Zahl der Grenzgänger nach Luxemburg betrifft, so übersteigt diese seit Anfang 2000 die Zahl der Grenzgänger nach Deutschland.¹⁵ In den 1990er Jahren hat sich auch der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt Lothringen-Wallonie herausgebildet, zunächst zu fast gleichen Teilen in der Industrie und im tertiären Sektor (jeweils fast 40% der Arbeitsplätze) und 2010 zugunsten des tertiären Sektors (59%).

¹³ Quelle: INSEE, harmonisierte Daten der Volkszählung 1968-2010. Berechnungen: IBA-OIE

¹⁴ Vgl. Belkacem, Rachid / Borsenberger, Monique / Pigeron-Piroth, Isabelle : Les travailleurs frontaliers lorrains, Travail et Emploi, n°106, avril-juin 2006. Die Betrachtungszeiträume sind bedingt durch die Daten der Volkszählungen (1968, 1975, 1982, 1990, 1999 et 2010) und nicht durch ökonomische Entwicklungen.

¹⁵ Aktualisierung IBA-OIE, harmonisierte Daten der Volkszählung 1968-2010

Das Verarbeitende Gewerbe: Wichtigster Arbeitgeber der lothringischen Grenzgänger

Nach der Systematik der Wirtschaftszweige in 21 Abschnitten ist das Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2017 mit 17,7% der Beschäftigten der wichtigste Arbeitgebersektor für lothringische Grenzgänger. Im Einzelnen sind es insbesondere die Metallurgie und die Herstellung von Metallprodukten, die die meisten Grenzgänger beschäftigen (29,9%).

Lothringische Grenzgänger nach Wirtschaftsabschnitten und Zielgebieten

Wirtschaftsabschnitte (NAF 21)		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Saarland		Wallonie	
		Grenzgänger aus LOR	%	Grenzgänger aus LOR	%	Grenzgänger aus LOR	%	Grenzgänger aus LOR	%
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	81	0,1	-	-	35	0,2	s	s
B	Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	77	0,1	-	-	16	0,1	-	-
C	Verarbeitendes Gewerbe	103.22	12,7	704	50,0	6.467	39,9	1.383	29,2
D	Energieversorgung	166	0,2	-	-	48	0,3	-	-
E	Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.	527	0,6	26	1,8	126	0,8	52	1,1
F	Baugewerbe	8.093	10,0	84	6,0	840	5,2	266	5,6
G	Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	12.590	15,5	266	18,9	2.977	18,4	898	18,9
H	Verkehr u. Lagerei	4.163	5,1	23	1,6	771	4,8	179	3,8
I	Gastgewerbe	4.446	5,5	35	2,5	398	2,5	156	3,3
J	Information u. Kommunikation	4.422	5,4	23	1,6	299	1,8	s	s
K	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	9.905	12,2	S	s	416	2,6	53	1,1
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	578	0,7	S	s	67	0,4	30	0,6
M	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	7.542	9,3	18	1,3	558	3,4	57	1,2
N	Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	8.160	10,1	66	4,7	931	5,7	323	6,8
O	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.194	1,5	30	2,1	285	1,8	82	1,7
P	Erziehung u. Unterricht	974	1,2	35	2,5	349	2,2	244	5,1
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	5.524	6,8	72	5,1	1.247	7,7	829	17,5
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	429	0,5	-	-	161	1,0	47	1,0
S	Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	1.320	1,6	S	s	218	1,3	103	2,2
T	Private Haushalte mit Hauspersonal	108	0,1	-	-	s	s	20	0,4
U	Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	564	0,7	-	-	s	s	-	-
GESAMT		81.183	100	1.407	100	16.214	100	4.742	100
Gesamtsumme der 5 größten Wirtschaftsabschnitte		48.452	59,7	1.192	84,7	12.462	76,9	3.699	78,0

Lothringische Grenzgänger nach Wirtschaftsabschnitten und Zielgebieten 2017

Quelle: INSEE Lorraine – Recensement de la population 2015

s: Anwendung des Statistikgeheimnisses (< 16 Personen)

Es folgen die Gummi- und Kunststoffindustrie (15,6%), der Fahrzeugbau (15,5%) und die Lebensmittelindustrie (11,9%). Die Bereiche Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen stellen 16,0 bzw. 10,4%. Auf die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen¹⁶ und das Baugewerbe entfallen jeweils rund 9%.

In den fünf wichtigsten Sektoren arbeiten fast zwei von drei Grenzgängern (62,6%). Je nach Teilregion unterscheidet sich das Gewicht dieser fünf Sektoren erheblich: Sie stellen 79,6% der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz dar, 71,7% im Saarland, 61,6% in Wallonien und 60,4% in Luxemburg. In den beiden letztgenannten Regionen stellt der Rückgriff auf Grenzgängerbeschäftigung in größerem Umfang ein neueres Phänomen dar als in den deutschen Ländern, und die betroffenen Wirtschaftszweige sind stärker auf den tertiären Sektor ausgerichtet.

Die Aufgliederung der Wirtschaftszweige nach Teilregionen zeigt unterschiedliche berufliche Profile:

- Luxemburg hebt sich durch das Gewicht der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (12,2%) ab – ein Wirtschaftsbereich, der in den anderen Teilgebieten nicht als einer der Hauptarbeitgeber erscheint (unter 3%) – sowie durch das Gewicht der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (10,1%), einschließlich insbesondere der Tätigkeiten von Zeitarbeitsfirmen und Reinigungsunternehmen. Mit mehr als 10.322 Grenzgängern macht das Verarbeitende Gewerbe jedoch nur 12,7% aller Pendler aus.

Im Zusammenhang mit diesen Wirtschaftszweigen gehören zu den wichtigsten Berufen bei den Grenzgängern Bank- und Versicherungsangestellte (4,1%), Buchhaltungsangestellte (3,6%), Führungskräfte in den Bereichen Verwaltungs-, Buchhaltungs- und Finanzdienstleistungen und Reinigungskräfte (3,3%). Es sei jedoch daran erinnert, dass die größte Besonderheit der grenzüberschreitenden Arbeit in Richtung Luxemburg im statistischen Sinne des Begriffs mit den Tätigkeiten der europäischen Institutionen verbunden ist (in der Tabelle als exterritoriale Tätigkeiten bezeichnet), obwohl es sich um ein kleines Beschäftigungsvolumen (564 Personen) handelt.

- In Richtung Rheinland-Pfalz beschäftigt das Verarbeitende Gewerbe einen von zwei Grenzgängern (50,0%). In der Branche sind die Metallurgie und die Herstellung von Metallprodukten sowie der Maschinenbau am wichtigsten für die Beschäftigung (22,9% bzw. 29,5% der Beschäftigten). Auch der Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sind mit 18,9% der lothringischen Grenzgänger gut vertreten. Verkäufer ist auch

¹⁶ Laut INSEE umfasst diese Kategorie verschiedene Aktivitäten zur Unterstützung der allgemeinen Tätigkeiten von Unternehmen, wie z. B. die Vermietung von beweglichen Sachen, die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (insbesondere Zeitarbeitsfirmen), Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen, Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien (kaufmännischer Bereich), Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau (insbesondere Reinigung) und die Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen. Diese Aktivitäten unterscheiden sich von denen der Kategorie M (Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen), da ihr Hauptzweck nicht im Transfer von speziellen Kenntnissen liegt.

einer der Hauptberufe (6,4%), gefolgt von den Facharbeitern in der Industrie ¹⁷(OQ) wie Metallzerspanern und Metallverformern (jeweils 4,3%), Facharbeitern im Maschinenwesen (4,9%) und ungelerten Arbeitern in der Prozessindustrie (5,4%).

- In Richtung Saarland ist ebenfalls das Verarbeitende Gewerbe mit 39,9% der Grenzgänger der Hauptarbeitgeber. Insbesondere der Fahrzeugbau beschäftigt Grenzgänger aus Lothringen (fast ein Drittel der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe), was beispielsweise mit der Niederlassung von Ford in Saarlouis (Saarland) zusammenhängt. Auch der Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sind gut vertreten (18,4%). Die Hauptberufe sind somit Facharbeiter für Mechanik (6,2%), Facharbeiter in der Prozessindustrie (5,1%) oder Verkäufer (5,0%).
- In der Wallonie beschäftigt das Verarbeitende Gewerbe 29,2% der lothringischen Grenzgänger. Im Einzelnen machen die Aktivitäten der Holz-, Papier- und Druckindustrie sowie der Lebensmittel- und Getränkeindustrie (zurückzuführen auf die Niederlassung des Unternehmens Ferrero in Arlon) jeweils 30% der Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe aus. Die lothringischen Grenzgänger sind in diesem Bereich am häufigsten tätig als ungelernete Arbeiter und Facharbeiter in der Prozessindustrie (7,0% bzw. 7,5% der Beschäftigten) sowie als ungelernete Arbeiter im Bereich Lager und Transport (3,7%). Auch das Gesundheits- und Sozialwesen zählt mit 17,0% der beschäftigten Grenzgänger zu den wichtigsten Arbeitgebern; dieser Anteil ist zwei- bis dreimal so hoch wie bei den Grenzgängerströmen in die anderen Teilgebiete. Die Attraktivität des Gesundheitszentrums von Arlon erklärt, warum der Beruf des Krankenpflegers zu den am häufigsten ausgeübten Berufen zählt (5,5%).

¹⁷ Die präsentierten Daten werden entsprechend der französischen Nomenklatur der Berufsgruppen (Nomenclature des Familles professionnelles) wiedergegeben, die 87 Berufsgruppen (FAP 2009) umfasst. Diese Nomenklatur unterscheidet die Berufe entsprechend ihrem Qualifikationsniveau nach sieben Kategorien, darunter insbesondere die „manœuvres et ouvriers non qualifiés“ (ungelernte Arbeiter), die „ouvriers qualifiés et ouvriers hautement qualifiés“ (Facharbeiter und besonders hoch qualifizierte Arbeiter) oder auch die „employés non qualifiés et employés qualifiés“ (Hilfsangestellte und Fachangestellte). Diese Nomenklatur ist an die Nomenklatur der Berufe und sozialen Gruppen (Nomenclature des Professions et Catégories Sociales/PCS) angelehnt, die vom INSEE im Rahmen des Zensus verwendet wird, um die abgegebenen Antworten der erfassten Personen zu kodieren. Achtung: Um das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz umzusetzen, haben Luxemburg und Belgien den „statut unique“ (Einheitsstatus) in ihre Gesetzgebung aufgenommen, der die Unterscheidung zwischen dem Arbeiter- und Angestelltenstatus aufhebt. Diese Reform, die am 1. Januar 2009 in Luxemburg und am 1. Januar 2014 in Belgien verabschiedet wurde, führt dazu, dass in den von diesen Ländern bereitgestellten Statistiken keine Unterscheidung zwischen Angestellten und Arbeitern mehr möglich ist.

Lothringische Grenzgänger nach Berufsgruppen und Zielgebieten

Berufsgruppen (FAP 87)		Luxembourg		Rheinland-Pfalz		Saarland		Wallonie	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
D1Z	Facharbeiter Metallbearbeitung	467	0,6	70	5,0	329	2,0	19	0,4
D2Z	Facharbeiter Metallverformung	550	0,7	75	5,3	258	1,6	62	1,3
D3Z	Ungelernte Arbeiter Maschinenwesen	866	1,1	64	4,5	1116	6,9	60	1,3
D4Z	Facharbeiter Maschinenwesen	335	0,4	69	4,9	684	4,2	20	0,4
E0Z	Ungelernte Arbeiter Prozessindustrie	1.510	1,9	76	5,4	822	5,1	333	7,0
E1Z	Facharbeiter Prozessindustrie	1.776	2,2	60	4,3	579	3,6	355	7,5
J1Z	Ungelernte Arbeiter Lagerarbeit	2.022	2,5	47	3,3	522	3,2	176	3,7
L1Z	Buchhaltungsangestellte	2.883	3,6	-	-	121	0,7	19	0,4
L5Z	Führungskräfte Verwal- tung, Buchhaltung u. Fi- nanzdienstleistungen	2.674	3,3	18	1,3	236	1,5	15	0,3
Q0Z	Versicherungs- und Bankangestellte	3.348	4,1	s	s	217	1,3	26	0,5
R1Z	Verkäufer	3.082	3,8	90	6,4	807	5,0	342	7,2
T4Z	Reinigungskräfte	2.709	3,3	s	s	690	4,3	214	4,5
V1Z	Pflegepersonal und Hebammen	1.913	2,4	s	s	304	1,9	259	5,5
	Andere Berufsgruppen	57.048	70,3	839	59,6	9.528	58,8	2.842	59,9
	Gesamt	81.183	100	1.407	100	16.214	100	4.742	100
	Gesamtsumme der 5 größten Berufsgruppen	14.696	18,1	380	27,0	4.119	25,4	1.503	31,7

Lothringische Grenzgänger nach Berufsgruppen und Zielgebieten 2017

Quelle: INSEE Lorraine – Recensement de la population 2017

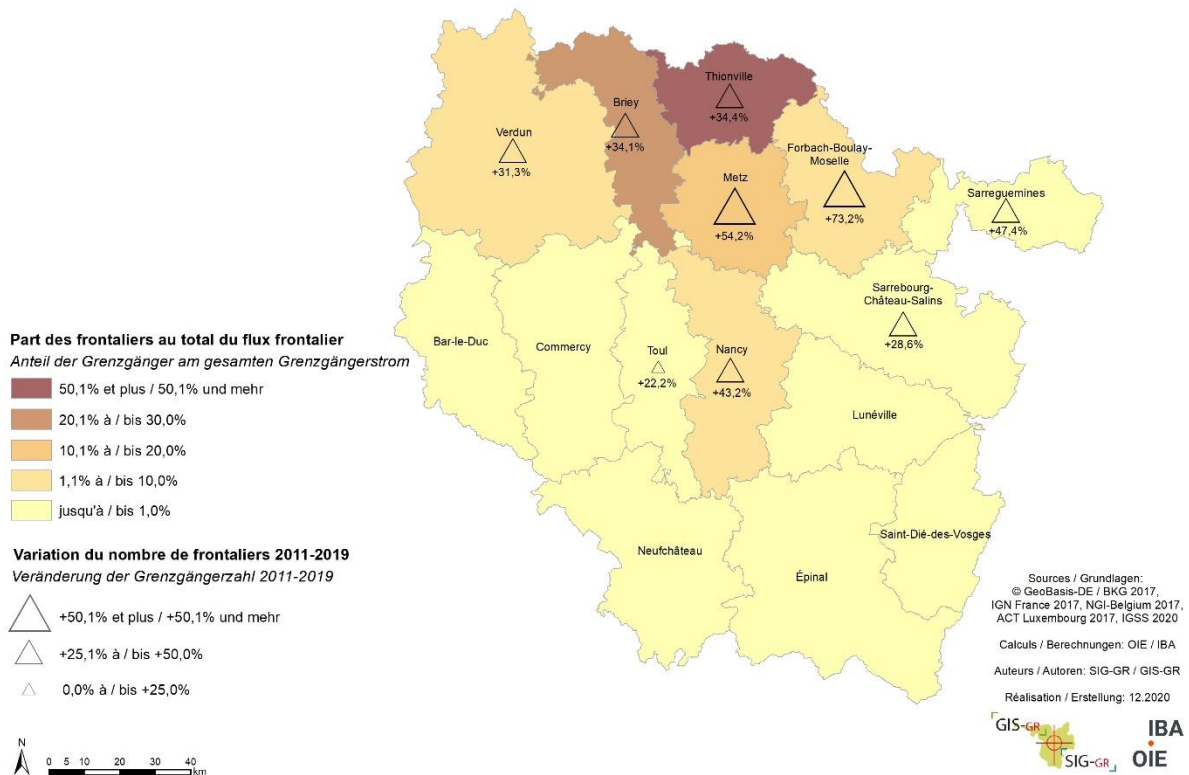
s: Anwendung des Statistikgeheimnisses (< 16 Personen)

In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich wohnen überwiegend nah von der Grenze

Das zeigt sich etwa in der Region Lothringen, die für den größten Teil der Grenzgänger nach Luxemburg verantwortlich ist: 2019 hatten mehr als die Hälfte der in Luxemburg tätigen Grenzgänger ihren Wohnsitz im Arrondissement Thionville (51,8% bzw. etwas mehr als 51.000 Grenzgänger). Knapp ein Viertel dieser Beschäftigten lebt im ebenfalls an der Grenze gelegenen Arrondissement Briey, gefolgt von Metz (15,8%). Somit leben in diesen drei Arrondissements 93,0% der Lothringer, die sich entschieden haben, im Großherzogtum zu arbeiten.

Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus Frankreich

Frontaliers d'origine lorraine et travaillant au Luxembourg par lieu de résidence (arrond.) au 31.03.2019, variation 2011-2019
In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus Lothringen nach Wohnort (Arrond.) zum 31.03.2019 und Veränderung 2011-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Wohnort (Arrondissements) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: SIG-GR / GIS-GR

Quelle: BA

Grenzgängerzahl 2019	
Lorraine	98.910
Thionville	51.210
Briey	25.150
Metz	15.650
Forbach-Boulay-Moselle	3.100
Verdun	1.890
Nancy	1.060
<i>Sonstige</i>	<i>850</i>

4 Rheinland-Pfalz und Saarland

In die beiden deutschen Teilgebiete der Großregion pendelten Mitte 2019 insgesamt fast 21.000 Grenzgänger aus den Nachbarregionen ein – der Großteil davon wohnte in Frankreich. Demgegenüber steht ein Auspendlerstrom von Arbeitskräften aus den beiden Bundesländern von mehr als 44.000 Personen nach Luxemburg. Das Saarland weist dabei noch immer einen positiven Grenzgängersaldo auf – trotz einer wachsenden Zahl an Saarländern, die in Luxemburg beschäftigt sind. In Rheinland-Pfalz hingegen sind die Auspendelbewegungen wesentlich bedeutender als die Einpendlerströme. Die kontinuierlich wachsende Zahl an Rheinland-Pfälzern, die aufgrund der geografischen Lage und der Arbeitskräftenachfrage im Großherzogtum arbeiten, ist quantitativ weitaus bedeutsamer als im Saarland. Der Einpendlerstrom aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz bewegt sich im Vergleich zum Saarland wiederum auf einem relativ niedrigen quantitativen Niveau und entwickelt sich seit einigen Jahren tendenziell rückläufig.

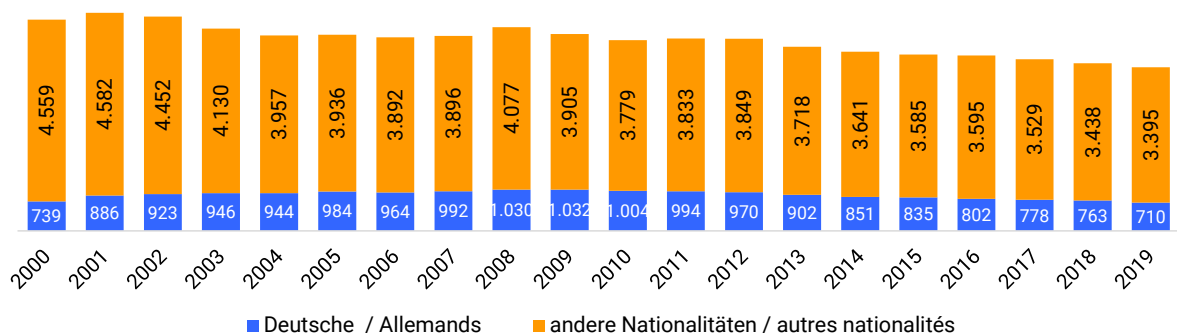
4.1. Einpendler aus Frankreich

4.1.1. Rheinland-Pfalz

Einpendlerstrom aus Frankreich im Jahr 2019 weiterhin rückläufig

Im Jahr 2019 pendelten 4.105 Erwerbstätige aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz. Der Einpendlerstrom entwickelt sich seit 2001 tendenziell rückläufig, auch wenn 2008 ein sprunghafter Anstieg (+4,5%) und im Jahr 2011 ein leichter Zuwachs von 1% festzustellen waren. Seit 2014 war die Zahl der Menschen aus Frankreich, die zum Arbeiten nach Rheinland-Pfalz pendeln, dann auch wieder rückläufig; zwischen 2014 und 2019 sank ihre Anzahl um circa 400 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Grenzgänger um 97 Personen abgenommen, davon hatten 53 die deutsche Nationalität. Auch in den kommenden Jahren ist eine Fortsetzung des bisherigen Trends anzunehmen.

In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich 2000-2019



In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich 2000-2019 (jeweils zum 30.06.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Vorjahresveränderung der Grenzgänger aus Frankreich nach Nationalität 2009-2019

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Insgesamt	-3,4	-3,1	+0,9	-0,2	-4,1	-2,8	-1,6	-0,5	-2,0	-2,5	-2,3
Deutsche	+0,2	-2,7	-1,0	-2,4	-7,0	-5,7	-1,9	-4,0	-3,0	-1,9	-6,9
Andere Nationalitäten	-4,2	-3,2	+1,4	+0,4	-3,4	-2,1	-1,5	+0,3	-1,8	-2,6	-1,3

In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Nationalität 2009-2019 (jeweils zum 30.06.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA-OIE

Quelle: BA

Atypische Grenzgänger federn rückläufigen Einpendlerstrom aus Frankreich leicht ab

Der Grenzgängerstrom aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz ist seit 2001 insgesamt rückläufig (-25,0%). Die Betrachtung nach Nationalität zeigt, dass der Rückgang bei den Franzosen mit 25,9% weitaus stärker war als bei den sogenannten atypischen Grenzgängern deutscher Nationalität (-19,9%). Mitte 2019 betrug deren Zahl 710 Personen – somit war fast jeder fünfte Arbeitnehmer, der von Frankreich nach Rheinland-Pfalz einpendelte, ein Deutscher (17,3%). Im Jahr 2001 lag der Anteil der atypischen Grenzgänger bei 16,2%. Im Zuge der unmittelbaren Folgen der Krise in den Jahren 2009/2010 ließ sich eine unterschiedliche Entwicklung beider Pendlergruppen beobachten: Die Veränderungsquoten gegenüber dem Vorjahr brachen bei den Grenzgängern mit deutscher Nationalität weniger spürbar ein als bei den Einpendlern anderer Nationalitäten.

Die Hälfte der Einpendler aus Frankreich arbeitet im Kreis Germersheim

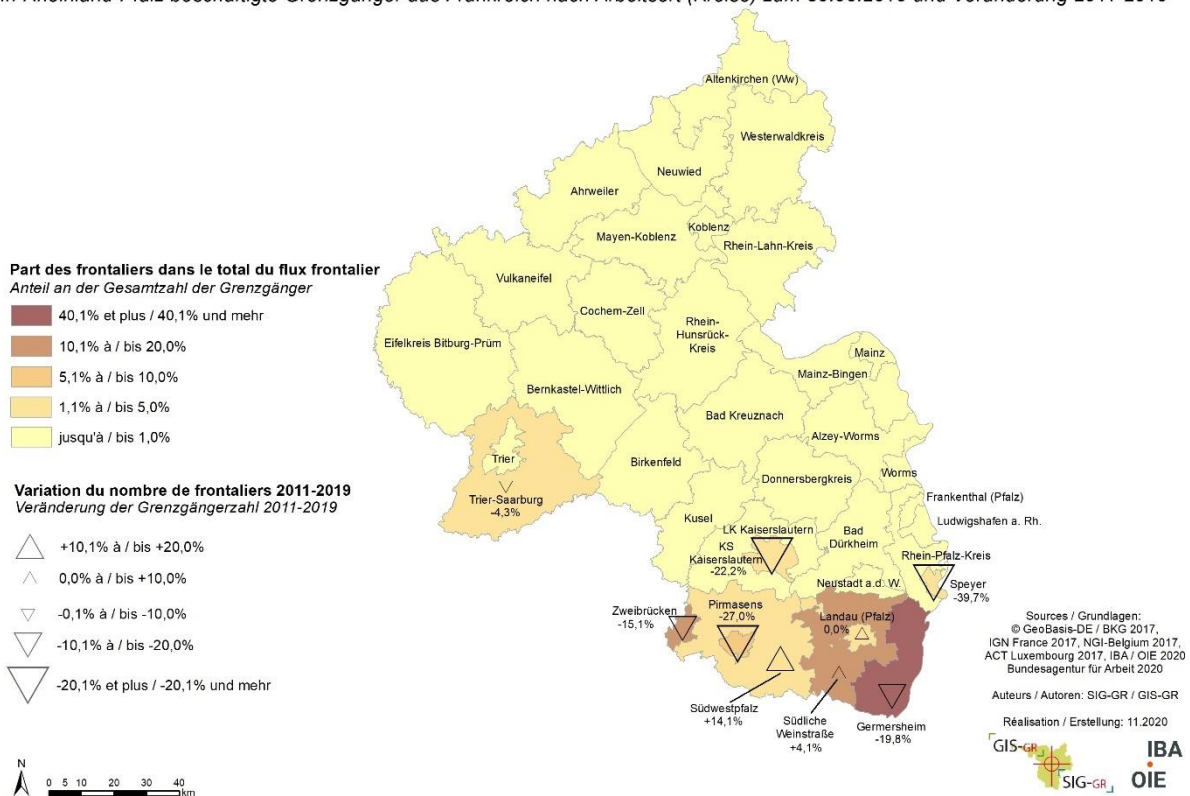
Die rückläufige Entwicklung des Einpendlerstroms aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz dürfte auf die räumliche Konzentration der französischen Einpendler im grenznahen Germersheim zurückzuführen sein. Der Landkreis ist als Industriehochburg und Standort eines der weltweit größten Lkw-Montagewerke der Daimler AG (Mercedes Benz) in Wörth am Rhein ein besonderer Beschäftigungsschwerpunkt, welcher einem nicht unerheblichen Anteil an französischen Einpendlern (insbesondere aus dem Elsass) seit den 1970er Jahren Beschäftigung gibt. Mit der Ansiedlung von Daimler-Benz und der Mobil-Oil-Raffinerie wurde damals ein Standort mit ca. 12.000 Arbeitsplätzen geschaffen. Anfang der 1980er Jahre kamen die bei Daimler-Benz beschäftigten französischen Grenzgänger vor allem aus Gemeinden der elsässischen Kantone Wissembourg, Haguenau, Bischwiller, Niederbronn, Lauterbourg und Soultz-sous-Forêts.¹⁸ Der Landkreis bietet derzeit rund der Hälfte aller französischen Grenzgänger in Rheinland-Pfalz einen Arbeitsplatz (48,1%). Diese Arbeitsplätze sind stark abhängig vom Konjunkturverlauf der Nutzfahrzeugbranche, die nach einem ausgesprochenen Boomjahr 2008 von der anschließenden Wirtschaftskrise weltweit mit am stärksten betroffen war.

¹⁸ Vgl. Maier, Jörg / Troeger-Weiss, Gabi: Die Bedeutung der Grenzgänger für die Regional- und Wirtschaftsstruktur am Oberrhein. In: Maier, Jörg / Wackermann, Gabriel (Hg.): Frankreich. Ein regionalgeographischer Überblick. (Wissenschaftliche Länderkunden, Bd. 35), Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990, S. 271-287

Betrachtet man jedoch die letzten acht Jahre, ist ein weit überdurchschnittlicher Abbau der Grenzgängerbeschäftigung im Kreis Germersheim auszumachen (-486 Arbeitsplätze bzw. -19,8%; im Vergleich zu Rheinland-Pfalz 2011-2019: -15,0%). Nur Pirmasens war mit einem Rückgang von -27,0% verhältnismäßig noch stärker betroffen. Neben Germersheim arbeitet ein relativ großer Anteil der französischen Einpendler in Zweibrücken (15,4%). Bedeutsame Arbeitgeber in Zweibrücken sind dort angesiedelte Maschinenbauunternehmen wie Tadano Demag und John Deere mit 1.600 (2019)¹⁹ bzw. 1.000 Beschäftigten insgesamt (2020)²⁰.

Karte der in Rheinland-Pfalz beschäftigten Grenzgänger aus Frankreich

Frontaliers d'origine français travaillant en Rhénanie-Palatinat par lieu de travail (Kreise) au 30.06.2019, variation 2011-2019
In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Arbeitsort (Kreise) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019



In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Arbeitsort (Kreise) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE
Autor der Karte: SIG-GR / GIS-GR
Quelle: BA

¹⁹ Die Rheinlandpfalz – Zweibrücker Terex-Werke werden verkauft (23.02.2019). https://www.rheinpfalz.de/lokal/zweibruecken_artikel-zweibr%C3%BCcker-terex-werke-werden-verkauft-_arid,1388772.html (30.11.2020)

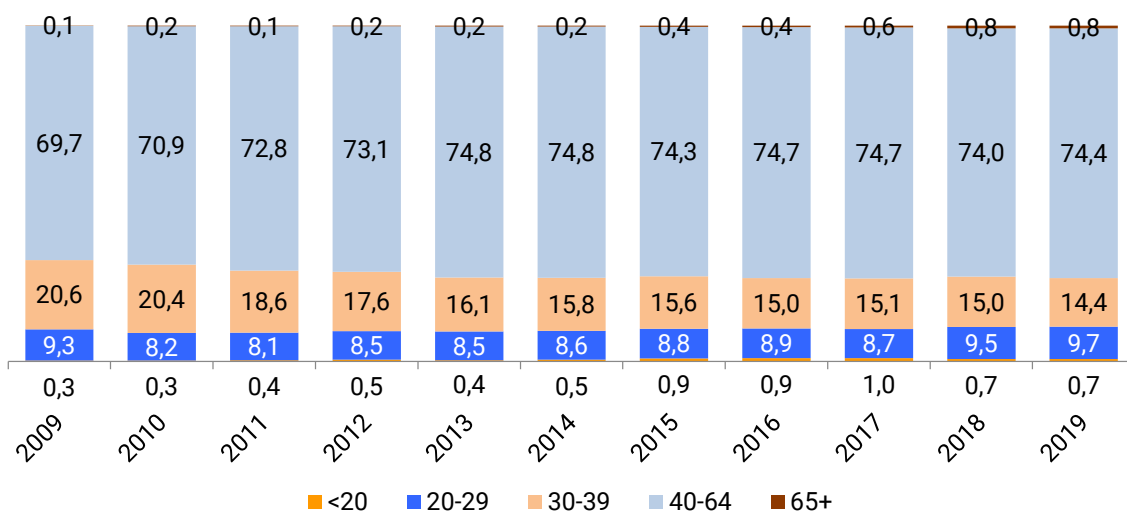
²⁰ John Deere – Standort Deutschland: <https://www.deere.de/de/unser-unternehmen/john-deere-karriere/> (Stand am 24.11.2020)

Grenzgängerzahl 2019	
Rheinland-Pfalz	4.105
Germersheim	1.973
Zweibrücken, kreisfreie Stadt	634
Südliche Weinstraße	480
Pirmasens, kreisfreie Stadt	259
Landau in der Pfalz, kreisfr. St.	196
Südwestpfalz	186
Kaiserslautern, kreisfreie Stadt	56
Trier-Saarburg	45
Speyer, kreisfreie Stadt	44
übrige Kreise	227

Drei Viertel der Grenzgänger aus Frankreich sind über 40 Jahre alt

Unter den nach Rheinland-Pfalz einpendelnden Grenzgängern aus Frankreich sind die mittleren und älteren Altersgruppen besonders häufig vertreten. Im Jahr 2019 waren drei Viertel der Pendler über 40 Jahre alt. Im Jahr 2005 lag deren Anteil noch bei lediglich 63%. Die Zahl der unter 30-jährigen aus Frankreich ist seit 2009 hingegen um 10% zurückgegangen. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt somit, dass die Einpendler aus Frankreich zwischen 2009 und 2019 statistisch gealtert sind.

In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Altersgruppen 2009-2019



In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Altersgruppen 2009-2019 (jeweils zum 30.06.), Verteilung in %

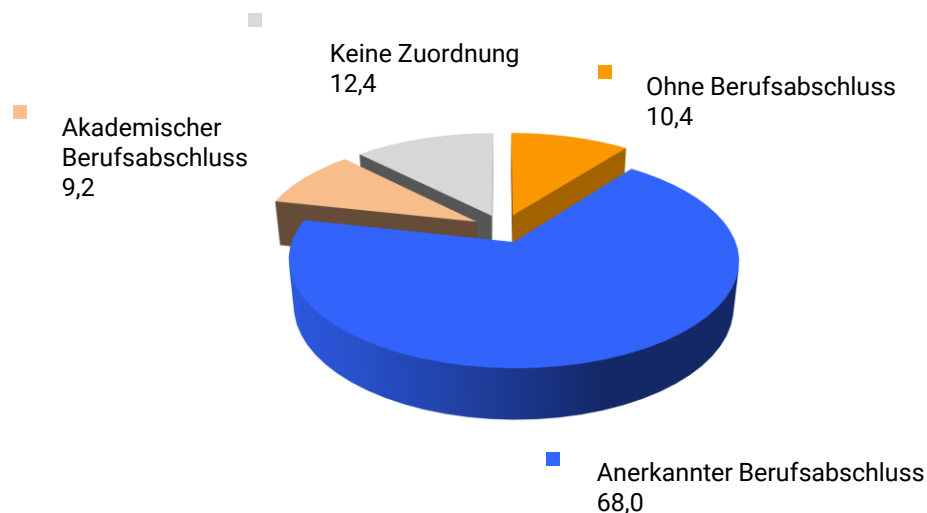
Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Überwiegend Fachkräfte pendeln aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz

Drei Viertel der aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz einpendelnden Arbeitskräfte haben mindestens eine abgeschlossene Berufsausbildung, wozu die Einpendler mit einem akademischen Abschluss lediglich einen Wert von 9% beisteuern. Es zeigt sich also, dass hier in erster Linie Fachkräfte pendeln. Jeder zehnte grenzüberschreitende Arbeitnehmer arbeitet hingegen als angelernter Arbeiter ohne Berufsausbildung. Der in der amtlichen Statistik ausgewiesene Anteil derjenigen, über die keine Informationen zum Qualifikationsniveau vorliegen, kann auf strukturelle Unterschiede des deutschen und französischen (Aus-)Bildungswesens zurückgeführt werden, die trotz zahlreicher Initiativen auf deutsch-französischer oder europäischer Ebene Probleme der Gleichwertigkeitsanerkennung und/oder der statistischen Klassifizierung nach sich ziehen. Seit 2007 hat sich der Anteil dieser Kategorie von Jahr zu Jahr erhöht. 2009 liegt er bei nur 3,1% gegenüber 12,4 % im Jahr 2019, was dazu führt, dass die Analyse etwas verzerrt wird, wenn man versucht festzustellen, ob sich das Qualifikationsniveau der Grenzgänger erhöht hat. Jedenfalls ist im Zeitraum 2009-2019 ein deutlicher Rückgang der Zahl der ungelerten Grenzgänger von 694 auf 428 und ein Anstieg der Zahl der Hochschulabsolventen (von 327 auf 377) zu verzeichnen.

In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Bildungsabschluss 2019



In Rheinland-Pfalz beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Bildungsabschluss 2019 (zum 30.06.), Verteilung in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Großteil an Grenzgängern aus Frankreich im Verarbeitenden Gewerbe

Bezogen auf alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Rheinland-Pfalz bildete Mitte 2019 das Verarbeitende Gewerbe die Wirtschaftsbranche mit dem höchsten Beschäftigungsanteil (23%). Dies gilt erst recht für die Grenzgänger aus Frankreich, von denen 2019 rund 59% in dieser Branche tätig waren. Der Sektor „Handel; Reparatur von Kraftfahrzeugen“ stellt mit einem Anteil von 12% den zweitgrößten Beschäftigungssektor für französische Grenzgänger dar. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl an Grenzgängern im Verarbeitenden Gewerbe relativ stark um 74 Personen bzw. 3,0% zurückgegangen (Rückgang alle Branchen: -2,3%). Die Vorjahresveränderung in den anderen Branchen betrifft nur sehr geringe Fallzahlen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Einpendler aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2019

Wirtschaftsabschnitte (NACE Rev. 2)	SV Beschäftigte insgesamt		Grenzgänger aus Frankreich		Grenzgänger nach Nationalität			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl Deutsche	%	Anzahl anderer Nationalität	%
A Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	14.257	1,0	32	0,8	*	-	*	-
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	3.023	0,2	18	0,4	4	0,6	14	0,4
C Verarbeitendes Gewerbe	325.583	22,7	2417	58,9	246	34,6	2171	63,9
D Energieversorgung	9.379	0,7	*	-	-	-	*	-
E Wasserversorgung; Ent- sorgung u. Ä.	11.428	0,8	14	0,3	*	-	*	-
F Baugewerbe	92.764	6,5	170	4,1	31	4,4	139	4,1
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahr- zeugen	199.535	13,9	471	11,5	119	16,8	352	10,4
H Verkehr u. Lagerei	71.326	5,0	189	4,6	29	4,1	160	4,7
I Gastgewerbe	47.719	3,3	44	1,1	9	1,3	35	1,0
J Information u. Kommuni- kation	33.958	2,4	34	0,8	7	1,0	27	0,8
K Finanz- u. Versicherungs- dienstleistungen	36.429	2,5	30	0,7	18	2,5	12	0,4
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	6.833	0,5	6	0,1	3	0,4	3	0,1
M Freiberufliche, wissen- schaftliche u. technische Dienstleistungen	69.598	4,8	174	4,2	45	6,3	129	3,8
N Erbringung v. sonst. wirt- schaftlichen Dienstleis- tungen	78.565	5,5	189	4,6	28	3,9	161	4,7
O Öffentl. Verwaltung, Ver- teidigung; Sozialversiche- rung	87.357	6,1	33	0,8	16	2,3	17	0,5
P Erziehung u. Unterricht	60.667	4,2	56	1,4	31	4,4	25	0,7
Q Gesundheits- u. Sozial- wesen	226.725	15,8	149	3,6	90	12,7	59	1,7
R Kunst, Unterhaltung u. Er- holung	11.468	0,8	12	0,3	5	0,7	8	0,2
S Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	38.335	2,7	35	0,9	17	2,4	18	0,5
T Private Haushalte mit Hauspersonal	2.929	0,2	-	-	-	-	-	-
U Exterritoriale Organisatio- nen u. Körperschaften	7.138	0,5	30	0,7	7	1,0	23	0,7
ohne Zuordnung	10	0,0	*	-	*	-	*	-
Insgesamt	1.435.026	100,0	4.105	100,0	710	100,0	3395	100,0

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Einpendler aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten (NACE Rev. 2) am 30.06.2019

* Zahlen können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Berechnungen: IBA-OIE

Quelle: BA

Entwicklung der Einpendler aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2019

Wirtschaftsabschnitte (NACE Rev. 2)	Grenzgänger aus Frankreich		Grenzgänger nach Nationalität			
	Absolut	In %	Anzahl Deutsche	In %	Anzahl andere Nationalität	In %
A Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	-2	-5,9	*	-	*	-
B Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	+1	+5,9	*	-	*	-
C Verarbeitendes Gewerbe	-74	-3,0	-12	-4,7	-62	-2,8
D Energieversorgung	*	-	-	-	*	-
E Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.	+2	+16,7	*	-	*	-
F Baugewerbe	+10	+6,3	+3	+10,7	+7	+5,3
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	+18	+4,0	-12	-9,2	+31	+9,7
H Verkehr u. Lagerei	-13	-6,4	-2	-6,5	-11	-6,4
I Gastgewerbe	-8	-15,4	-7	-43,8	-1	-2,8
J Information u. Kommunikation	+3	+9,7	0	0,0	+3	+12,5
K Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	-2	-6,3	-1	-5,3	-1	-7,7
L Grundstücks- u. Wohnungswesen	0	0,0	*	-	*	-
M Freiberufliche, wissenschaftliche u. tech- nische Dienstleistungen	-3	-1,7	-2	-4,3	-1	-0,8
N Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	-17	-8,3	0	0,0	-17	-9,6
O Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozial- versicherung	+2	+6,5	-1	-5,9	+3	+21,4
P Erziehung u. Unterricht	-7	-11,1	-3	-8,8	-4	-13,8
Q Gesundheits- u. Sozialwesen	-5	-3,2	-10	-10,0	+5	+9,3
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	0	0,0	-1	-16,7	+2	+33,3
S Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	-1	-2,8	-2	-10,5	+1	+5,9
T Private Haushalte mit Hauspersonal	-	-	-	-	-	-
U Exterritoriale Organisationen u. Körper- schaften	-2	-6,3	+1	+16,7	-3	-11,5
ohne Zuordnung	*	-	*	-	*	-
Insgesamt	-97	-2,3	-53	-6,9	-43	-1,3

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Rheinland-Pfalz und Wohnort Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten (NACE Rev. 2) 2018-2019 (jeweils zum 30.06.)

* Zahlen können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

4.1.2 Saarland

Anzahl der Einpendler aus Frankreich weiterhin rückläufig

Mitte 2019 pendelten 16.230 Arbeitskräfte aus Frankreich täglich zu ihrem Arbeitsplatz im Saarland. Während sich der Trend 2015 mit einem leichten Anstieg der Zahl der französischen Grenzgänger im Saarland zum ersten Mal seit vielen Jahren (+1,1% gegenüber dem Vorjahr, d.h. 188 Personen) umkehrte, hat sich dieser positive Trend nicht fortgesetzt. So ist das Volumen dieses Einpendlerstroms seit 2016 weiter gesunken (-2,5%, d. h. ein absoluter Rückgang um 429 Personen). Dieser Rückgang wird hauptsächlich von typischen Grenzgängern (-271 Personen), weniger von den atypischen Grenzgängern mit deutscher Nationalität (-159 Personen) verursacht.

In den Jahren 2012 und 2013 verzeichnete das Grenzgängerwesen an der Saar noch starke Einbußen (-3,5% bzw. -4,0%). Die Rückgänge dieser Jahre erreichen demnach in etwa die Größenordnung von -4,1% auf dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009, als sowohl die Wirtschaft stark einbrach (-9,8%)²¹ als auch die Gesamtbeschäftigung im Saarland abnahm (-0,8%)²². Die hohen Minuswerte der Einpendlerströme aus 2012 und 2013 lassen sich nur bedingt über Arbeitsmarktdynamik erklären: die Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt stieg auf einem niedrigen Niveau weiter an (2012: +1,7%; 2013: +0,1%).²³

Der Blick auf die Grenzgängerzahlen früherer Jahre bestätigt, dass der Rückgang der französischen Einpendler nicht hinreichend über konjunkturelle oder kurzfristige Entwicklungen erklärt werden kann, sondern tiefer gehende Veränderungen stattgefunden haben müssen: Die Zahl an Einpendlern aus Frankreich ins Saarland geht bereits seit 2001 kontinuierlich zurück. Die Betrachtung der Entwicklung zwischen 2000 und 2019 weist einen Abbau des französischen Einpendlerstroms um 25% bzw. 5.299 Personen aus. Im gleichen Zeitraum hingegen hat die Gesamtanzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Saar um 10% zugelegt. Der Anteil der Grenzgänger an der Gesamtzahl an beschäftigten Arbeitnehmern im Saarland betrug im Jahr 2019 somit noch lediglich 4,1% (2000: 6%).

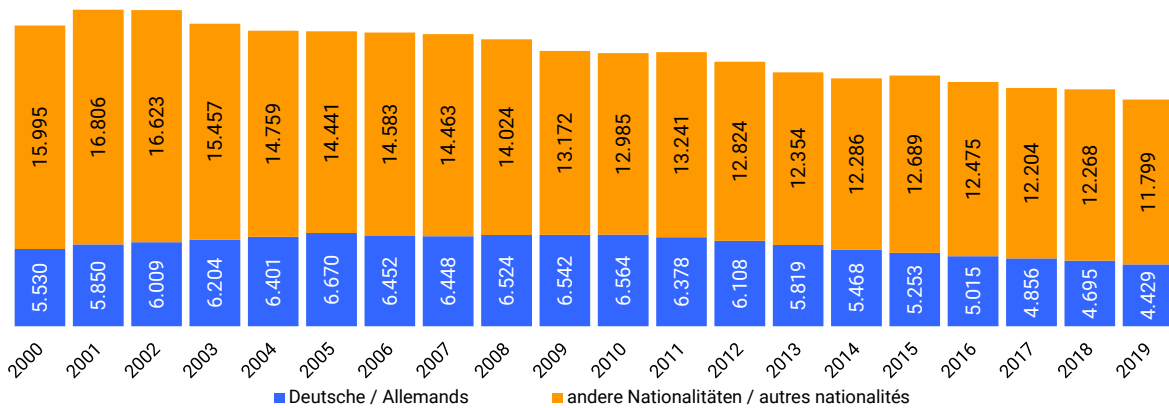
Darüber hinaus zeigt eine Analyse der Grenzgängerströme nach Geschlecht zwischen 2009 und 2019, dass der Rückgang der Ströme vor allem von Männern (-19,5%) als von Frauen (-14,4%) getragen wird. Schließlich macht der Anteil der männlichen Grenzgänger nach wie vor einen großen Teil des Zustroms aus Frankreich aus und hat sich in den letzten 10 Jahren kaum verändert (63% im Jahr 2019 gegenüber 64% im Jahr 2009).

²¹ Veränderung der Bruttowertschöpfung im Jahre 2009 im Saarland zum Vorjahr. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

²² Veränderung der Arbeitnehmerbeschäftigung im Jahre 2009 im Saarland zum Vorjahr. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder

²³ Quelle: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Saarland beschäftigte Grenz­gänger aus Frankreich 2000-2019



Im Saarland beschäftigte Grenz­gänger aus Frankreich 2000-2019 (jeweils zum 30.06.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Mehr als jeder vierte Grenz­gänger aus Frankreich ist Deutscher

Bei der Betrachtung der Entwicklung des französischen Grenz­gängerstroms ins Saarland sind die Unterschiede zwischen atypischen und typischen Grenz­gängern zu berücksichtigen. Unter den einpendelnden Personen aus Frankreich befanden sich 2019 ca. 4.430 Deutsche. Diese sogenannten atypischen Grenz­gänger machten somit 27,3% des Einpendlerstroms aus. Deren Anteil lag damit auch 10 Prozentpunkte höher als im benachbarten Bundesland Rheinland-Pfalz (17%). Dies lässt sich über eine lange Tradition der Wohnmigration im Gebiet um die saarländisch-lothringische Grenze erklären, deren Wurzeln bis zu Beginn der 1960er Jahre zurückreichen.²⁴ Die grenzüberschreitende Wohnortmobilität nahm besonders in den 1990er Jahren kontinuierlich zu.²⁵ Anlass für den Wohnortwechsel waren vor allem die attraktiven Grundstücks- und Immobilienpreise in Lothringen, welche auch erwerbstätigen Deutschen mit relativ geringem Einkommen die Möglichkeit boten, Wohneigentum mit relativ großer Fläche in einem eher dörflichen, erholsamen Lebensumfeld zu erwerben, von wo aus weiterhin der angestammte Arbeitsplatz in der Heimatregion erreicht werden kann. Neben der gut ausgebauten Straßeninfrastruktur und den finanziellen Vorteilen durch den Status als Grenz­gänger wurde dieses grenzüberschreitende Mobilitätsmuster auch dadurch begünstigt, dass – zumindest damals – auf französischer Seite vielerorts noch der regionale germanophone Dialekt gesprochen wurde. Vor diesem Hintergrund hat sich die Zahl der Deutschen, die in Frankreich leben und im Saarland arbeiten, zu dieser Zeit stark erhöht. Seit 2011 ist jedoch festzustellen, dass sich von Jahr zu Jahr weniger Deutsche dafür entscheiden, auf der französischen Seite der Grenze zu wohnen, um in ihrem Herkunftsland zu arbeiten.

²⁴ Vgl. ausführlich Ballschmiede, H. (1998): Wohnmobilität deutscher Staatsangehöriger im Raum Moselle-Est. Studie im Auftrag des Etablissement Public de la Métropole Lorraine (EPML); ferner Ramm, M. (1999): Saar-länder im grenznahen Lothringen. „Invasion“ oder Integration? In: Geographische Rundschau 51, H. 2, S. 110-115 sowie ders. (2001): Vivre et habiter de part et d'autre d'une frontière: l'exemple de l'espace Sarre-Moselle/Est. In: Leinen, Jo (Hg.): Saar-Lor-Lux. Eine Euro-Region mit Zukunft? (Schriftenreihe Geschichte, Politik & Gesellschaft der Stiftung Demokratie Saarland, Bd. 6), St. Ingbert, S. 379-391

²⁵ Im Jahr 1997 wurden allein im Département Moselle ca. 15.000 Einwohner mit deutscher Staatsbürgerschaft gezählt, davon ca. 70% aus dem Saarland. Bei ihnen handelt es sich weitgehend um Erwerbstätige mit einem Arbeitsplatz im Saarland. Vgl. Auburtin, Eric (2002): Dynamiques et représentations transfrontalières de la Lorraine. Analyse géopolitique régionale appliquée. Thèse de doctorat, Tome 2, Université de Paris 8, S. 383 u. 386

Entwicklung der Grenzgänger aus Frankreich nach Nationalität 2009-2019

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Total	-4,1	-1,4	+0,4	-3,5	-4,0	-2,3	+1,1	-2,5	-2,5	-0,6	-4,3
Deutsche	+0,3	+0,3	-2,8	-4,2	-4,7	-6,0	-3,9	-4,5	-3,2	-3,3	-5,7
Andere Nationalitäten	-6,1	-1,4	+2,0	-3,1	-3,7	-0,6	+3,3	-1,7	-2,2	0,5	-3,8

Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Nationalität 2009-2019 (jeweils zum 30.06.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

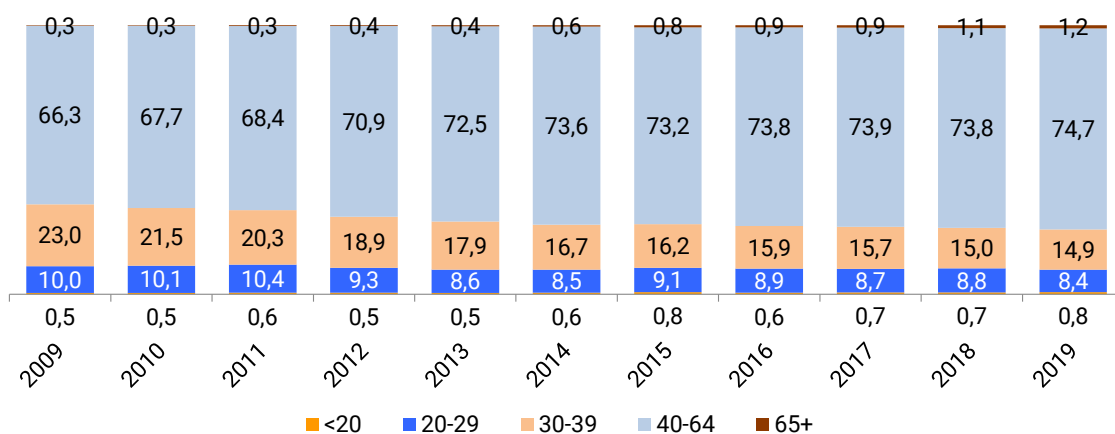
Quelle: BA

Atypische und typische Grenzgängerströme entwickeln sich unterschiedlich

Ohne die langfristige Entwicklung des atypischen Grenzgängerwesens wäre der Rückgang des Grenzgängerstroms aus Frankreich ins Saarland noch stärker ausgeprägt. Betrachtet man die Entwicklung seit dem absoluten Höchststand im Jahr 2000 bis zum Jahr 2019, so hat sich die Zahl der Einpendler aus Frankreich mit anderen Nationalitäten um 26,2% reduziert. Der Rückgang bei den atypischen Grenzgängern betrug nur 19,9%. Insgesamt lässt sich für diese Zeitspanne ein Rückgang von 24,6% verzeichnen.

Die Unterschiede in der Entwicklung zeigen sich besonders im Jahr 2008/2009: Denn während bei den Franzosen unter den Einpendlern der stärkste Rückgang von 6,1% verzeichnet wurde, gab es bei den atypischen Grenzgängern noch ein leichtes Plus von 0,3%. Allerdings kehrte sich dieser Trend seit 2011 um: die deutschen Einpendler werden seitdem weniger (-30,6%), zudem war der Rückgang relativ größer als bei den ausländischen Einpendlern (-10,9%). Der Anstieg im Jahr 2015 lässt sich auch allein auf Franzosen zurückführen: während deren Zahl um 403 stieg, nahm die Zahl der Deutschen um 215 ab. Der Rückgang um 4,3% bei den Einpendlern ins Saarland wurde 2019 überwiegend von atypischen Grenzgängern (-5,7% gegenüber -3,8% für die typischen Grenzgängern) verursacht.

Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Altersgruppen



Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Altersgruppen 2009-2019 (jeweils zum 30.06.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Rückgang der jüngeren Altersgruppen unter den Grenzgängern aus Frankreich

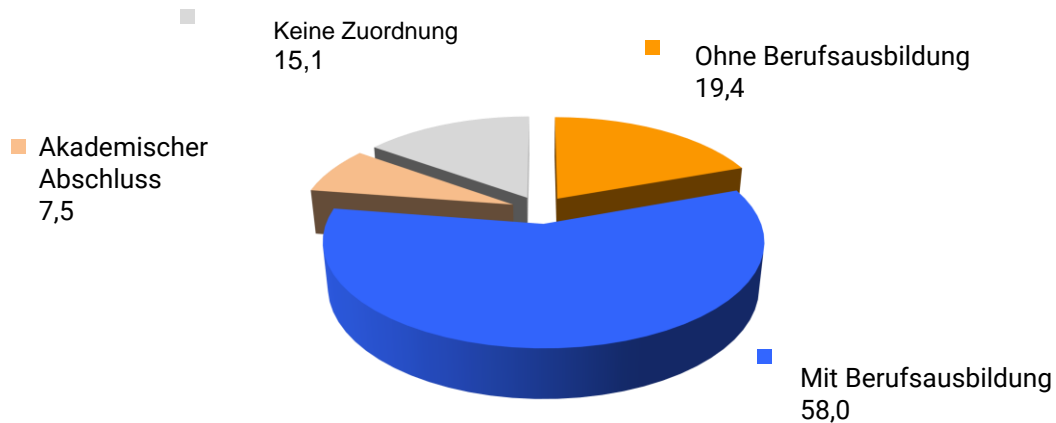
Der Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur der einpendelnden Grenzgänger aus Frankreich zeigt deutlich, dass die mittleren und älteren Altersgruppen in den vergangenen Jahren an Gewicht gewonnen haben: Im Jahr 2019 waren ähnlich wie in Rheinland-Pfalz beinahe drei Viertel der Pendler über 40 Jahre alt. Vor zehn Jahren machte diese Altersgruppe lediglich 67% der Grenzgänger aus. Entsprechend negativ haben sich die Anteile der jüngeren Altersgruppen entwickelt. Doch nicht nur die Anteile gingen zurück, sondern auch die Absolutzahlen: Die Zahl der unter 30-Jährigen sank um 567 und die der 30- bis 40-Jährigen um 2.113. Seit 2016 geht ebenfalls die Anzahl der über 40-Jährigen zurück. Im Zeitraum 2009-2019 betrug der Rückgang 813 Personen, was aber weitaus geringer ist, als die Verluste in den unteren Altersgruppen. Ein Teil der ehemals ins Saarland einpendelnden Franzosen ist inzwischen soweit gealtert, dass er bereits aus dem Arbeitsleben ausgeschieden ist. Die nachfolgenden Grenzgänger-Generationen aus Lothringen ziehen indessen den luxemburgischen Arbeitsmarkt dem saarländischen vor.

Abnahme bei geringqualifizierten Einpendlern aus Frankreich ins Saarland

Trotz der per Saldo negativen Entwicklung des Einpendlerstroms entscheiden sich Arbeitskräfte aus Frankreich neu dazu, täglich über die Grenze ins Saarland zu pendeln. Diese nachrückenden grenzüberschreitenden Arbeitnehmer sind zunehmend hochqualifiziert. Zwischen 2009 und 2011 stieg die Zahl der französischen Grenzgänger mit (Fach-)Hochschulabschluss um 245 Personen (+22%). Danach stagniert diese Anzahl und erreicht 1.217 Personen in 2019, sprich einen Rückgang von 69 Personen (-5,4%) seit 2009. Gleichzeitig sank die Zahl der geringqualifizierten Einpendler um 1.217 Personen (-38%). Auch die Zahl der Grenzgänger mit abgeschlossener Berufsausbildung ging zurück (-2.970 Personen; -24%). Obwohl der amtlichen Statistik für rund 15% der Grenzgänger keine Informationen zum Qualifikationsniveau vorliegen²⁶, lässt sich auch bei den aus Frankreich ins Saarland einpendelnden Arbeitskräften eine Tendenz zu Qualifizierten und höher Qualifizierten erkennen.

²⁶ Dies kann zurückgeführt werden auf strukturelle Unterschiede des deutschen und französischen (Aus-)Bildungswesens, die trotz zahlreicher Initiativen auf deutsch-französischer oder europäischer Ebene Probleme der Gleichwertigkeitsanerkennung und/oder der statistischen Klassifizierung nach sich ziehen.

Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Bildungsabschluss



Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Bildungsabschluss 2019 (zum 30.06.), Verteilung in %

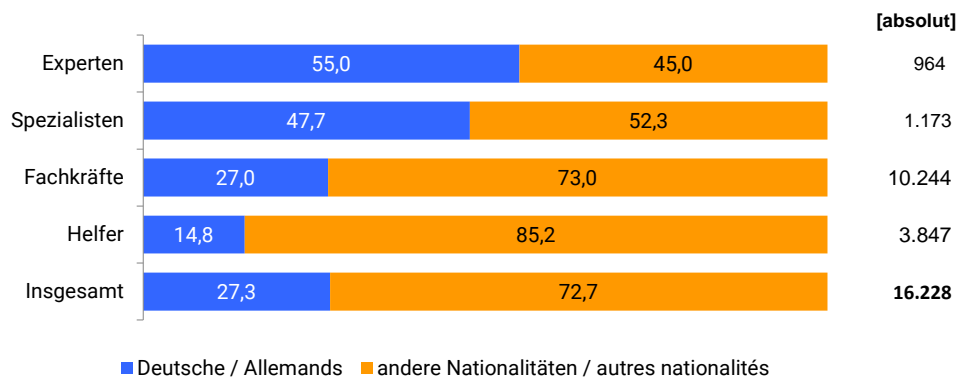
Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Der Großteil der französischen Einpendler sind Fachkräfte

Atypische Grenzgänger sind – nach Anforderungsniveau ihres Berufes betrachtet – überdurchschnittlich häufig in den hochqualifizierten Tätigkeitsbereichen zu finden: die deutschen Einpendler machen 55% aller Experten aus. Allerdings stellen sie die Minderheit in allen anderen Bereichen, wie bei den Helfern, wo sie mit 15% unterrepräsentiert sind – Helfertätigkeiten üben in erster Linie die französischen Grenzgänger aus (85%). Der Anteil der Helfer an der Grenzgängerbeschäftigung insgesamt liegt bei etwa 24%, der der Experten und Spezialisten bei 6% bzw. 7%. Demnach besteht der Großteil der einpendelnden Grenzgänger aus Fachkräften (63%).

Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Anforderungsniveau ihres Berufs



Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Anforderungsniveau ihres Berufs 2019 (zum 30.06.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Strukturwandel der saarländischen Wirtschaft verstärkt Rückgang des französischen Einpendlerstroms

Die Rückgänge der geringqualifizierten Einpendler sowie die unterschiedlichen Entwicklungen zwischen atypischen und typischen Grenzgängern bzw. deren Differenzen in den Qualifikationsstrukturen lassen sich über den Strukturwandel der saarländischen Wirtschaft erklären. Die von der Montanindustrie stark geprägte Wirtschaftsstruktur an der Saar verändert sich hin zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft. Auch die lothringischen Einpendler spüren die Auswirkungen dieses Wandels. So kam es zu Arbeitsplatzverlusten im Bergbau, in der Stahlindustrie, in der metallverarbeitenden Industrie, in der keramischen Industrie etc.²⁷ Das führte zwischen 2009 und 2019 zu einem Minus der Grenzgängerbeschäftigung im Bergbau und in den Energie- und Wasserindustrien um 46,6% (164 Personen; NACE B, D, E) und im verarbeitenden Gewerbe (NACE C) um 21,7% bzw. 1.888 Personen.

Dennoch bleibt das verarbeitende Gewerbe Hauptarbeitgeber für die Einpendler: 2019 arbeitete beinahe die Hälfte aller grenzüberschreitenden Arbeitskräfte in diesem Wirtschaftsabschnitt (42,0%) – im Vergleich zu der saarländischen Gesamtbeschäftigung (24,7%) ist die Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes für die Grenzgänger deutlich höher. Es folgen die Branchen ‚Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen‘ (15,3%) sowie ‚Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen‘ (13,6%). Der erstgenannte Bereich weist damit einen – im Vergleich zur Beschäftigung von Ansässigen – relativ hohen Anteil aus. Dies ist zum einen auf den hier erfassten Bereich der Leiharbeit zurückzuführen, zum anderen auf den Niedriglohnssektor. Hierzu zählt etwa der Reinigungsbereich, in dem viele Franzosen – und vor allem Französinen – beschäftigt sind.

Betrachtet man die Grenzgänger deutscher und anderer Nationalität getrennt voneinander, ergeben sich für die typischen Grenzgänger die gleichen drei größten Branchen wie für die Grenzgänger insgesamt. Die atypischen Grenzgänger haben ein anders Profil: an erster Stelle steht zwar auch das Verarbeitende Gewerbe und an zweiter Stelle folgt ‚Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen‘, an dritter Stelle steht jedoch das Gesundheits- und Sozialwesen mit 580 Beschäftigten.

Französische Grenzgänger profitieren kaum vom Strukturwandel

Der wirtschaftliche Strukturwandel hin zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft lässt aber auch neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen – insbesondere für qualifizierte und hochqualifizierte Arbeitskräfte. Allerdings können die französischen Grenzgänger davon kaum profitieren. Im Wirtschaftsabschnitt ‚Information und Kommunikation‘ ging die Grenzgängerbeschäftigung zwischen 2009 und 2019 mit einem Minus von 9,8% oder 28 Personen überdurchschnittlich zurück, und auch die Branche um ‚freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen‘ verzeichnet einen Rückgang an Einpendlern aus Frankreich (-18,8%, entspricht -90 Personen). Insbesondere die französischen Arbeitskräfte sind Leidtragende des Strukturwandels, während die atypischen Grenzgänger weniger Probleme haben. Zurückführen lässt sich dies zum einen auf die unterschiedlichen Bildungssysteme und zum anderen auf die abnehmenden Sprachkompetenzen auf beiden Seiten der Grenze.

²⁷ Vgl. Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit: Weniger Einpendler aus Lothringen ins Saarland – langfristige und kurzfristige Entwicklungen dafür verantwortlich, Presseinformationen 03. Mai 2011, S. 3

Eine starke Zunahme zeigte sich hingegen im Bereich Erziehung und Unterricht (+38%) um 227 auf inzwischen 314 Grenzgänger. Dies lässt sich durch einen erhöhten Bedarf an pädagogischem Betreuungspersonal in Kindertagesstätten erklären, da seit dem 1. August 2013 für alle ein- bis dreijährigen Kinder in Deutschland ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer entsprechenden Einrichtung besteht. Der Anstieg geht dabei weniger auf atypische (+5% bzw. 5 Personen) als auf typische Grenzgänger (+70% bzw. 82 Personen) zurück, so dass in diesem Bereich inzwischen deutlich mehr französische als deutsche Einpendler beschäftigt sind. Hierbei dürfte auch der gestiegene Bedarf an französischen Muttersprachlern in saarländischen Kindergärten und Grundschulen im Rahmen der saarländischen „Frankreichstrategie“ eine Rolle spielen.

Einpender aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2019

Wirtschaftsabschnitte (NACE Rev. 2)		Sv-pflichtig Besch. insgesamt		Grenzgänger aus Frankreich		Grenzgänger nach Nationalität			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl Deutsche	%	Anzahl andere Nationalität	%
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	995	0,3	14	0,1	4	*	10	*
B,D,E	Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft	6.260	1,6	188	1,2	83	1,9	105	0,9
C	Verarbeitendes Gewerbe	96.314	24,6	6.812	42,0	1.410	31,8	5.402	45,8
F	Baugewerbe	20.356	5,2	654	4,0	198	4,5	456	3,9
G	Handel; Instandhaltung, Reparatur v. KFZ	54.845	14,0	2.204	13,6	734	16,6	1.469	12,5
H	Verkehr u. Lagerei	17.093	4,4	787	4,8	222	5,0	565	4,8
I	Gastgewerbe	10.496	2,7	294	1,8	69	1,6	224	1,9
J	Information u. Kommunikation	8.666	2,2	259	1,6	122	2,8	137	1,2
K	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	11.747	3,0	291	1,8	244	5,5	47	0,4
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	1.736	0,4	30	0,2	18	0,4	12	0,1
M	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	21.105	5,4	389	2,4	209	4,7	180	1,5
N	Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	28.315	7,2	2.488	15,3	186	4,2	2.302	19,5
O	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	23.748	6,1	172	1,1	105	2,4	67	0,6
P	Erziehung u. Unterricht	13.513	3,5	314	1,9	114	2,6	200	1,7
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	63.064	16,1	936	5,8	581	13,1	355	3,0
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	3.142	0,8	103	0,6	34	0,8	69	0,6
S	Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	8.126	2,1	285	1,8	91	2,1	194	1,6
T	Private Haushalte mit Hauspersonal	484	0,1	9	0,1	5	0,1	4	0,0
U	Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	*	*	*	*	*	*	*	*
	ohne Zuordnung	5	0,0	*	-	*	-	*	-
Insgesamt		391.368	100,0	16.230	100,0	4.429	100,0	11.799	100,0

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Saarland und Einpender aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten (NACE Rev. 2) am 30.06.2019

* Zahlen können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Quelle: BA

Entwicklung der Grenzgänge aus Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten 2018-2019

	Wirtschaftsabschnitte (NACE Rev. 2)	Grenzgänger aus Frankreich		Grenzgänger nach Nationalität			
		Anzahl	%	Anzahl Deutsche	%	Anzahl andere Nationalität	%
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	*	*	*	*	*	*
B, D, E	Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft	-3	-1,6	-9	-9,8	+6	+6,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	-319	-4,5	-101	-6,7	-217	-3,9
F	Baugewerbe	+6	+0,9	-3	-1,5	+9	+2,0
G	Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	-56	-2,5	-34	-4,4	-22	-1,5
H	Verkehr u. Lagerei	+12	+1,5	-20	-8,3	+32	+6,0
I	Gastgewerbe	-7	-2,3	+2	+3,0	-10	-4,3
J	Information. u. Kommunikation	+19	+7,9	+2	+1,7	+17	+14,2
K	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	-25	-7,9	-23	-8,6	-2	-4,1
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	+3	+11,1	*	*	*	*
M	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	+4	+1,0	-13	-5,9	+17	+10,4
N	Erbringung v. sonst. wirtschaftlichen Dienstleistungen	-323	-11,5	-31	-14,3	-292	-11,3
O	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-10	-5,5	-10	-8,7	0	0,0
P	Erziehung u. Unterricht	+17	+5,7	+6	+5,6	+11	+5,8
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	-9	-1,0	-17	-2,8	+9	+2,6
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	-16	-13,4	-7	-17,1	-9	-11,5
S	Sonst. Dienstleistungen a.n.g.	-23	-7,5	-8	-8,1	-15	-7,2
T	Private Haushalte mit Hauspersonal	-5	-35,7	*	*	*	*
U	Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	*	*	*	*	*	*
	ohne Zuordnung	*	*	-	-	-	-
	Insgesamt	-736	-4,3	-266	-5,7	-469	-3,8

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Saarland und Wohnort Frankreich nach Wirtschaftsabschnitten (NACE Rev. 2) 2018-2019 (jeweils zum 30.06.)

* Zahlen können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Rückgänge 2019 sind vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen

Mehr als die Hälfte des Rückgangs der Zahl französischer Grenzgänger zwischen 2018 und 2019 um 736 Personen ist auf die Veränderungen in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-11,5% sprich -323 Personen) und im verarbeitenden Gewerbe (-4,5% sprich -319 Personen) zurückzuführen. Hiervon sind die typischen Grenzgänger mit -217 Personen im verarbeitenden Gewerbe und -292 Personen in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen betroffen. Es ist auch wahrscheinlich, dass die Leiharbeiter aus Frankreich zu einem Großteil im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt werden.

Dennoch ist es zu beobachten, dass die Zahl der Grenzgänger aus Frankreich im Bereich „Information und Kommunikation“ um 8% zugenommen hat, d. h. 19 Personen. Damit ist diese Zunahme für den Zeitraum die größte in absoluten Zahlen und wirkt sich auf die typischen und atypischen Grenzgänger im gleichen Maß aus.

Grenzgänger aus Frankreich nach Wirtschaftsbereichen 2018-2019

Wirtschaftsbereich (NACE Rev.2)	Anzahl 2019	Anteil am Wirtschafts- bereich	Anteil an allen Grenzgängern	Anteil Deutsche	Entwicklung 2018/2019 in %
10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	427	5,2	2,6	25,5	-0,7
22 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	782	21,5	4,8	3,7	-0,9
23 Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	218	6,0	1,3	17,4	-4,4
24 Metallerzeugung und -bearbeitung	1.139	8,0	7,0	15,5	-4,9
25 Herstellung von Metallerzeugnissen	692	5,7	4,3	21,2	-2,5
27 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	156	6,6	1,0	22,4	-5,5
28 Maschinenbau	699	4,7	4,3	26,9	-6,0
29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2.051	8,3	12,6	24,9	-7,3
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	184	9,3	1,1	20,7	+10,2
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	437	2,9	2,7	29,5	+4,3
45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	230	3,1	1,4	50,4	-1,3
46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	966	6,1	6,0	25,2	-3,2
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1.008	3,2	6,2	37,2	-2,0
49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	263	3,9	1,6	31,2	-1,9
52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	474	7,8	2,9	22,4	+7,0
56 Gastronomie	234	2,8	1,4	23,1	-2,9
62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	198	2,8	1,2	42,9	+11,2
64 Erbringung von Finanzdienstleistungen	173	2,4	1,1	79,2	-8,5
782 Befristete Überlassung von Arbeitskräften	1.455	13,6	9,0	3,8	-17,1
81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	758	7,6	4,7	7,3	-3,2
82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	192	4,4	1,2	22,4	+4,9
84 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	172	0,7	1,1	61,0	-5,5
85 Erziehung und Unterricht	314	2,3	1,9	36,3	+5,7
86 Gesundheitswesen	516	1,5	3,2	70,2	+0,2
87 Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	324	2,2	2,0	48,1	-5,5
96 Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	203	5,0	1,3	26,6	-4,7
Sonstige	1.965	2,3	12,1	66,9	-4,2
Insgesamt	16.230	4,1	100,0	29,9	-4,3

Stand und Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Saarland und Wohnort Frankreich nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (NACE Rev. 2) 2019 und 2018-2019 (zum 30.06.)

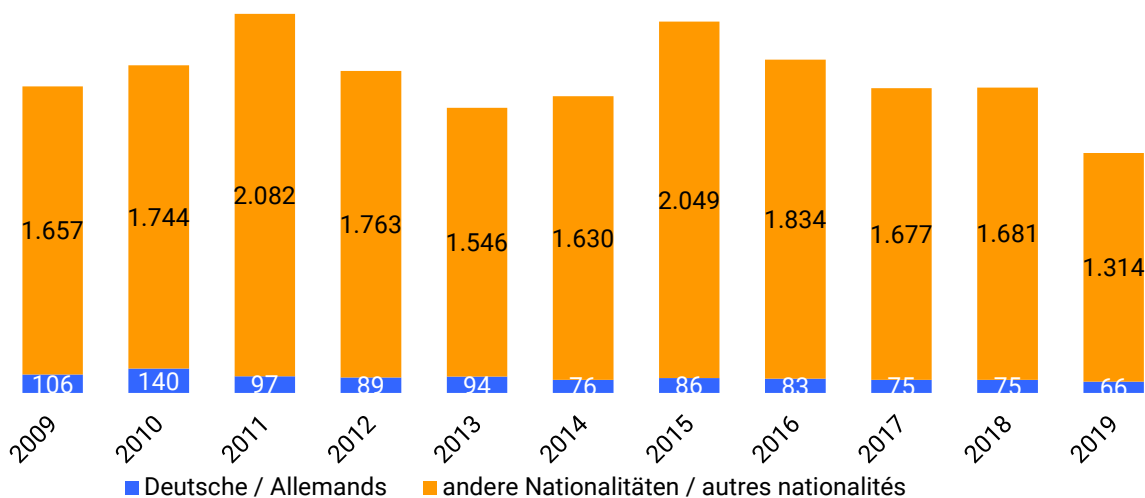
Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Grenzgänger vor allem in der Automobilbranche und der Leiharbeit beschäftigt

Ein Blick in die detaillierte Statistik zeigt, dass die für grenzüberschreitenden Arbeitskräfte wichtigste Wirtschaftsabteilung mit 12,6% die „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen teilen“ bleibt, trotz eines Rückgangs um 7,3% im Vergleich zum Vorjahr. An zweiter Stelle folgt die „Befristete Überlassung von Arbeitskräften“, 9,0% aller Grenzgänger sind Leiharbeiter. Über 1.000 Grenzpendler arbeiten in den Bereichen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und „Einzelhandel“; danach folgt der Großhandel mit knapp unter 1.000 Beschäftigten aus Frankreich. 2019 ist einer von zehn Grenzgängern aus Frankreich ein Leiharbeiter. Damit haben 14% der Leiharbeiter im Saarland ihren Wohnort in Frankreich, 96% von ihnen sind Franzosen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die Branche 2019 einen enormen Beschäftigungszuwachs von 17% bei den Grenzgängern.

Grenzgänger aus Frankreich im Wirtschaftszweig „Leiharbeit“ 2009-2019



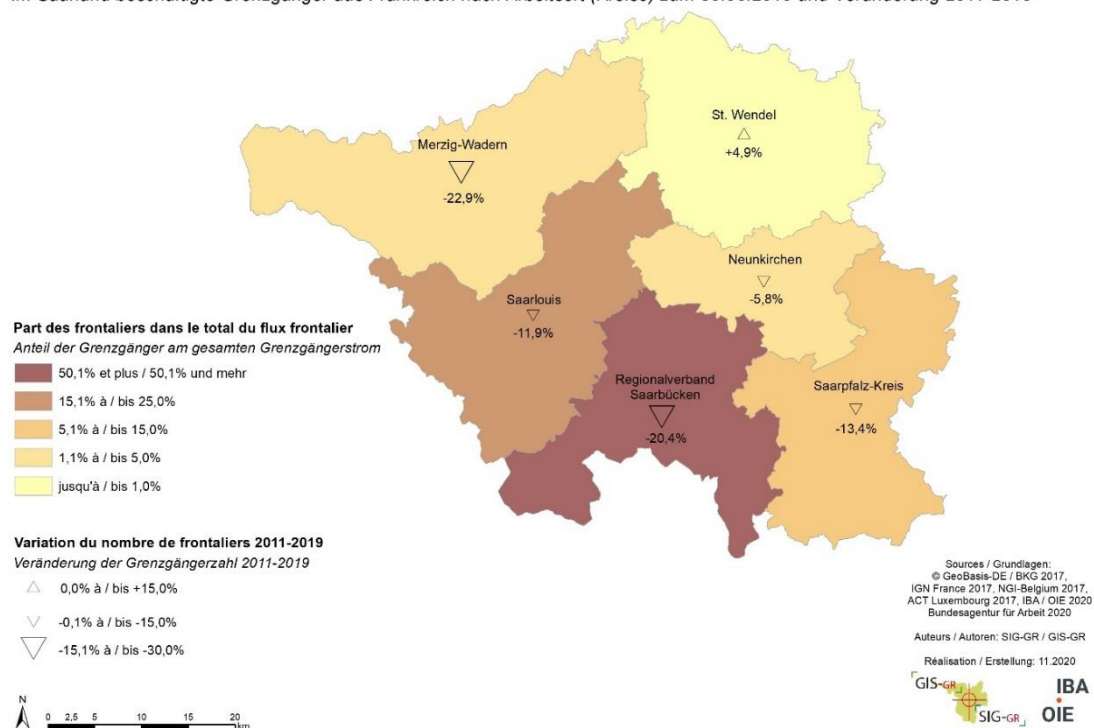
Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich im Wirtschaftszweig „Leiharbeit“ 2009-2019
Berechnungen: IBA·OIE
Quelle: BA

Über die Hälfte der Franzosen an der Saar arbeitet im Regionalverband Saarbrücken

Die aus Frankreich einpendelnden Arbeitskräfte arbeiten überwiegend an Orten, an denen – neben Handel und wirtschaftsnahen Dienstleistungen – die Verarbeitende Industrie mit ihren Standorten der Metallverarbeitung bzw. der Automobil- und Zuliefererindustrie angesiedelt ist. So sind fast 60% der Grenzgänger im Regionalverband Saarbrücken, gut ein Fünftel im Kreis Saarlouis und 14% im Saarpfalz-Kreis beschäftigt. Auf die übrigen saarländischen Landkreise entfallen demgegenüber lediglich insgesamt 5% aller Einpendler aus Frankreich. Im Hinblick auf die Entwicklung der letzten acht Jahre ist zu erkennen, dass die Zahl der Grenzgänger in allen Landkreisen zurückgegangen ist: die Rückgänge sind im Kreis Saarlouis (wo Ford angesiedelt ist) mit -11,9% (ca. 500 Personen), im Saarpfalz-Kreis mit -13,4% (ca. 350 Personen) und in Merzig-Wadern mit -22,9% (ca. 150 Personen – der größte Arbeitgeber in diesem Kreis ist Villeroy&Boch, gefolgt von der Kohlpharma Vertriebs GmbH und SaarGummi) besonders deutlich. Die größte Anzahl an Arbeitsplätzen für Grenzgänger wurde im Regionalverband Saarbrücken abgebaut: gut -2.400 Arbeitsplätze (-20,4%).

Karte der im Saarland beschäftigten Grenzgänger aus Frankreich 2019

Frontaliers originaires de France et employés en Sarre par lieu de travail (Kreise) au 30.06.2019 et variation 2011-2019
Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Arbeitsort (Kreise) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019



Im Saarland beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Arbeitsort (Kreisebene) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: BA

Grenzgängerzahl 2019

Saarland	16.230
Regionalverband Saarbrücken	9.288
Saarlouis	3.677
Saarpfalz-Kreis	2.281
Merzig-Wadern	494
Neunkirchen	405
St. Wendel	85

Grenzgänger aus Frankreich nach Berufshauptgruppen 2019

Berufsgruppen (KldB 2010)	Sv-pflichtig Besch. Insg.		Grenzgänger aus Frankreich		Grenzgänger nach Nationalität			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Deutsche	%	Andere Nationalität	%
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	1.173	0,3	13	0,1	*	*	*	-
12 Gartenbauberufe, Floristik	3.153	0,8	44	0,3	16	0,4	28	0,2
21 Rohstoffgewinn, Glas-, Keramikverarbeitung	1.382	0,4	102	0,6	12	0,3	90	0,8
22 Kunststoff- u. Holzherst., -verarbeitung	6.712	1,7	792	4,9	65	1,5	727	6,2
23 Papier-, Druckberufe, techn. Mediengestaltung	1.904	0,5	92	0,6	22	0,5	70	0,6
24 Metallherzeugung, -bearbeitung, Metallbau	28.194	7,2	2.374	14,6	324	7,3	2.050	17,4
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	28.131	7,2	2.032	12,5	428	9,7	1.604	13,6
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	12.302	3,1	685	4,2	143	3,2	542	4,6
27 Techn. Entwicklung, Konstruktion, Produktionssteuerung	11.045	2,8	560	3,5	200	4,5	360	3,1
28 Textil- und Lederberufe	879	0,2	102	0,6	7	0,2	95	0,8
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	11.279	2,9	540	3,3	103	2,3	437	3,7
31 Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	2.468	0,6	47	0,3	26	0,6	21	0,2
32 Hoch- und Tiefbauberufe	7.446	1,9	229	1,4	59	1,3	170	1,4
33 (Innen-)Ausbauberufe	4.155	1,1	198	1,2	34	0,8	164	1,4
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	8.712	2,2	277	1,7	80	1,8	197	1,7
41 Mathematik-, Biologie-, Chemie-, Physikberufe	3.713	0,9	151	0,9	*	-	*	-
42 Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	503	0,1	5	0,0	*	-	*	-
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	8.060	2,1	180	1,1	103	2,3	76	0,6
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	25.168	6,4	1.343	8,3	247	5,6	1.096	9,3
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	12.887	3,3	727	4,5	158	3,6	569	4,8
53 Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	3.960	1,0	101	0,6	34	0,8	67	0,6
54 Reinigungsberufe	11.604	3,0	903	5,6	88	2,0	815	6,9
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	8.295	2,1	360	2,2	138	3,1	222	1,9
62 Verkaufsberufe	26.745	6,8	801	4,9	319	7,2	482	4,1
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	7.417	1,9	264	1,6	68	1,5	195	1,7
71 Berufe Unternehmensführung, -organisation	42.181	10,8	1.247	7,7	624	14,1	623	5,3
72 Finanzdienstleistung, Rechnungswesen, Steuerberatung	14.916	3,8	331	2,0	243	5,5	88	0,7
73 Berufe in Recht und Verwaltung	13.770	3,5	120	0,7	96	2,2	24	0,2
81 Medizinische Gesundheitsberufe	33.364	8,5	488	3,0	349	7,9	139	1,2
82 Nichtmed. Gesundheit, Körperpflege, Medizintechnik	11.658	3,0	241	1,5	103	2,3	138	1,2
83 Erziehung, soz., hauswirt. Berufe, Theologie	22.090	5,6	421	2,6	154	3,5	267	2,3
84 Lehrende und auszubildende Berufe	6.724	1,7	92	0,6	41	0,9	51	0,4
91 Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissenschaften	658	0,2	14	0,1	*	-	*	-
92 Werbung, Marketing, kaufm., red. Medienberufe	4.855	1,2	293	1,8	63	1,4	230	1,9
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	483	0,1	17	0,1	*	-	*	-
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	1.368	0,3	41	0,3	18	0,4	23	0,2
01 Angehörige der regulären Streitkräfte ohne Zuordnung	52	0,0	3	0,0	*	-	*	-
	1.962	0,5	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	391.368	100,0	16.230	100,0	4.429	100,0	11.799	100,0

Stand und Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Saarland und Wohnort Frankreich nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010) 2018-2019 (zum 30.06.)

* Zahlen können aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Entwicklung der Grenzgänger aus Frankreich nach ausgewählten Berufshauptgruppen 2018-2019

Berufsgruppen (KldB 2010)	Anzahl 2019	Veränderung 2018-2019 (absolut)	Veränderung 2018-2019 in %
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	13	4	+44,4
12 Gartenbauberufe, Floristik	44	-3	-6,4
21 Rohstoffgewinn, Glas-, Keramikverarbeitung	102	-5	-4,7
22 Kunststoff- u. Holzherst., -verarbeitung	792	-34	-4,1
23 Papier-, Druckberufe, tech. Mediengestalt.	92	-1	-1,1
24 Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	2.374	-204	-7,9
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	2.032	-80	-3,8
26 Mechatronik, Energie- u. Elektroberufe	685	-22	-3,1
27 Techn. Entwickl., Konstr., Produktionssteuer.	560	8	+1,4
28 Textil- und Lederberufe	102	-34	-25,0
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	540	-46	-7,8
31 Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	47	-1	-2,1
32 Hoch- und Tiefbauberufe	229	2	+0,9
33 (Innen-)Ausbauberufe	198	-37	-15,7
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	277	-10	-3,5
41 Mathematik-Biologie-Chemie-, Physikberufe	151	-16	-9,6
42 Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	5	-2	-28,6
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	180	79	+78,2
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	1.343	-89	-6,2
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	727	-24	-3,2
53 Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	101	-15	-12,9
54 Reinigungsberufe	903	-34	-3,6
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	360	3	+0,8
62 Verkaufsberufe	801	-21	-2,6
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	264	9	+3,5
71 Berufe Unternehmensführung, -organisation	1.247	-42	-3,3
72 Finanzdienstl., Rechnungsw., Steuerberatung	331	-35	-9,6
73 Berufe in Recht und Verwaltung	120	-11	-8,4
81 Medizinische Gesundheitsberufe	488	3	+0,6
82 Nichtmed. Gesundheit, Körperpfl., Medizintechnik	241	-8	-3,2
83 Erziehung, soz., hauswirt. Berufe, Theologie	421	9	+2,2
84 Lehrende und ausbildende Berufe	92	1	+1,1
91 Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissen.	14	10	+250,0
92 Werbung, Marketing, kaufm. red. Medienberufe	293	7	+2,4
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	17	2	+13,3
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	41	-4	-8,9
01 Angehörige der regulären Streitkräfte ohne Zuordnung	3 -	0 -	+0,0 -
Insgesamt	16.230	-733	-4,3

Stand und Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort Saarland und Wohnort Frankreich nach ausgewählten Berufshauptgruppen (KldB 2010) 2018-2019 (zum 30.06.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: BA

Industrielle Berufe bleiben Tätigkeitsschwerpunkte französischer Einpendler...

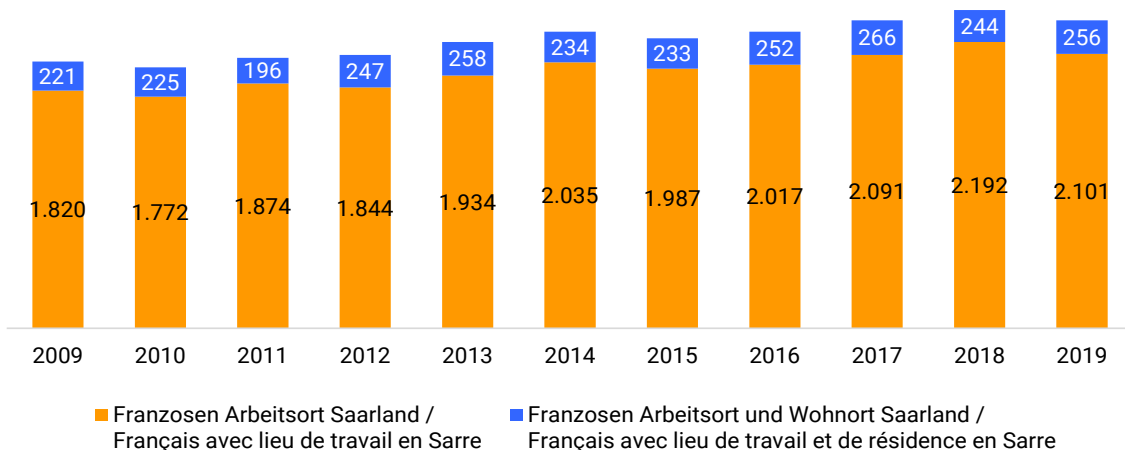
Die Betrachtung der grenzüberschreitenden Arbeitskräfte aus Frankreich nach Berufen zeigt, dass die Berufsgruppen „Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau“ und „Maschinen- und Fahrzeugtechnik“ im Jahr 2019 die Tätigkeitsbereiche mit den höchsten Beschäftigungsanteilen (14,6% bzw. 12,5%) bildeten. Auch für die Gesamtbeschäftigung im Saarland sind diese industriellen Berufsgruppen wichtig, die Anteile fallen bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten allerdings deutlich geringer aus (jeweils 7,2%) als auf die Grenzgänger

bezogen. Der drittgrößte Beschäftigungsschwerpunkt ist der Bereich „Verkehr und Logistik“ (8,3%). Diese drei Tätigkeitsfelder weisen übrigens einen unterdurchschnittlichen Anteil an atypischen Grenzgängern aus. Dies gilt nicht für den viertgrößten Beschäftigungsschwerpunkt der Einpendler, „Unternehmensführung, -organisation“. 7,7% aller Grenzgänger bzw. 1.247 Einpendler arbeiteten in dieser Berufsgruppe, von denen über die Hälfte deutscher Nationalität waren. Weitere wichtige Tätigkeitsfelder für Grenzgänger waren im Jahr 2019 Berufe in den Bereichen „Reinigung“ (5,6%) und „Verkauf“ (4,9%). In diesen beiden Berufsgruppen zeichnen sich Unterschiede sowohl zwischen den Ansässigen und Grenzgängern ab, als auch zwischen typischen und atypischen Einpendlern. So gilt für die Reinigungsberufe, dass die atypischen Arbeitskräfte dort schwächer vertreten sind als im Bereich der Verkaufsberufe (10% bzw. 40%).

... trotz rückläufiger Tendenzen

Zwischen 2018 und 2019 hat die Zahl der Grenzgänger um 736 Personen oder 4,3% abgenommen. Die größten absoluten Rückgänge verzeichneten die Kategorien „Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau“ und „Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe“ (-204 bzw. -80 Personen), die zudem die zwei größten Berufsgruppen in der Grenzgängerbeschäftigung aus Frankreich sind. Auch im Bereich „Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)“ sank die Zahl der in Frankreich ansässigen Mitarbeiter um 89 Personen.

Geringfügig Beschäftigte mit französischer Nationalität im Saarland 2009-2019



Geringfügig Beschäftigte (Minijobber) mit französischer Nationalität im Saarland 2009-2019 (jeweils zum 30.06.)

Hinweis: Geringfügig Beschäftigte inklusive der im Nebenjob geringfügig Beschäftigten
 Berechnungen: IBA·OIE
 Quelle: BA

Minijobverhältnisse von Franzosen mit Arbeitsort Saarland seit 15 Jahren stabil

Die Anzahl der Minijobber mit französischer Nationalität im Saarland ist seit Jahren relativ stabil bei rund 2.000 Personen. Dabei wird unterschieden zwischen den Minijobbern, die im Saarland arbeiten, aber außerhalb des Saarlandes wohnen, und denen, die auch ihren Wohnsitz im Saarland haben. Die erste Kategorie entspricht dem Konzept der Grenzgänger, ihre Anzahl

beträgt 2019 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2.101 Personen. Die zweite Gruppe besteht aus Franzosen, die im Saarland leben, ihre Anzahl liegt bei 265 Personen.

Neben Minijobs gibt es weitere Beschäftigungsverhältnisse, die nicht in der amtlichen Statistik abgebildet werden und über die keine Informationen über die Entwicklung des Grenz­gänger­aufkommens von Lothringen ins Saarland vorliegen (Studierende, Praktikanten, Honorarkräfte, ehrenamtlich Tätige, Selbständige, Auszubildende/duale Studierende etc.). Dies sollte bei der Interpretation der Grenz­gänger­zahlen stets berücksichtigt werden.

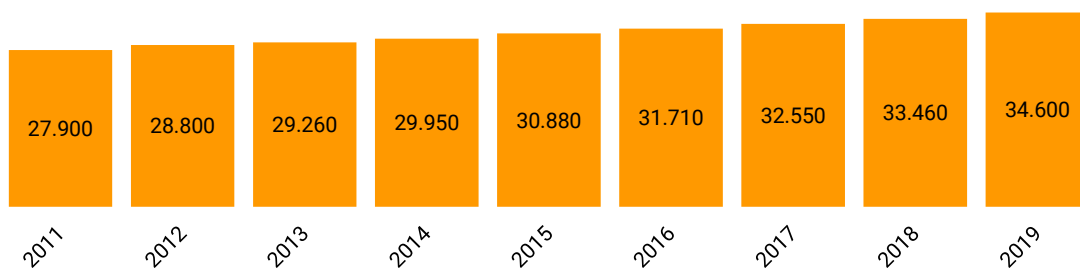
4.2. Auspendler nach Luxemburg

4.2.1 Rheinland-Pfalz

Auspendlerstrom aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg nimmt langsam zu

Aufgrund der geografischen Lage weist Rheinland-Pfalz traditionell ein vergleichsweise hohes Auspendleraufkommen in Richtung Luxemburg auf. Knapp 34.600 Personen pendelten 2019 aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg an ihren Arbeitsplatz. Die Grenz­gänger aus Rheinland-Pfalz machten damit mehr als drei Viertel aller aus Deutschland kommenden Luxemburg-Pendler aus. Die Gründe für das Pendeln liegen im Zusammenspiel von Arbeitsplatzangebot und -nachfrage sowie im attraktiven Einkommensniveau beim luxemburgischen Nachbarn. Aber es gilt auch Zuzüge zu berücksichtigen: so ist bekannt, dass Grenz­gänger, die aus weiter entfernten deutschen Bundesländern stammen, aufgrund der im Vergleich zu Luxemburg niedrigen Immobilienpreise oftmals ihren ersten Wohnsitz unmittelbar an der luxemburgischen Grenze wählen. Der Anteil dieser Grenz­gängergruppe kann nicht ausgewiesen werden, jedoch haben sie vermutlich wesentlich zum Anstieg der Luxemburg-Pendler aus Rheinland-Pfalz beigetragen.

Grenz­gänger aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg 2011-2019



Grenz­gänger aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg 2011-2019 (Anzahl, jeweils zum 31.03.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Seit dem Jahr 2009 hat der Grenz­gängerstrom aus Rheinland-Pfalz um über 26% (+6.700 Personen) zugelegt. Vor allem zwischen 2003 und 2008 hatte sich die Zahl der rheinland-pfälzischen Luxemburg-Pendler mit jährlichen Veränderungsquoten zwischen 7% und 11% um insgesamt ca. drei Fünftel (61%) erhöht.

Diese Dynamik brach im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise spürbar ein: Der Strom stieg zwischen 2009 und 2010 lediglich um 1,8% bzw. um 480 Grenzgänger an. Im Folgezeitraum zeigte sich ein kontinuierlicher positiver Trend mit jährlichen Veränderungsrate von 1,6 bis 3,8%. Zwischen 2017 und 2019 stieg die Zahl der in Rheinland-Pfalz lebenden und in Luxemburg arbeitenden Grenzbewohner um 1.140 Personen.

Grenzgänger aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg 2010-2017

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
+3,2	+1,6	+2,4	+3,1	+2,7	+2,6	+2,8	+3,4

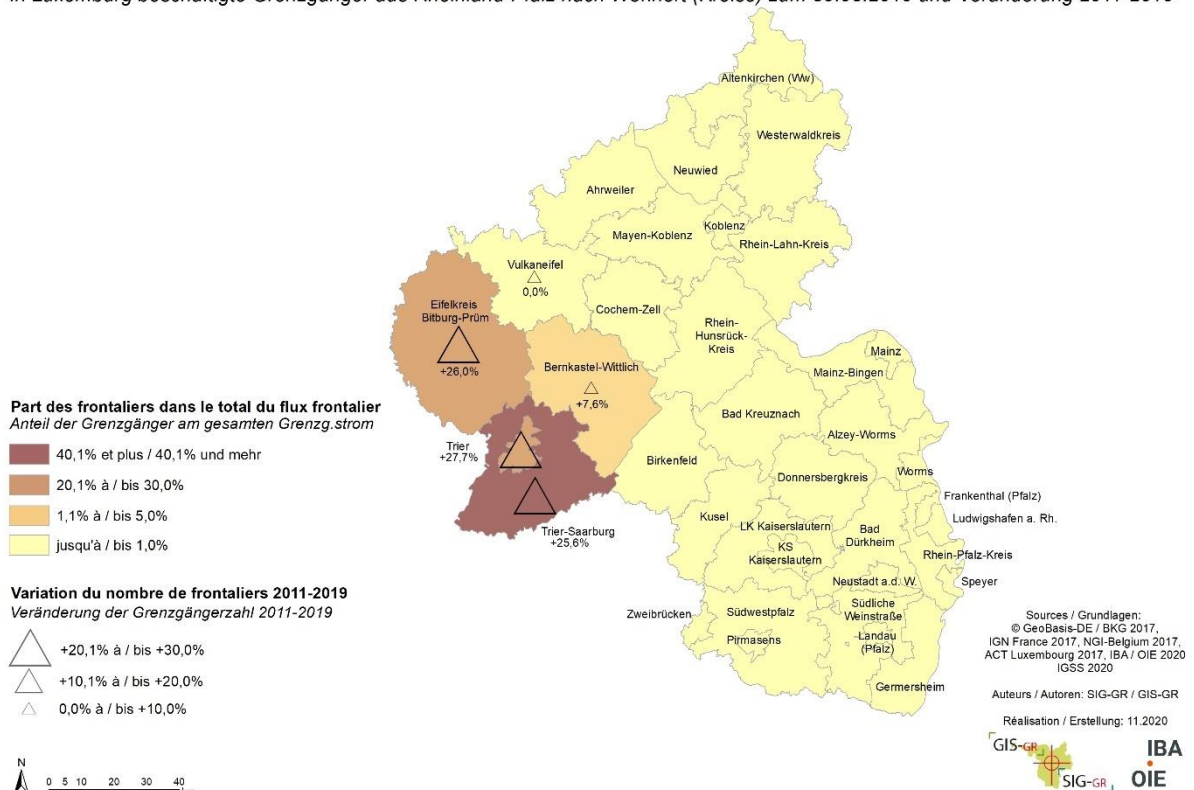
Grenzgänger aus Rheinland-Pfalz nach Luxemburg 2012-2019 (jeweils zum 31.03.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus Rheinland-Pfalz 2019

Frontaliers rhénan-palatin travaillant au Luxembourg par lieu de résidence (Kreise) au 30.03.2019 et variation 2011-2019
In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus Rheinland-Pfalz nach Wohnort (Kreise) zum 30.03.2019 und Veränderung 2011-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus Rheinland-Pfalz nach Wohnort (Kreise) am 30.03.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: IGSS

Luxemburg-Pendler wohnen zu über 90% in der Grenzregion um Trier

Das Einzugsgebiet der rheinland-pfälzischen Grenzgänger nach Luxemburg konzentriert sich auf die Region Trier, in der nahezu alle Auspendler (ca. 93%) ansässig sind. Damit verbunden sind nicht nur infrastrukturelle Herausforderungen, ebenso hat die Region Trier – ähnlich wie Lothringen – innerhalb von Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren weit überdurchschnittliche Einkommenszuwächse verzeichnet, die weitgehend auf die dort ansässigen Grenzgänger zurückzuführen sind. Die vertiefende Betrachtung der Wohnorte der Grenzgänger macht die Bedeutung von drei grenznahen Kreisen für den luxemburgischen Arbeitsmarkt deutlich: 42,6% der rheinland-pfälzischen Auspendler lebten im Kreis Trier-Saarburg, über ein Viertel (27%) entfiel auf den Eifelkreis Bitburg-Prüm und schließlich wohnten 23% in der kreisfreien Stadt Trier.

Grenzgängerzahl 2019	
Rheinland-Pfalz	34.600
Trier-Saarburg	14.730
Eifelkreis Bitburg-Prüm	9.350
Trier, kreisfreie Stadt	8.110
Berncastel-Wittlich	1.550
Vulkaneifel	290

Zuwächse der letzten Jahre konzentrieren sich ebenfalls in Grenznähe

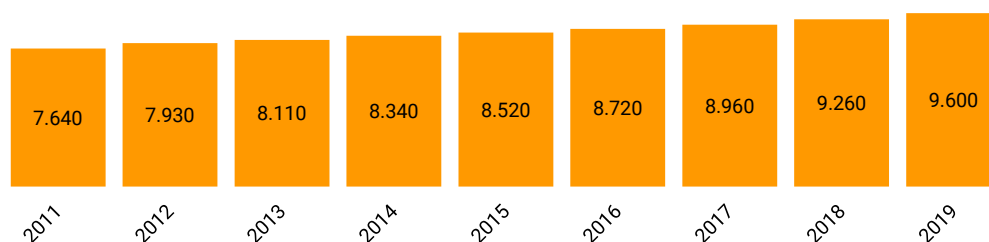
In Rheinland-Pfalz insgesamt ist die Zahl der Auspendler zwischen 2011 und 2019 stark um 24% oder 6.700 Personen gestiegen; die Zuwächse konzentrieren sich aber auf die drei oben bereits genannten grenznahen Kreise (+6.690).

4.2.2 Saarland

Weiterer Anstieg der saarländischen Auspendlerbewegung nach Luxemburg

Im Saarland wohnt der weitaus kleinere Anteil der Luxemburg-Pendler aus Deutschland, jedoch wächst der saarländische Strom seit einigen Jahren rapide an. So hat sich die Zahl der Grenzgänger aus dem Saarland zwischen 2006 und 2019 verdoppelt, wobei sich dieser Anstieg besonders in den Jahren 2004 bis 2008 intensiviert hat. Zwischen 2009 und 2017 betrug der Anstieg 34,3%, was ein Plus von 2.450 Pendlern ausmacht.

Grenzgänger aus dem Saarland nach Luxemburg 2011-2019



Grenzgänger aus dem Saarland nach Luxemburg 2011-2019 (Anzahl, jeweils zum 31.03.)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS

Die Anziehungskraft des luxemburgischen Arbeitsmarkts, welche besonders auf die grenznahen Gebiete im Nordsaarland ausstrahlt, ist auf das Zusammenspiel verschiedener Faktoren zurückzuführen, an vorderster Stelle stehen aber sicherlich die attraktiven Einkommensmöglichkeiten im Großherzogtum. Auch im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise wies diese Stromrichtung für das Jahr 2009 noch ein vergleichsweise gutes Wachstum auf (8,1%), wenngleich sich die Veränderungsrate gegenüber den Vorjahren halbiert hat. In den Folgejahren schwächte sich die positive Entwicklung sogar noch weiter ab, und die Zuwachsraten sinken seit 2011 kontinuierlich. In den Jahren 2018 und 2019 entwickelt sich die Anzahl an neuen Grenzgängen positiv mit +3,3% bzw. +3,7%.

Entwicklung der Grenzgänger aus dem Saarland nach Luxemburg 2012-2019

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
+3,8	+2,3	+2,8	+2,2	+2,3	+2,8	+3,3	+3,7

Grenzgänger aus dem Saarland nach Luxemburg 2012-2019 (jeweils zum 31.03.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA-OIE

Quelle: IGSS

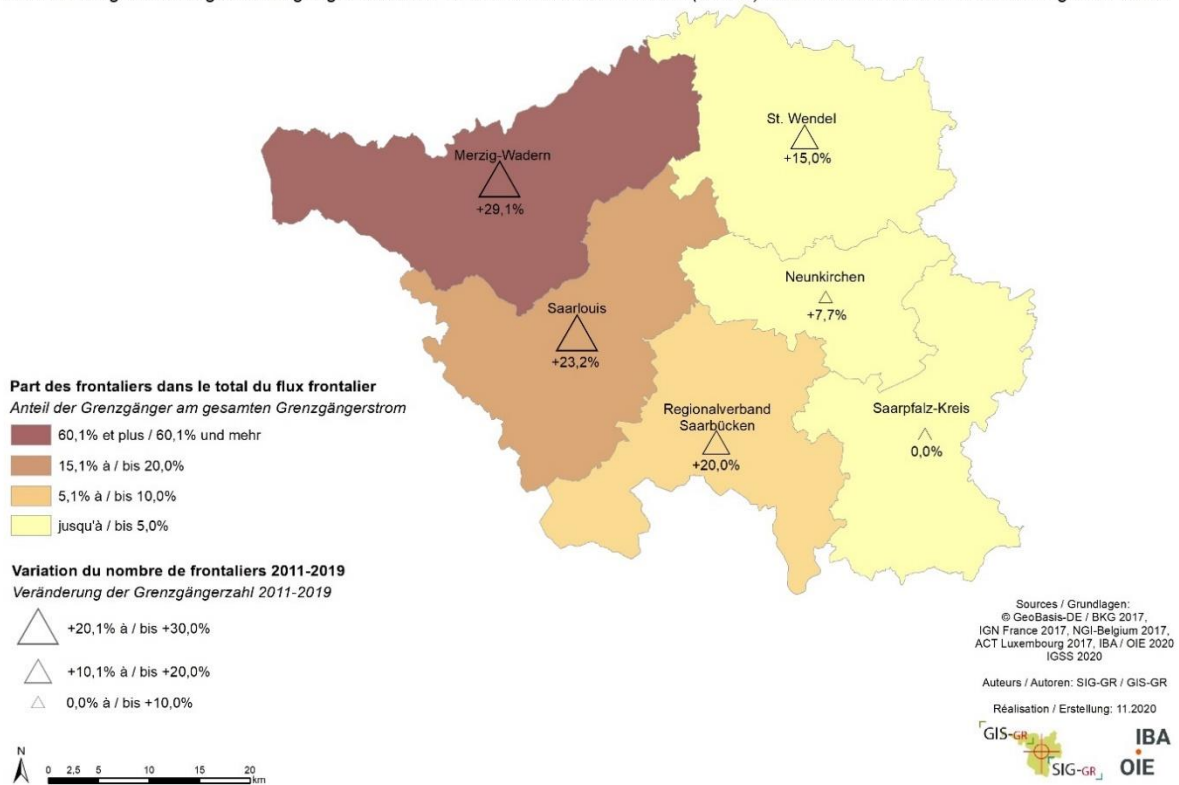
Zwei Drittel der saarländischen Luxemburg-Pendler wohnen im Kreis Merzig-Wadern

Hinsichtlich des Einzugsgebiets der nach Luxemburg auspendelnden Personen wird der Grenzeffekt deutlich. Fast zwei Drittel der saarländischen Luxemburg-Pendler waren 2019 im unmittelbar an Luxemburg angrenzenden Kreis Merzig-Wadern ansässig. Weitere 18% entfielen auf den benachbarten Kreis Saarlouis. Zudem verzeichneten diese beiden Kreise zwischen 2011 und 2019 die größten relativen und absoluten Steigerungen (+29,1% bzw. +23,2%, d. h. ein Plus von 1.440 bzw. 330 Personen). Lediglich der Kreis Saarpfalz verzeichnete im Laufe des Zeitraums eine Stagnation.

Grenzgängerzahl 2019	
Saarland	9.600
Merzig-Wadern	6.380
Saarlouis	1.750
Regionalverband Saarbrücken	840
Neunkirchen	280
St. Wendel	230
Saarpfalz-Kreis	120

Karte der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus dem Saarland 2019

Frontaliers d'origine sarroise et travaillant au Luxembourg par lieu de résidence (Kreise) au 30.03.2019 et variation 2011-2019
In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus dem Saarland nach Herkunftsort (Kreise) zum 30.03.2019 und Veränderung 2011-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus dem Saarland nach Herkunftsort (Kreisebene) zum 30.03.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: IGSS

5 Wallonie

Als echte Triebkraft der industriellen Revolution in Europa im 19. Jahrhundert begann Wallonien in den 1960er Jahren mit der Umgestaltung seiner Wirtschaft durch die Diversifizierung seiner Aktivitäten sowohl im industriellen als auch im tertiären Sektor. Als demographisch zweitgrößte Teilregion der Großregion stellt sie auch eine Arbeitskräftereserve für die Nachbarländer dar. Innerhalb der Großregion ist die Wallonie für Grenzpendler sowohl ein Land des Willkommens als auch des Aufbruchs. Tatsächlich zählte diese Teilregion im Jahr 2019 mehr als 31.000 einpendelnde und fast 57.000 auspendelnde Grenzgänger. Die Wallonie ist somit die Teilregion der Großregion mit den ausgeglichensten Ab- und Zuflüssen.

5.1. Einpendler

Nach einem Wachstumsphase in 2018, stagnierende Einpendlerzahl in 2019

Am 30. Juni 2019 arbeiten 31.082²⁸ Grenzgänger in der Wallonie, davon kommt die Mehrheit aus Frankreich (96,3%), gefolgt von deutlich geringeren Anteilen aus Deutschland (2,3%) und Luxemburg (1,4%). Zwischen 1998 und 2001 verzeichnete der Einpendlerstrom jährliche Veränderungen von über 10%; zwischen 2002 und 2007 lag der Zuwachs bei durchschnittlich 6% pro Jahr, wobei die Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 2008 mit +11,6% besonders hoch war. Im Folgejahr halbierte sich die Entwicklungsquote im Vorjahresvergleich (+5,3%, d.h. +1.470 Personen), was aber immer noch ein sehr gutes Ergebnis darstellt im Vergleich zu den anderen Einpendlerströmen, bei denen negative jährliche Veränderungen zu verzeichnen waren. Die Auswirkungen der Finanzkrise schlugen erst im Jahr 2010 durch, als der Strom der Grenzgänger um lediglich 398 Personen (+1,4%) wuchs. In den Jahren 2011 bis 2013 sind bei allen Einpendlern in die Wallonie nur sehr geringe jährliche Veränderungen (0,5% bis 0,6%) zu beobachten; 2014 und 2015 ging die Anzahl der Einpendler sogar leicht um -1,8% und -0,4% zurück, was einem Verlust von 661 Grenzgängern entspricht. Im Jahr 2016 stabilisierte sich der Strom (+0,0%) und stieg 2017 und 2018 langsam um 1,7%, (+501 Personen) bzw. +3,7% (+1.111 Personen). In 2019 ging die Wachstumsrate mit -0,3% (-99 Personen) leicht zurück.

Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie 2009-2019

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Luxembourg	-4,1	-1,2	+4,4	+2,1	+16,1	-6,3	+8,4	+4,2	0,0	+5,7	-1,8
France	+5,6	+1,4	+0,7	+0,6	+0,3	-1,6	-0,5	-0,2	+1,7	+3,7	-0,4
Deutschland	-3,5	-0,8	-3,1	+2,4	+2,3	-7,6	0,0	+5,3	+1,0	+1,1	+3,1
Total	+5,3	+1,4	+0,6	+0,6	+0,5	-1,8	-0,4	+0,0	+1,7	+3,7	-0,3

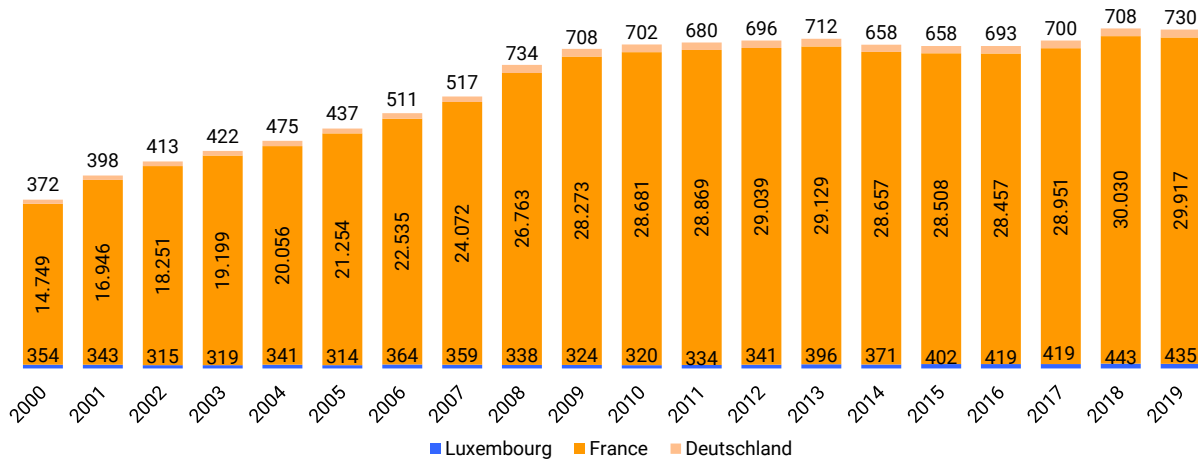
Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie nach Herkunftsgebieten 2009-2019 (jeweils zum 30.06.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: INAMI

²⁸ Nur Grenzgänger, die aus Ländern der Großregion, nämlich Frankreich, Luxemburg und Deutschland, kommen. Diese Zahl enthält daher nicht die Grenzgänger aus den Niederlanden (158 Personen zum 30.06.2019).

Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie nach Herkunftsgebieten 2000-2019



Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie nach Herkunftsgebieten 2000-2019 (jeweils zum 30.06.)*

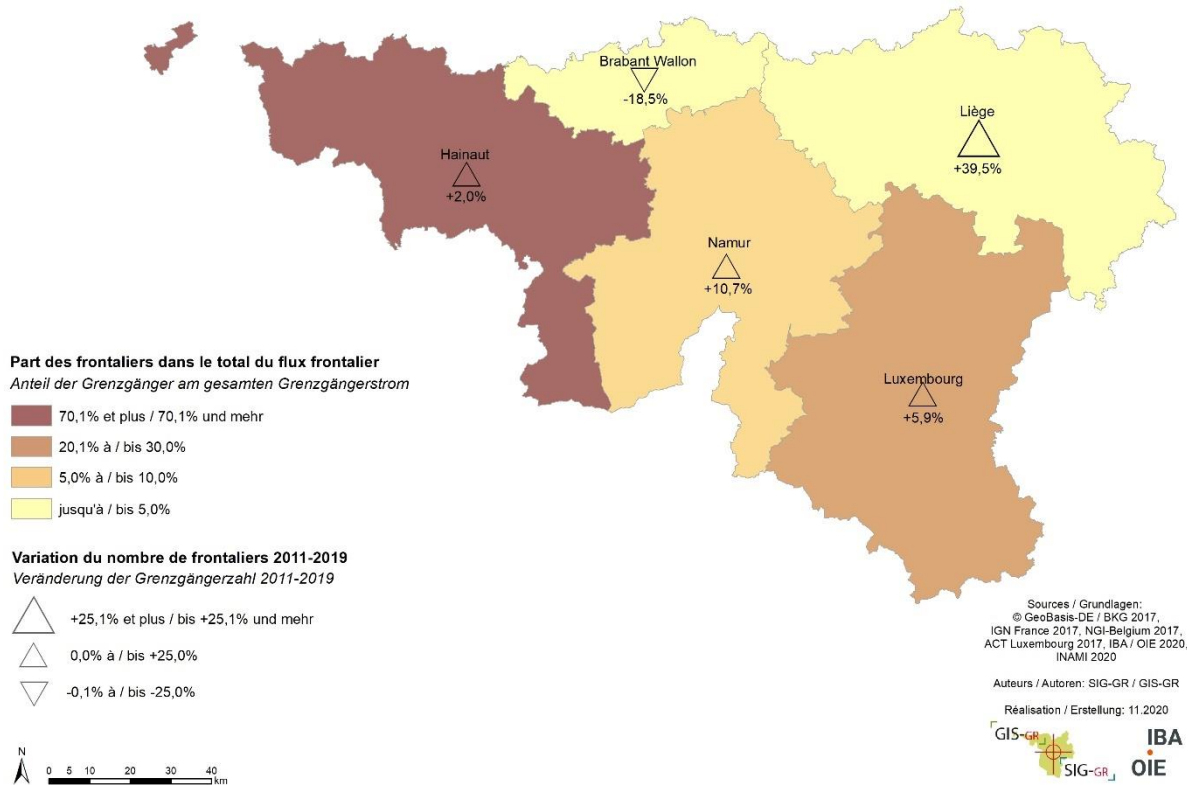
* ohne Grenzgänger aus den Niederlanden (158 Personen zum 30.06.2019)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: INAMI

Karte der Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie aus Frankreich 2019

Frontaliers d'origine française et travaillant en Wallonie par lieu de travail (provinces) au 30.06.2019, variation 2011-2019
In der Wallonie beschäftigte Grenzgänger aus Frankreich nach Arbeitsort (Provinzen) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019



Grenzüberschreitende Einpendler in die Wallonie aus Frankreich nach Arbeitsort (Provinzen) am 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: IGSS

Grenzgängerzahl 2019	
Wallonie	29.917
Hainaut	21.379
Luxembourg	6320
Namur	1.527
Liège	572
Brabant wallon	119

Die Einpendler aus Frankreich arbeiten mehrheitlich in der Provinz Hainaut

Die aus Frankreich in die Wallonie einpendelnden Grenzgänger arbeiteten 2019 vor allem in den Arrondissements Ath (26,6%), Tournai (23,7%) und Arlon (20,3%). Zwischen 2011 und 2019 stieg die Anzahl der Einpendler mit Wohnort in Frankreich um circa 3,6%, was 1.048 Personen entspricht. Die größten absoluten Zuwächse verbuchten die Arrondissements Ath mit 2.133 neuen Grenzgängern aus Frankreich sowie Charleroi (+934) und Arlon (+472). Starke Verluste musste dahingegen das Arrondissement Neufchâteau hinnehmen: waren hier 2011 noch 1.225 Personen aus Frankreich beschäftigt, waren es zehn Jahre später nur noch 20. Auch Mons und Mouscron verzeichneten Verluste von mehreren hundert Einpendlern. Die prozentual starken Veränderungen in Liège, Verviers und Philippeville sind dahingegen aufgrund der geringen Fallzahlen zu vernachlässigen.

Bei der Interpretation dieser Entwicklungen ist zu berücksichtigen, dass die Daten über die Zahl der Grenzgänger von den Krankenkassenlandesverbänden stammen, denen die Grenzgänger angehören. Sie sind nach Bezirken geografisch verteilt, und zwar auf der Grundlage der Adresse der Registrierungsstelle, bei der der Arbeitnehmer den Beitritt zu einer Krankenversicherung beantragt hat. Es wurde von der Hypothese ausgegangen, dass der Einpendler in diesem Bezirk arbeitet. Standortänderungen bei den Meldebehörden können dazu führen, dass Grenzgänger von einem Bezirk in einen anderen benachbarten Bezirk wechseln. Dies könnte eine Erklärung für den deutlichen Rückgang der Zahl der Grenzgänger, die in das Arrondissement Soignies einpendeln, und den starken Anstieg im Arrondissement Ath sein.

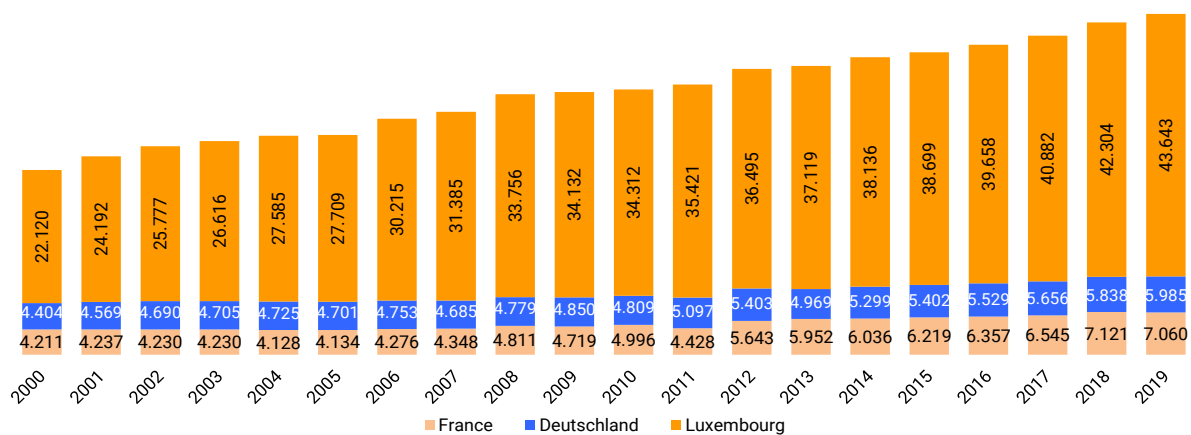
Dank der Daten aus dem französischen Zensus (INSEE), die für die Jahre 2012 und 2017 vorliegen, verfügen wir nun über weitere Informationen über Grenzgänger, die aus Lothringen in die Wallonie pendeln. Im Jahr 2017 überquerten täglich laut den Daten aus dem französischen Zensus 4.742 Lothringer die Grenze, um in der Wallonie zu arbeiten. Aus den Statistiken des INAMI zum 30. Juni 2017 geht hervor, dass an der Grenze zwischen Frankreich und Wallonien täglich 28.951 Arbeitnehmer die Grenze überquerten, von denen 6.041 in der belgischen Provinz Luxemburg arbeiteten, wahrscheinlich die überwiegende Mehrheit davon aus Lothringen. Laut INSEE-Daten sind letztere hauptsächlich in der Verarbeitenden Industrie (1.383 im Jahr 2017, d. h. 29,2%), im Handel und in der Kfz-Reparatur (898 im Jahr 2017, d. h. 18,9%) sowie in der Gesundheits- und Sozialarbeit (829, d. h. 17,5%) tätig. Zwischen 2015 und 2017 sank die Zahl der Einpendler aus Lothringen in die Wallonie in diesen beiden wichtigsten Wirtschaftszweigen, stieg aber im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (+12,8% oder 94 Arbeitnehmer). Bemerkenswert war auch die Zunahme der Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen (+18 Personen, d.h. +51,3%) und die Abnahme in den Sektoren Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (-143 Personen, d.h. -13,7%) und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-42 Personen, d.h. -11,6%).

5.2. Auspendler

Mehr als 43.000 Auspendler Richtung Luxemburg im Jahr 2019

Anders als bei den in Kapitel 1 dargestellten Daten zu den wallonischen Auspendlern in Richtung Luxemburg wird im Folgenden nicht auf die von IGSS in Luxemburg registrierten Daten zurückgegriffen, sondern auf Informationen des belgischen Instituts INAMI. Die INAMI-Zahlen haben den Vorteil, dass sie bei der kleinräumigen Betrachtung weniger Unschärfe aufweisen als die Zahlen von IGSS (siehe Kapitel Methodische Anmerkungen). Zum anderen lassen die INAMI-Zahlen auf kleinräumiger Ebene einen zeitlichen Vergleich mit dem Jahr 2005 zu, während dies über die vorliegenden IGSS-Daten erst ab 2008 möglich ist. Zudem berücksichtigt INAMI neben den Arbeitnehmern auch die selbständig beschäftigten Grenzgänger.

Grenzüberschreitende Auspendler aus der Wallonie nach Zielgebiet 2000-2019



Grenzüberschreitende Auspendler aus der Wallonie nach Zielgebiet 2000-2019 (jeweils zum 30.06.)*

* ohne Grenzgänger in die Niederlande (1.194 Personen zum 30.06.2019)

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: INAMI

Nach den Daten von INAMI pendelten im Jahr 2019 aus der Wallonie 56.688 Arbeitskräfte aus²⁹, von denen über drei Viertel (77,0%) in Luxemburg arbeiteten, gefolgt von Frankreich (12,5%) und Deutschland (10,6%). Der Auspendlerstrom ist zwischen 1996 und 2008 um circa 76% gewachsen (d. h. eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate – CAGR – von 4,8%)³⁰, was vor allem auf die Anziehungskraft des luxemburgischen Arbeitsmarkts zurückzuführen ist. Während die Zahl der Grenzgänger in Richtung Frankreich nur um 7% wuchs (das entspricht einer CAGR von 0,5%), nahm der Strom nach Deutschland um 29% zu (entsprechend einer CAGR von 2,2%), und mit mehr als einer Verdopplung der Grenzgängerzahlen blieb Luxemburg Platz 1 der Zieldestinationen (+106%, d. h. eine CAGR von 6,2%). Die Krise von 2009 führte zu einer deutlichen Verlangsamung des Einpendlerzuwachses, der im Vergleich zum Vorjahr nur

²⁹ Nur Grenzgänger, die in die Länder der Großregion, d. h. Frankreich, Luxemburg und Deutschland, pendeln. Daher sind die Grenzgänger, die in die Niederlande pendeln, nicht mitgerechnet (1.194 Personen zum 30.06.2019)

³⁰ Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate, ausgedrückt in Prozent, über n Perioden (Jahre, Monate, Wochen usw.), wird durch die folgende Formel angegeben: $((\text{Endwert}/\text{Anfangswert})^{1/(\text{Jahr } n - \text{Jahr } 0)} - 1) * 100$

um 0,8% zunahm. Seitdem sind die Raten niedriger als die Änderungsraten vor der Krise). Zwischen 2012 und 2019 stieg die Zahl der Auspendler um 19,2% mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,5% (etwas mehr als die Hälfte der 4,8 prozentigen Rate zwischen 1996 und 2008).

Die jährlichen Wachstumsraten übersteigen nicht mehr 5%, außer 2012, als es eine leichte Erholung mit einer jährlichen Wachstumsrate von 5,8% gab, was auf den starken Anstieg der Zahl der Wallonen zurückzuführen ist, die täglich auf dem Weg zur Arbeit die französische Grenze überschreiten (+27,4%), nachdem sie im Vorjahr um 11,4% gefallen waren. Der Strom der Auspendler nach Deutschland ist recht schwankend, aber es scheint, dass es in den letzten drei Jahren eine Stabilisierung der Wachstumsraten um rund 2% gegeben hat. Bezogen auf die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten blieb die Rate vor und nach der Krise für diesen Strom nahezu stabil (2,2% zwischen 1996 und 2008 und 2,5% zwischen 2010 und 2019), während die Wachstumsrate des Stroms der Auspendler nach Frankreich zunahm (von 0,5% auf 3,9% für die gleichen Zeiträume). Es ist der Hauptstrom nach Luxemburg, der die allgemeine Abwärtsbewegung nach der Krise erklärt. Tatsächlich fiel die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 6,2% im Zeitraum 1996-2008 auf 2,7% im Zeitraum 2010-2019. Die jährlichen Wachstumsraten liegen nicht mehr über 3,5%.)

Grenzüberschreitende Auspendler aus der Wallonie nach Zielgebiet 2009-2019

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Luxembourg	+1,1	+0,5	+3,2	+3,0	+1,7	+2,7	+1,5	+2,5	+3,1	+3,5	+3,2
France	-1,9	+5,9	-11,4	+27,4	+5,5	+1,4	+3,0	+2,2	+3,0	+8,8	-0,9
Deutschland	+1,5	-0,8	+6,0	+6,0	-8,0	+6,6	+1,9	+2,4	+2,3	+3,2	+2,5
Total	+0,8	+1,0	+1,9	+5,8	+1,0	+3,0	+1,7	+2,4	+3,0	+4,1	+2,6

Grenzüberschreitende Auspendler aus der Wallonie nach Zielgebiet 2009-2019 (jeweils zum 30.06.),

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen: IBA·OIE

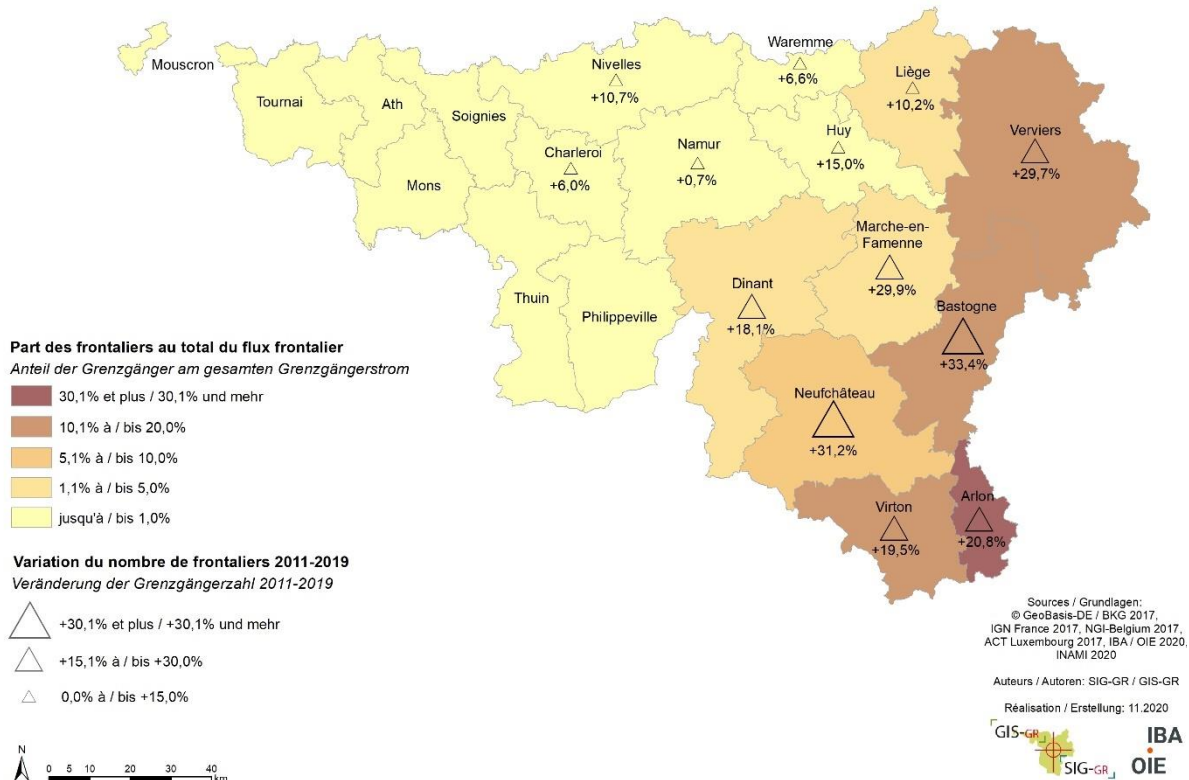
Quelle: INAMI

Am Ende des Zeitraums stieg die jährliche Wachstumsrate jedoch leicht von 1,5% im Jahr 2015 auf 3,5% im Jahr 2018, wobei diese Bewegung im Kontext eines stabilisierten Wachstums von rund 2,5% bei den Auspendlern nach Frankreich und Deutschland den leichten Anstieg der Auspendler aus Wallonien erklärt (3,0% im Jahr 2017, 4,1% im Jahr 2018 und 2,6% im Jahr 2019).

Grenzgängerzahl 2019	
Wallonie	43643
Arlon	15878
Virton	7340
Bastogne	6111
Verviers	5981
Neufchâteau	3631
Liège	1523
Marche-en-Famenne	935
Dinant	536

Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus der Wallonie 2019

Frontaliers d'origine wallonne et travaillant au Luxembourg par lieu de résidence (arrond.) au 30.06.2019, variation 2011-2019
In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der Wallonie nach Wohnort (Arrond.) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der Wallonie nach Wohnort (arrondissements) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: IGSS

Mehr als jeder dritte Luxemburg-Pendler wohnt im Arrondissement Arlon

Ein erheblicher Teil der Pendler aus der Wallonie nach Luxemburg wohnte im Jahr 2019 im Arrondissement Arlon (36,4%). Dies geht vermutlich auf die geografische Nähe zum Großherzogtum zurück. An zweiter Stelle folgt mit einigem Abstand Virton mit 16,8%. Die zwischen

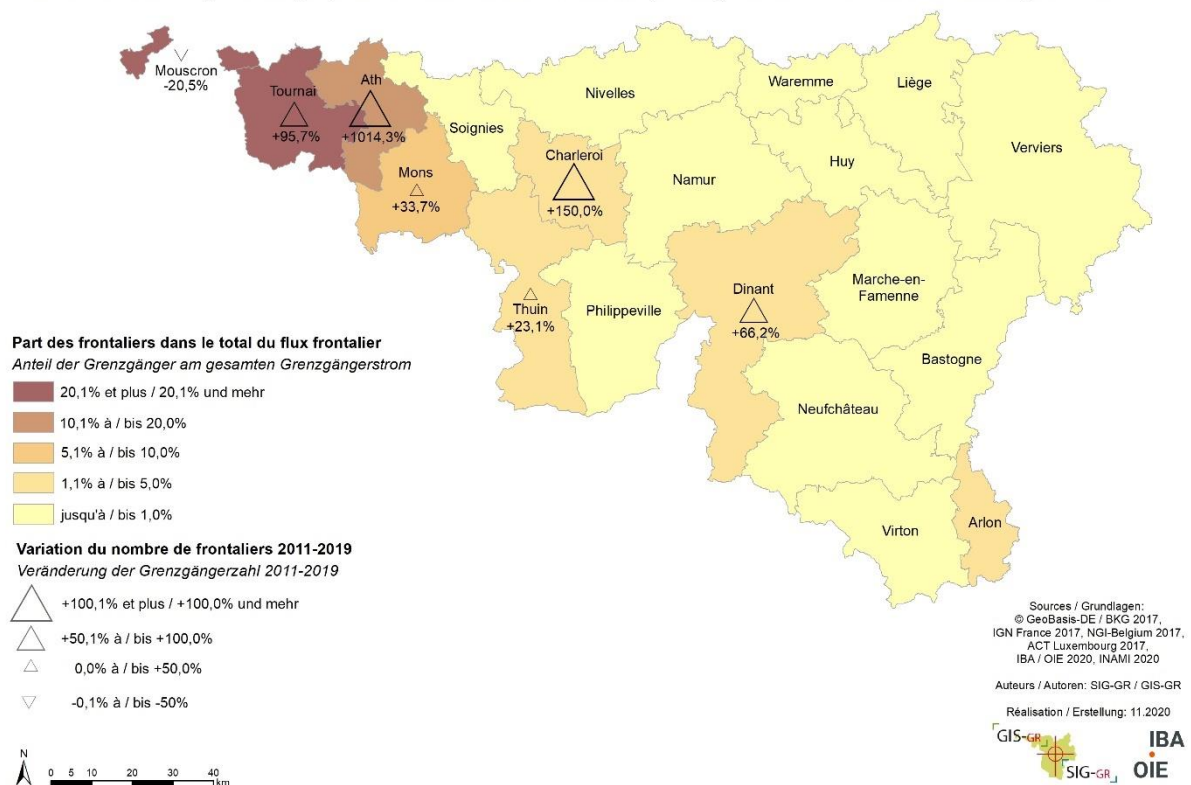
2011 und 2019 registrierten Entwicklungen der Auspendlerströme in Richtung Luxemburg zeigen für die Wallonie insgesamt Zuwächse von ca. 23%, was ungefähr 8.200 neuen Grenzgängern entspricht. Die größten Zuwächse gab es in den letzten 10 Jahren in den Arrondissements in direkter Nachbarschaft zu Luxemburg: Arlon weist 2.732 neue Luxemburg-Pendler aus (+20,8%), Bastogne verzeichnet ein Plus von 33,4%, was 1.529 Personen entspricht und in Verviers sind es 1.371 (d.h. +29,7%). Auffallend sind außerdem die Zuwächse von 1.023 Auspendlern in Neufchâteau und von 1.197 in Virton. Relativ gesehen ist die Wachstumsrate der Zahl der Grenzgänger, die nach Luxemburg pendeln, auch in Marche-en-Famenne (+29,9% oder +215 Arbeitnehmer) und Philippeville (+31,7% oder +13 Arbeitnehmer) sehr hoch.

Die meisten Auspendler nach Frankreich wohnen im Westen der Wallonie

Mehr als drei Viertel der Auspendler aus der Wallonie, die in Frankreich arbeiten, kommen aus den westlichsten Arrondissements Mouscron (1.445) und Tournai (3.260). Diese beiden Arrondissements sind auch für 60% der Zuwächse zwischen 2011 und 2019 verantwortlich, 1.594 der 2.632 neuen Grenzgänger ins Nachbarland stammen von hier. Es ist anzunehmen, dass diese Grenzgänger in erster Linie in den ehemaligen französischen Regionen Champagne-Ardenne sowie Nord-Pas-de-Calais arbeiten und nicht in die der Großregion zugehörige Region Lothringen auspendeln.

Karte der in Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der Wallonie 2019

Frontaliers d'origine wallonne et travaillant en France par lieu de résidence (arrond.) au 30.06.2019, variation 2011-2019
In Frankreich beschäftigte Grenzgänger aus der Wallonie nach Wohnort (Arrond.) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der Wallonie nach Wohnort (arrondissements) zum 30.06.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE
 Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR
 Quelle: IGSS

Grenzgängerzahl 2019	
Wallonie	7.060
Tournai	3.260
Mouscron	1.445
Ath	1.092
Mons	401
Thuin	133
Dinant	108

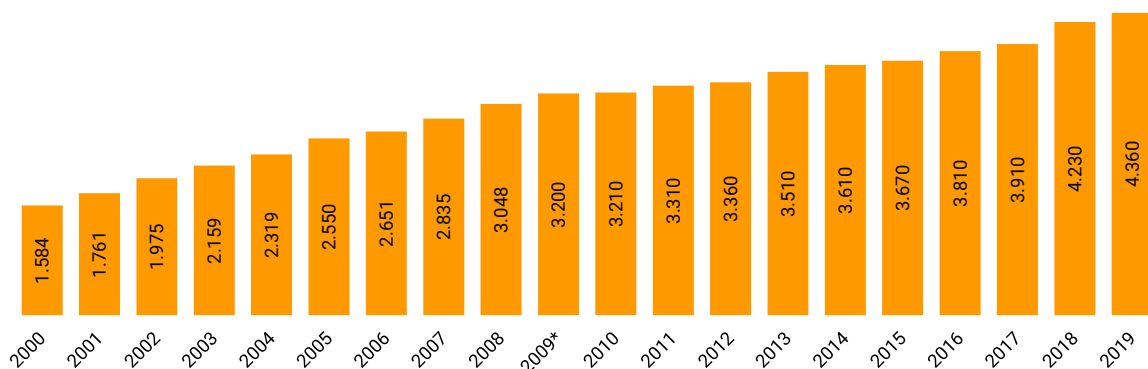
6 Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

Die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens ist mit 854 km² das kleinste Gebiet der Großregion. Ihre erlebnisreiche Geschichte, insbesondere ihre zahlreichen Anschlüsse zu Deutschland und Belgien, verleiht ihr eine auf Mehrsprachigkeit basierte, einzigartige Identität. Als autonome Gemeinschaft verfügt sie über Gesetzgebungskompetenzen und genießt daher ein hohes Maß an Autonomie mit einem Parlament, einer Regierung und einer Verwaltung. Obwohl das demographische Gewicht dieser Komponente die Bilanz der Großregion wenig belastet, nehmen die Grenzgänger aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zumindest in Luxemburg einen immer wichtigeren Anteil ein.

Stetige Zunahme der Luxemburg-Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Im Jahr 2019 pendelten knapp 4.300 Grenzgänger aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens nach Luxemburg an ihren Arbeitsplatz. Der von Männern (ca. 68%) dominierte Strom hat sich zwischen 1995 und 2019 fast verdreifacht (+193%). Das Auspendleraufkommen ist mit einem Plus von 5,1% auch während der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 noch relativ stark angestiegen. Die Auswirkungen der Krise bekam der Grenzgängerstrom aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Richtung Luxemburg wohl erst im Folgejahr 2010 (-0,3%) zu spüren. Ab 2011 setzt sich das Wachstum jedoch fort, insbesondere in den Jahren 2013 (+4,5%), 2016 (+3,8%) und 2018 (+8,2%).

In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der DG Belgien 2000-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der DG Belgien 2000-2019 (jeweils zum 31.03.)

* 2009: Zeitreihenbruch

Berechnungen: IBA·OIE

Quellen: IGSS

Auspendlerstrom in Richtung Luxemburg altert zunehmend

Die Betrachtung des Auspendlerstroms aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Richtung Luxemburg nach Altersgruppen zeigt, dass die Grenzgänger im Zeitraum 2009 bis 2019 statistisch gealtert sind: Während im Jahr 2009 mehr als 28% der Pendler über 45 Jahre alt waren, diese stellten in 2019 mehr als 40% dar. Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der über 55-Jährigen fast verdoppelt (+6,8 Prozentpunkte) und erreichte 13,8%. Zwischen diese beiden Altersgruppen bleibt die Gruppe der 35-44 Jahren stabil zwischen 2009 und 2019 (-3,8%, d.h. -41 Personen).

Entwicklung der in Luxemburg beschäftigten Grenz­gänger aus der DG Belgien 2009-2019

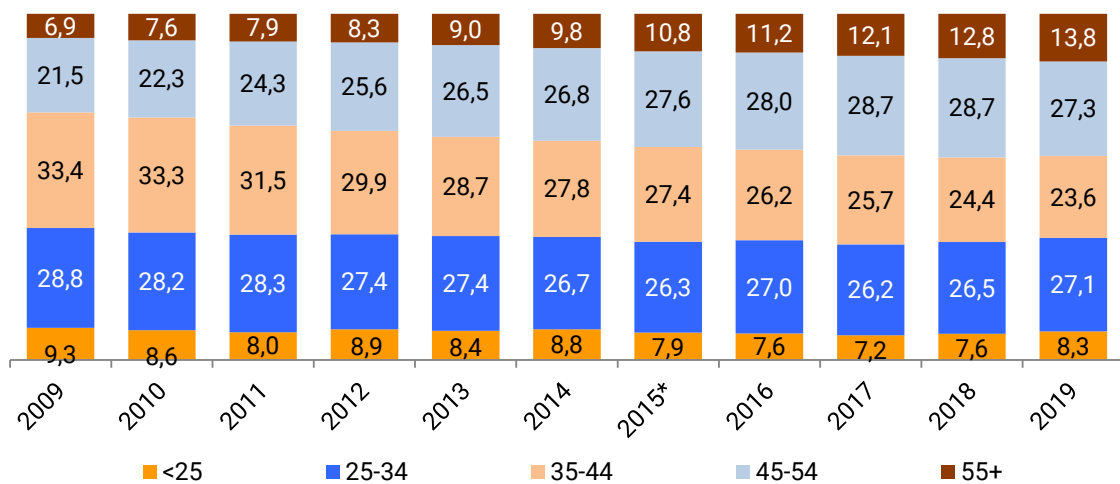
2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
5,0	0,3	3,1	1,5	4,5	2,8	1,7	3,8	2,6	8,2	3,1

In Luxemburg beschäftigte Grenz­gänger aus der DG Belgien 2009-2019 (jeweils zum 31.03.), Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Berechnungen IBA·OIE

Quellen: IGSS / DGStat

In Luxemburg beschäftigte Grenz­gänger aus der DG Belgien nach Altersgruppen 2009-2019



In Luxemburg beschäftigte Grenz­gänger aus der DG Belgien nach Altersgruppen 2009-2019 (jeweils zum 31.03.), Verteilung in %

Berechnungen: IBA·OIE

Quelle: IGSS-CES

Luxemburg-Pendler der Deutschsprachigen Gemeinschaft arbeiten im Baugewerbe sowie in Handel und Reparatur

Die Luxemburg-Pendler aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens verteilen sich im Jahr 2019 zu knapp 28% auf das Baugewerbe, zu genau einem Viertel auf den Bereich „Handel und Reparatur“ und weit abgeschlagen arbeiteten weitere 15,0% im Sektor „Transport und Kommunikation“. In dem Sektor Handel und Reparatur stieg die Zahl der Grenz­gänger aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwischen 2010 und 2019 am stärksten an: +246 Arbeits­plätze (+31%), gefolgt von den Sektoren „Transport u. Kommunikation“ und „Gesundheit und Soziales“ (+239 bzw. +185 Stellen), aber relativ gesehen ist es der Sektor „Landwirtschaft“, der mit +117% (+27 Arbeits­plätze) die höchste Wachstumsrate aufweist.

Grenzgänger der DG Belgien nach Wirtschaftsbereichen 2010-2019

Wirtschaftsbereich	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Landwirtschaft	23	30	30	32	30	40	30	40	40	50
Bergbau	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Energie/Wasser		8	7	9	9	10	10	10	10	10
Herstellende Industrie	264	265	245	244	233	210	200	200	250	260
Baufach	1.032	1.021	1.036	1.049	1.086	1.090	1.120	1.160	1.160	1.160
Handel und Reparatur	794	842	836	865	901	940	940	960	1.000	1.040
Hotel und Gaststätten- gewerbe	29	29	37	32	33	30	30	30	40	30
Transport und Kommunikation	391	403	431	466	494	500	570	580	600	630
Finanzaktivitäten	103	111	110	110	106	110	110	120	110	120
Unternehmensdienst- leistungen	256	283	223	235	310	320	350	360	370	390
Öffentliche Verwal- tung	40	40	39	46	51	50	60	60	70	70
Erziehung	11	14	12	16	15	20	20	20	20	20
Gesundheit u. Soziales	175	177	202	225	255	270	280	300	330	360
Öffentliche und pers. Dienstleistungen	45	48	121	137	37	40	40	40	50	50
Private Haushalte	11	16	15	17	13	10	10	10	10	10
Ohne Zuordnung	19	11	17	14	25	20	20	10	10	10
Insgesamt	3.194	3.299	3.361	3.497	3.598	3.660	3.790	3.900	4.070	4.210

In Luxemburg beschäftigte Arbeitnehmer aus der DG Belgien nach Wirtschaftsbereichen 2010-2019

Hinweise: für das Jahr 2009 können keine Daten ausgewiesen werden; ab 2015 gerundete Zahlen

Berechnungen: IBA-OIE

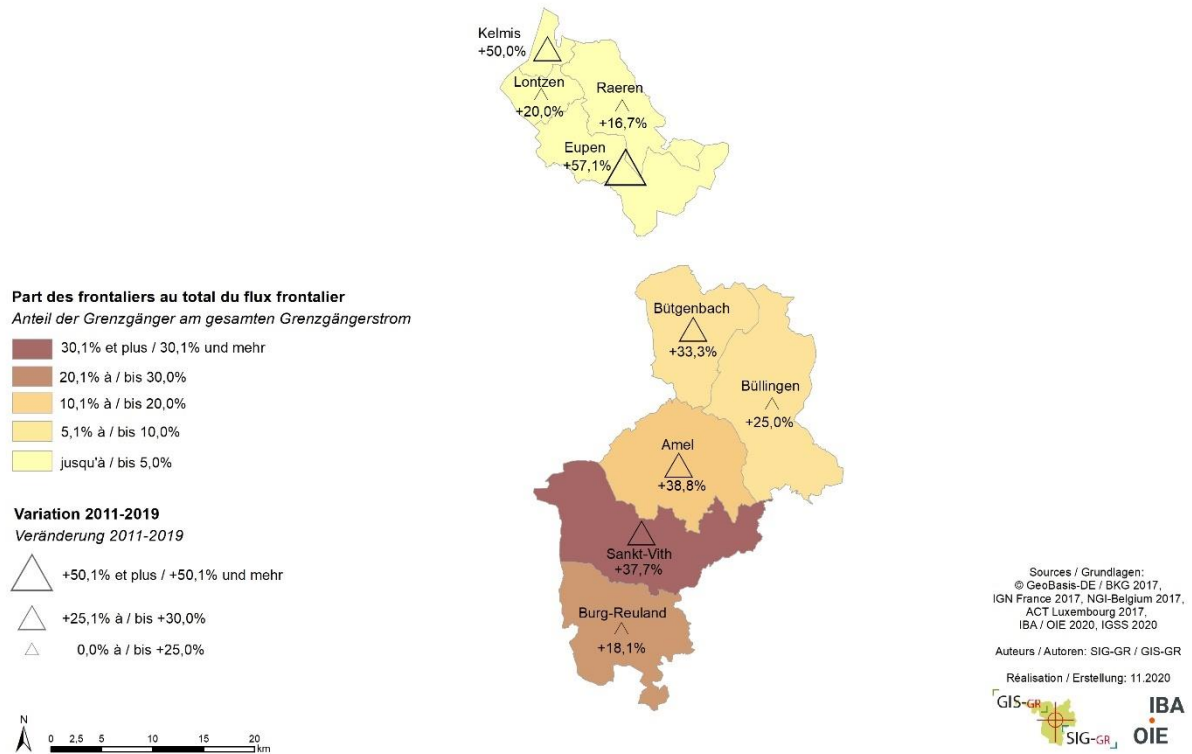
Quellen: IGSS / DGStat

Luxemburg-Pendler der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnen im südlichen Teil der Sprachgemeinschaft

Die kleinräumige Betrachtung de Grenzgängerstroms verdeutlicht auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens hinsichtlich der Wohnorte der Pendler einen Grenzeffekt. Denn die deutliche Mehrheit (90,6%) der Grenzgänger nach Luxemburg kam aus dem südlichen Teil der Sprachgemeinschaft. Hier sind die meisten Pendler in St. Vith (36,0%), in Burg-Reuland (22,5%) und in Amel (15,6%) ansässig. Zwischen 2011 und 2019 haben sich die Anteile der Grenzgänger aus Norden und Süden der DG Belgien wenig entwickelt (+0,6% bzw. -0,6%).

Karte der in Luxemburg beschäftigten Grenzgänger aus der DG Belgien 2019

Frontaliers originaires de la CG Belgique employés au Luxembourg par comm. de résidence au 30.03.2019, variat. 2011-2019
In Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der DG Belgien nach Wohngemeinden zum 30.03.2019 und Veränderung 2011-2019



Luxemburg beschäftigte Grenzgänger aus der DG Belgien nach Wohngemeinden am 31.03.2019 und Veränderung 2011-2019

Berechnungen: IBA·OIE

Autor der Karte: GIS-GR / SIG-GR

Quelle: IGSS

7 Situation des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes während der Gesundheitskrise 2020

Im Frühjahr 2020, als sich die COVID-19-Epidemie in Europa ausbreitet, werden von den Regierungen Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Innerhalb der Großregion werden diese Maßnahmen die Gewohnheiten und das tägliche Leben von Arbeitnehmern und Bürgern gleichermaßen stark verändern. Dieser Beitrag in zwei Teilen zielt zunächst darauf ab, die Auswirkungen der Schließung der Grenzen innerhalb des Kooperationsraums für die Grenzgänger zu analysieren; anschließend sollen die Maßnahmen beschrieben werden, die geschaffen wurden, um die Ausübung beruflicher Tätigkeiten so weit wie möglich zu ermöglichen, insbesondere durch Telearbeit.

7.1. Schließung der Grenzen während der COVID-19-Pandemie 2020

Der freie Personenverkehr in Europa wird durch die Schengener Abkommen ermöglicht, die eine Vereinheitlichung der Kontrolle von Reisenden im Schengenraum vorsehen. Derzeit umfasst dieser Raum 22 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und vier assoziierte Staaten: Liechtenstein, Norwegen, die Schweiz und Island.

Zum Schutz der Mitgliedstaaten im Falle einer Bedrohung der öffentlichen Ordnung oder inneren Sicherheit³¹ gestatten die Schengener Abkommen den Mitgliedstaaten eine vorübergehende Wiedereinführung der Kontrollen an ihren Staatsgrenzen.

Die Staaten haben diese Möglichkeit mehrmals einseitig genutzt, um die Passkontrolle an ihren Staatsgrenzen vorübergehend wieder einzuführen, insbesondere während der Flüchtlingskrise im Jahr 2011. Das Europäische Parlament verabschiedete 2013 eine Verordnung, die eine Vereinheitlichung der Beschlüsse zur Wiedereinführung von Kontrollen an den Binnengrenzen vorsieht. Die Verordnung legt fest, dass diese Entscheidungen nach gemeinsam festgelegten Kriterien getroffen und der Kommission ordnungsgemäß mitgeteilt oder von einem Organ der Union empfohlen werden sollten.

Im Zuge der COVID-19-Epidemie haben die europäischen Staaten im März 2020 ihre Grenzen sukzessive und ohne jegliche Abstimmung geschlossen, um die Ausbreitung des Virus zu stoppen. Die Mobilität innerhalb des Kooperationsraums Großregion wurde dadurch stark eingeschränkt.

Sukzessive Schließung der Grenzen in der Großregion im März 2020

Am 11. März 2020 erklärte Deutschland - auf Empfehlung des Robert-Koch-Instituts - die französische Region Grand Est zum Risikogebiet. Die meisten der etwa 16.400 in Deutschland beschäftigten Grenzgänger wurden daraufhin von ihren Arbeitgebern gebeten, zuhause zu bleiben. Am 16. März 2020 schloss Deutschland seine Grenzen zu Österreich, Dänemark, Frankreich, Luxemburg und der Schweiz. Am 18. März schloss auch Frankreich seine gesamten

³¹ Für erneuerbare Zeiträume von 30 Tagen und, im Prinzip, für einen Zeitraum von höchstens sechs Monaten (Artikel 23 ff. des „Schengener Grenzkodex“).

Grenzen, am 20. März 2020 zog Belgien nach. Luxemburg hat seine Grenzen offiziell nicht geschlossen, legte de facto aber ganze Teile seiner Wirtschaft still.

Starke Beeinträchtigung des Alltags der Grenzgänger

Durch die Wiederaufnahme der Grenzkontrollen wurde der Alltag der Grenzgänger von einem Tag zum anderen stark beeinträchtigt. Insbesondere die Einrichtung von Grenzkontrollstellen zwischen Lothringen und dem Saarland führte zu großen Verzögerungen und Wartezeiten für die Grenzgänger, deren Arbeitsweg sich deutlich verlängerte. Einige zwar sporadische aber stark beachtete Zwischenfälle an der saarländisch-lothringischen Grenze gaben nationalistischen und populistischen Tendenzen Auftrieb.³²

Das Überqueren der Grenzen zwischen den Teilgebieten der Großregion war nur aus „zwingenden Gründen“ gestattet, um die Ausbreitung der Epidemie zu stoppen und gleichzeitig die lebenswichtigen Bereiche der Wirtschaft der einzelnen Länder aufrechtzuerhalten. So wurde die Beförderung von Waren des Grundbedarfs weiterhin sichergestellt, auch die Nahrungsmittelindustrie und die Einrichtungen der Gesundheitsversorgung setzten ihre Tätigkeit fort. Den in diesen Bereichen tätigen Grenzgängern wurde das Überqueren der Grenzen erlaubt.

Im Kooperationsraum ist der Grenzübertritt Teil des Alltags. Die Zollbeamten, die die Kontrollen durchführten, sahen sich mit komplexen persönlichen Situationen konfrontiert, was für alle Beteiligten zu großem Stress führte. Verschiedene Nachweise mussten vorgelegt werden, um ins Nachbarland einzureisen (Arbeitsbescheinigung, Personalausweis, Attestation de déplacement (frz. Sonderausgangsbescheinigung)).

Institutionen und politische Akteure setzten sich dafür ein, die Zusammenarbeit in der Großregion aufrechtzuerhalten

Die grenzüberschreitenden Informationszentren und die Behörden standen den Bürgern zur Seite, um die zahlreichen Fragen zu beantworten, die es innerhalb der Bevölkerung gab. Lokale Akteure sprachen sich für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Ländern und die schnelle Wiederöffnung der Grenzen aus.

Am 6. April 2020 brachten Christophe Arend, Abgeordneter des Wahlkreises 6 des Département Moselle, und sein deutscher Amtskollege Andreas Jung, Vorsitzender der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg im Bundestag, in der französischen Nationalversammlung eine gemeinsame deutsch-französische Erklärung mit dem Titel „Gemeinsam gegen Corona!“ ein. Diese war ein Appell an die deutsch-französische und europäische Solidarität in der Krise und erinnerte an die Bedeutung des Aachener Vertrags.

Am 17. April 2020 richtete der Eurodistrict SaarMoselle gemeinsam mit den (Ober-)Bürgermeistern seiner Grenzgemeinden und unterstützt von den Gemeindeverbänden im Eurodistrict SaarMoselle einen gemeinsamen Appell an den Präsidenten der Französischen Republik und die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, in dem zu einer stärkeren Koordinierung bei der Bekämpfung der COVID-19-Krise aber auch zu einer schnellen Wiederöffnung der Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich aufgerufen wurde.

³² CPI-IPR : Résolution des IPR, 64. Plenarsitzung am 5. Juni 2020 in Saarbrücken. <https://cpi-ipr.eu/> (30.11.2020)

Am 28. April 2020 lud Tobias Hans, Ministerpräsident des Saarlandes, in seiner Funktion als Präsident des Gipfels, zu einer Sitzung der Exekutiven der Großregion.

Zu diesem Anlass rief Corinne Cahen, luxemburgische Ministerin für Familie, Integration und die Großregion, dazu auf, die im Schengener Abkommen vorgesehene Freizügigkeit wiederherzustellen und alle seit Beginn der Krise an den Grenzen eingeführten restriktiven Maßnahmen so schnell wie möglich zu beenden.

Pierre Cordier, Abgeordneter der Partei Les Républicains für das Département Ardennen, machte am 22. Mai 2020 auf die Situation an der äußersten Spitze des Departements, der „Pointe de Givet“, aufmerksam, eine in belgisches Gebiet ragende Enklave. Mit Schließung der Grenze war es den Einwohnern verboten, ihre Einkäufe im nur wenige Schritte entfernten Belgien zu erledigen.

7.2. Telearbeit in der Großregion

Um die Auswirkungen der Pandemie und folglich die sozialen Kontakte einzuschränken, haben die Staaten den Einsatz von Telearbeit gefördert. Diese macht es in einigen Sektoren möglich, die berufliche Aktivität aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Zahl der Fahrten zu verringern.

Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer können zur Telearbeit verpflichtet werden. Jedoch hatte in Anbetracht der Gesundheitskrise jeder Arbeitgeber, insoweit dies in seinem Bereich möglich war, die moralische Pflicht und rechtliche Verantwortung, alles zu tun, um im Hinblick auf die Sicherheit und Gesundheit seiner Angestellten die Telearbeit zu fördern.

Die Digitalisierung der Arbeitswelt eröffnet den Arbeitnehmern die Möglichkeit, einen Großteil ihrer Arbeit außerhalb der Räumlichkeiten des Unternehmens zu erledigen. Trotz steigender Tendenz war die Telearbeit vor der Pandemie eine wenig verbreitete Arbeitsform.

Eine Studie des luxemburgischen Forschungsinstituts LISER stellte im Juli 2019 fest, dass die Telearbeit im Großherzogtum weiterhin eine Ausnahme bleibt: 88% der Arbeitnehmer erklärten, dass sie keine Möglichkeit zur Telearbeit hätten, die Hälfte von ihnen (52%) aufgrund der Art ihrer Tätigkeit.³³

Einige Unternehmen mussten kurzfristig Computerausstattung anschaffen, um ihren Arbeitnehmern geeignete Werkzeuge für die Telearbeit bereitstellen zu können. Die Verarbeitung sensibler Informationen, insbesondere im Bankenwesen, musste genauer geprüft werden. In der Folge nahm die Telearbeit in Luxemburg wie auch in den anderen Teilregionen stark zu, in allen Bereichen, in denen die Arbeit auf Distanz möglich ist (Finanzsektor, Versicherungen, Recht etc.).

Telearbeit für Grenzgänger

Telearbeit muss in jedem Staat geregelt und reguliert werden (Arbeitsrecht, Ausstattung, Vertraulichkeit). Für Grenzgänger gibt es hier zusätzliche Hürden. Personen, die von zuhause aus

³³ Hauret Laetitia, Liser (2019): Télétravailler: opportunités, choix et bénéfices. <https://liser.elsevierpure.com/fr/publications/t%C3%A9l%C3%A9travailler-opportunit%C3%A9s-choix-et-b%C3%A9n%C3%A9fices> (20.11.2020)

in ihrem Wohnsitzland arbeiten, können ggf. nicht mehr als Grenzgänger betrachtet werden und müssen sozial- und steuerrechtlich anders behandelt werden.

- Telearbeit und ihre sozialversicherungsrechtlichen Auswirkungen

Die europäische Gesetzgebung sieht folgendes Prinzip vor: Eine Person, die ihre berufliche Tätigkeit in mehreren Mitgliedstaaten der Europäischen Union ausübt, kann nur in einem Land beitragspflichtig sein. Im vorliegenden Fall bleibt der Grenzgänger weiterhin in seinem gewöhnlichen Beschäftigungsland sozialversicherungspflichtig, wenn die Beschäftigung in seinem Wohnsitzland im Rahmen der Telearbeit 25% seiner gesamten Arbeitszeit oder seines Arbeitsentgelts nicht überschreitet.

Bei Überschreitung diese Grenze (wenn die Tätigkeit im Wohnsitzland 25% oder mehr der gesamten Arbeitszeit / des gesamten Arbeitsentgelts ausmacht) muss der Arbeitnehmer in seinem Wohnsitzland sozialversichert sein und unterliegt mit seinen kompletten Einkünften der Sozialversicherung dieses Landes. Angesichts der unterschiedlichen Besteuerung in den Ländern können die finanziellen Folgen für den Arbeitnehmer enorm sein. Zudem muss das Unternehmen im Beschäftigungsland Sozialversicherungsabgaben im Wohnsitzland des Arbeitnehmers zahlen. Es muss den Arbeitnehmer bei der ausländischen Sozialversicherungsanstalt anmelden und die ausländischen Sozialversicherungsabgaben dorthin abführen, was mit erheblichem Aufwand verbunden ist und ein Hemmnis für die Telearbeit von Grenzgängern darstellt.

Im Frühjahr 2020, als sich die COVID-19-Epidemie in Europa ausbreitet, werden von den Regierungen Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Innerhalb der Großregion werden diese Maßnahmen die Gewohnheiten und das tägliche Leben von Arbeitnehmern und Bürgern gleichermaßen stark verändern. Dieser Beitrag in zwei Teilen zielt zunächst darauf ab, die Auswirkungen der Schließung der Grenzen innerhalb des Kooperationsraums auf die Grenzen zu analysieren; anschließend sollen die Instrumente beschrieben werden, die geschaffen wurden, um die Ausübung beruflicher Tätigkeiten so weit wie möglich zu ermöglichen, insbesondere durch Telearbeit. Am 17. März 2020 haben die Mitgliedsstaaten der Großregion eine Vereinbarung getroffen, die den Grenzgängern ermöglicht, ihre Tätigkeit in Telearbeit bei unverändertem Sozialversicherungsschutz verrichten zu können. Die Vereinbarung legt fest, dass Telearbeit mit einem Anteil von über 25% der Arbeitszeit gestattet ist und der Grenzgänger dabei weiterhin in seinem Beschäftigungsland sozialversichert bleiben kann. Die Vereinbarung bleibt bis zum 31.12.2020 in Kraft, um die Grenzgänger nicht gegenüber den Ansässigen zu benachteiligen.

- Telearbeit und ihre steuerrechtlichen Auswirkungen

Der Grenzgängerstatus bestimmt in steuerrechtlicher Hinsicht, in welchem Land die Steuern zu zahlen sind. Durch die Telearbeit kann dieser Status in Frage gestellt werden und sich das Land, in dem die Steuern zu zahlen sind, ändern. Die Festlegung einer Höchstzahl an Arbeitstagen für die Ausübung der Telearbeit und deren Berücksichtigung schränken die Möglichkeit des Grenzgängers, seine Tätigkeit in Telearbeit auszuüben, ohne dass eine Besteuerung in zwei Ländern erfolgen muss, empfindlich ein.

Die deutsch-französischen Grenzgänger

Für Personen mit Grenzgängerstatus im steuerrechtlichen Sinne:

Das Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Frankreich und Deutschland sieht einen Grenzgängerstatus vor. In diesem Fall zahlt der Grenzgänger seine Steuern im Wohnsitzstaat und nicht im Tätigkeitsstaat. Um diesen Status zu behalten, darf er höchstens an 45 Arbeitstagen nicht zum Wohnsitz zurückkehren oder außerhalb der Grenzzone für seinen Arbeitgeber tätig sein.

Für Personen ohne Grenzgängerstatus im steuerrechtlichen Sinne:

Bei Personen, die über keinen Grenzgängerstatus verfügen und die in Deutschland steuerpflichtig sind, werden die Tage der in Frankreich ausgeübten Telearbeit in Frankreich besteuert, die Tage, an denen in Deutschland gearbeitet wurde, in Deutschland.

Zwischen Deutschland und Frankreich wurde eine Verständigungsvereinbarung unterzeichnet, um die Telearbeit während der Pandemie zu erleichtern. Gemäß dieser Vereinbarung werden die im Wohnsitzland geleisteten Telearbeitstage keinerlei Auswirkung auf die Besteuerung der Grenzgänger haben, unabhängig von ihrem steuerrechtlichen Status.

Die in Luxemburg tätigen Grenzgänger aus Deutschland, Belgien und Frankreich

Die bilateralen Doppelbesteuerungsabkommen sehen eine Höchstzahl an Arbeitstagen je Kalenderjahr vor, an denen im Wohnsitzland Telearbeit verrichtet werden kann, ohne dass dies eine Änderung der Besteuerung nach sich zieht. Wird diese Grenze überschritten, hat der Grenzgänger die Tage, die in Telearbeit in seinem Wohnsitzstaat verrichtet wurden, dort zu versteuern, die Arbeitstage, die in Luxemburg erbracht wurden, sind in Luxemburg zu versteuern. Diese Höchstgrenze liegt für die Grenzgänger aus Deutschland bei 19 Arbeitstagen außerhalb Luxemburgs je Kalenderjahr, für die Grenzgänger aus Belgien bei 24 und für die Grenzgänger aus Frankreich bei 29 Arbeitstagen.

Die Behörden der Großregion haben beschlossen, dass ab dem 14. März 2020 diese Höchstgrenze bei der Besteuerung von Grenzgängern, die ihre Tätigkeit für ein luxemburgisches Unternehmen von zuhause aus ausüben, nicht mehr berücksichtigt wird, da die Situation im Zusammenhang mit dem Corona-Virus einen Fall höherer Gewalt darstellt. Diese Maßnahme ist bis auf weiteres anwendbar.

Diese Lockerung wurde auf alle Teilregionen erweitert (Frankreich-Belgien, Deutschland-Belgien), für die dasselbe Prinzip gilt: Anstelle einer anteiligen Besteuerung entsprechend der in jedem Land erbrachten Arbeitstage gelten die während der COVID-19-Krise geleisteten Tage als im Tätigkeitsland erbracht. Die Telearbeit hat somit keine Auswirkungen auf die Besteuerung.

Während der Gesundheitskrise 2020 haben die Staaten ab dem Frühjahr ihre Vorschriften geändert, damit Grenzgänger in gleicher Weise Telearbeit verrichten können wie andere Arbeitnehmer. Die Telearbeit hat für die Pendler große Vorteile: Sie sparen sich den Weg zur Arbeit und können ihre Arbeitstage freier gestalten. Geringere Ausgaben für die Grenzgänger, die Entlastung der Verkehrsachsen und die Verringerung der Umweltverschmutzung sind einige Vorteile der Telearbeit. Aber diese Form der Arbeit birgt auch Risiken, insbesondere das der Vermischung von Berufs- und Privatleben. Auch das Risiko, den Kontakt zu seinen Kollegen zu verlieren, oder der sozialen Vereinsamung darf nicht außer Acht gelassen werden. Zudem ist die Telearbeit nur für bestimmte Berufszweige geeignet. Ohne die Änderung der Gesetzgebung, die im März 2020 in einer Ausnahmesituation erfolgte, hätten die Arbeitnehmer durch die Telearbeit ihren Status als Grenzgänger im sozialversicherungs- und steuerrechtlichen Sinne verlieren können.

8 Methodische Anmerkungen

Datengrundlage:

Die für den Teilbericht „Grenzgängermobilität“ verwendete Datengrundlage basiert zum Teil auf den Informationen der Statistischen Ämter der Großregion³⁴. Bestehende Datenlücken wurden dabei soweit als möglich durch das Bearbeiterteam geschlossen bzw. durch weiterführende Daten ergänzt. Weitere Informationen stammen aus eigenen Recherchen über die regionalen und/oder nationalen Statistischen Ämter.

Das Datenmaterial zu den Grenzgängern **aus Frankreich, Belgien und Luxemburg ins Saarland bzw. nach Rheinland-Pfalz** basiert auf Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtags-Daten zum 30.06.) mit Arbeitsort Rheinland-Pfalz bzw. Saarland (auch auf Ebene der Kreise bzw. kreisfreien Städte).^{35, 36}

Das Datenmaterial zu den Grenzgängern **aus Deutschland, Frankreich und Belgien nach Luxemburg** basiert auf den Daten der Generalinspektion für soziale Sicherung (IGSS), wo alle in Luxemburg sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Herkunftsort registriert werden (Stichtags-Daten zum 31.03.)³⁷. In den statistischen Datenbanken der IGSS hat die luxemburgische Staatsbürgerschaft im Falle einer doppelten Staatsbürgerschaft Vorrang. Auf kleinräumiger Ebene werden die Grenzgänger:

³⁴ Im Jahr 2006 haben die Statistischen Ämter der Großregion mit ihrem Statistikportal einen Zugang zu einer Vielzahl an harmonisierten Wirtschafts- und Sozialdaten in der Großregion geschaffen. Bestehende Datenlücken mit Blick auf den IBA-Bericht wurden soweit als möglich durch das Bearbeiterteam des Netzwerks der Fachinstitute geschlossen. Trotz sehr aufwändiger Recherchen und eigener ergänzender Berechnungen ist es aber nicht immer möglich, vergleichbare Daten für alle Teile der Großregion vorzustellen. Am aktuellen Rand handelt es sich häufig um vorläufige Zahlen, die im Nachhinein durchaus wieder Änderungen erfahren können – auch rückwirkend über Zeitreihen hinweg.

³⁵ Revision der Beschäftigungsstatistik zum 28. August 2014: Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit hat die Datenaufbereitung für die Beschäftigungsstatistik modernisiert, um genauere Ergebnisse zu erzielen und die Beschäftigungsstatistik weiter ausbauen zu können. Der Datenabgriff wurde präzisiert sowie die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung überprüft und um neue Personengruppen erweitert. Die Beschäftigungsdaten wurden rückwirkend ab 1999 revidiert. Auf den Bestand der Beschäftigten wirken sich vor allem die neu hinzugekommenen Personengruppen aus. Die Zahlen in den Zeitreihen zu den Beschäftigten (inklusive der Grenzgänger) für das Saarland und Rheinland-Pfalz unterscheiden sich darum von denen, welche in früheren Berichten veröffentlicht wurden.

³⁶ Im Jahr 2016 sind Dateien mit Arbeitgebermeldungen, welche die Datenstelle der Rentenversicherung (DSRV) an die Bundesagentur für Arbeit (BA) übermittelt hat, aufgrund eines technischen Problems im Datenverarbeitungsprozess innerhalb der BA nicht verarbeitet worden. Als Folge waren die Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik (BST) im Jahr 2016 untererfasst. Die Zahlen in den Zeitreihen zu den Beschäftigten (inklusive der Grenzgänger) für das Jahr 2016 für das Saarland und Rheinland-Pfalz können sich darum von denen unterscheiden, welche von der IBA in früheren Publikationen veröffentlicht wurden.

³⁷ Im Jahr 2016 führte die IGSS neue Datenschutzbestimmungen ein und veröffentlicht nun die reale Erwerbstätigenzahl für die ansässige und Grenzgänger-Beschäftigung mit Auf- oder Abrundung auf den nächsten Zehner. Da eine maximale Abweichung von 9 zwischen der realen und der gerundeten Zahl möglich ist, kann die Berechnung von Prozentsätzen auf der Grundlage der gerundeten Zahlen von der Berechnung auf der Grundlage der realen Zahlen abweichen. Insbesondere wenn die Zahlen gering (unter Tausend) sind, können die berechneten Prozentsätze deutlich unter- bzw. überschätzt werden. Die Zahlen in den Zeitreihen zu den Beschäftigten (inklusive der Grenzgänger) für Luxemburg unterscheiden sich darum von denen, welche in früheren Berichten veröffentlicht wurden. Die Beschäftigungsdaten wurden rückwirkend ab 2009 revidiert.

- **aus dem Saarland** nach Herkunftsort Kreise bzw. kreisfreie Städte (auf Basis der Ebene von Gemeinden) zum 31.03.2017 sowie die zeitliche Entwicklung seit 2009 dargestellt,
- **aus Rheinland-Pfalz** nach Herkunftsort Kreise bzw. kreisfreie Städte (auf Basis der Ebene von Gemeinden) zum 31.03.2017 sowie die zeitliche Entwicklung seit 2009 dargestellt,
- **aus Lothringen** nach Herkunftsort Arrondissements (auf Basis der Ebene von Communes) zum 31.03.2017 dargestellt,
- **aus der DG Belgien** nach Herkunftsort DG Belgien (auf Basis der Ebene von Communes) zum 31.03.2017 sowie die zeitliche Entwicklung seit 2009 dargestellt

Das Datenmaterial zur **Grenzgängermobilität in der Wallonie** basiert auf den Daten von INAMI (Institut national d'assurance maladie invalidité), wo alle Erwerbstätigen sowie selbständig Beschäftigten registriert werden (Stichtagsdaten zum 30.06.). Auf kleinräumiger Ebene werden die Grenzgängerströme

- der **Wallonie** nach **Frankreich** bzw. aus Frankreich nach Herkunftsort bzw. nach Arbeitsort auf Ebene der Arrondissements zum 30.06.2019 sowie die zeitliche Entwicklung seit 2007 dargestellt,
- aus der **Wallonie** nach **Luxemburg** auf kleinräumiger Ebene über die INAMI statt der IGSS-Zahlen abgebildet, da die Zahlen der INAMI kleinräumig betrachtet genauer sind als die luxemburgischen Zahlen, bei denen eine geringe Anzahl an Beschäftigten nicht dem entsprechenden Arrondissement zugeordnet werden konnte. Zudem lassen die INAMI-Zahlen einen zeitlichen Vergleich mit dem Jahr 2007 zu, während dies über die IGSS-Daten erst ab dem Jahr 2009 möglich ist.

Das Datenmaterial zu den Grenzgängern **aus Lothringen in die Wallonie, ins Saarland und nach Rheinland-Pfalz** basiert auf Schätzungen des Nationalen Instituts für Statistik und Wirtschaftsstudien (INSEE) auf Grundlage der Daten von INAMI und der Bundesagentur für Arbeit. Für die Schätzungen wurde die jeweils von INAMI und der BA erhobene Anzahl der französischen Grenzgänger eines Jahres mit einem Prozentsatz multipliziert, welcher den Anteil der lothringischen Grenzgänger unter ihnen wiedergibt. Dieser Prozentsatz ergibt sich aus dem Recensement de la population von 2017 und betrug für die Wallonie 18,3%, für das Saarland 90,6% und für Rheinland-Pfalz 32%. Für die Auspendler nach **Luxemburg** wurde auf die IGSS-Daten zurückgegriffen, da diese eine Ausweisung der lothringischen Grenzgänger zulassen. Außerdem wurden detaillierte Auswertungen mit den Ergebnissen des Recensement de la population 2017 für die Auspendlerströme aus Lothringen getätigt.

Datenstand

Angesichts verschiedener Datenquellen und jeweils regionaler und nationaler Besonderheiten sind nicht für alle statistischen Angaben identische Zeiträume verfügbar. Aus diesem Grund ist es verständlich, dass hinsichtlich der Aktualität des verwendeten Datenmaterials Abstriche gemacht werden müssen. Das Bearbeiterteam hat sich um größtmögliche Aktualität bemüht; die verwendeten Daten beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2019 und entsprechen – sofern nicht anders angegeben – dem Stand Juni bis November 2020.

Definitionen und methodische Hinweise:

Stichtag der Ein- bzw. Auspendlerdaten ist nach Möglichkeit jeweils der 30.06.; für Luxemburg wird seit dem Jahr 2012 der Stichtag 31.03. zugrunde gelegt, da die in der vorherigen Form aufbereiteten Daten zum 30.06. nicht mehr zur Verfügung stehen.

Die Zahlen der ein- und auspendelnden Grenzgänger in den einzelnen Regionen können nicht gegeneinander aufgerechnet werden, da das Einzugsgebiet des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes über das Gebiet der Großregion hinausreicht. Daher ist die Zahl der grenzüberschreitenden Einpendler in die Großregion höher als die der aus den Teilgebieten auspendelnden Personen.

Grenzgänger:

Nach EU-Gemeinschaftsrecht (vgl. Verordnung (EG) Nr. 883/2004) sind unter Grenzgängern solche Arbeitnehmer und Selbständige zu verstehen, die in einem Mitgliedstaat arbeiten und in einem anderen wohnen, in den sie in der Regel täglich, jedoch mindestens einmal wöchentlich, zurückkehren. Diese Definition gilt für den sozialen Schutz der betreffenden Arbeitnehmer. Laut der steuerrechtlichen Definition ist ein räumlicher Aspekt zu berücksichtigen, nach dem ein Grenzgänger in einem – zumeist in bilateralen Doppelbesteuerungsabkommen definierten – Gebiet dies- und jenseitig der Staatsgrenze wohnen und arbeiten muss.

Atypische Grenzgänger:

Atypische Grenzgänger sind Arbeitnehmer und Selbständige, die ihren Wohnsitz aus einem Teilgebiet der Großregion in ein anderes verlagert haben, aber weiterhin nahezu täglich in ihre ‚angestammte Region‘ an ihren Arbeitsplatz pendeln. Somit bildet die vorausgegangene grenzüberschreitende Wohnmigration das konstitutive Merkmal des atypischen Grenzgängerwesens.

Die aktuelle Datenlage ermöglicht keine erschöpfende Aussage über das Aufkommen der atypischen Grenzgänger in der Großregion. Die von der IBA vorgenommene Zusammenstellung statistischer Daten und thematischer Informationen stützt sich auf verfügbare Angaben der zuständigen Ämter und wissenschaftliche Studienbefunde. Außerdem in den statistischen Datenbanken der IGSS hat die luxemburgische Staatsbürgerschaft im Falle einer doppelten Staatsbürgerschaft Vorrang. Daher ist es hier nicht möglich, auf der Grundlage der IGSS-Daten zwischen den beiden oben genannten Fällen zu unterscheiden

9 Bibliographie

Auburtin, Eric: Dynamiques et représentations transfrontalières de la Lorraine. Analyse géopolitique régionale appliquée. Thèse de doctorat, Tome 2, Université de Paris 8, 2002.

Belkacem, Rachid / Borsenberger, Monique / Pigeron-Piroth, Isabelle: Les travailleurs lorrains, Travail et Emploi, no 106, avril-juin 2006.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Klare Regeln für Leiharbeit und Werkverträge. Pressemitteilung vom 01. Juni 2016.

Ballschmiede, Huguette: Wohnmobilität deutscher Staatsangehöriger im Raum Moselle-Est. Studie im Auftrag des Etablissement Public de la Métropole Lorraine (EPML), 1998.

Die Rheinlandpfalz – Zweibrücker Terex-Werke werden verkauft (2019). https://www.rheinpfalz.de/lokal/zweibruecken_artikel.-zweibr%C3%BCcker-terex-werke-werden-verkauft-.arid.1388772.html#:~:text=In%20Zweibr%C3%BCcken%20ist%20man%20nun,soll%20der%20Deal%20abgewickelt%20sein (14.12.2020).

EUR-LEX (2013) : Journal officiel de L'Union européenne, L 295/1 : Règlement n°1051/2013 du Parlement européen et du Conseil du 22 octobre 2013. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32013R1051&from=FR> (14.12.2020)

FOREM, Wallonie: Impact de la crise économique sur le marché de l'emploi en Région wallonne, mars 2010.

Frontaliers Grand Est (2020) : Site officiel, rubrique COVID. www.frontaliers-grandest.eu

Hauret, Laetitia, LISER (2019): Télétravailler: Opportunités, choix et bénéfices. <https://liser.elsevier-pure.com/fr/publications/t%C3%A9l%C3%A9travailler-opportunit%C3%A9s-choix-et-b%C3%A9n%C3%A9fices> (20.11.2020)

John Deere – Standort Deutschland (2020). <https://www.deere.de/de/unser-unternehmen/john-deere-karriere/> (14.12.2020).

Observatoire interrégional du marché de l'emploi : Situation du marché de l'emploi dans la Grande Région. 10e Rapport de l'Observatoire interrégional du marché de l'Emploi pour le quinzième Sommet des Exécutifs de la Grande Région, 2016.

Observatoire interrégional du marché de l'emploi : Rapport sur la situation économique et sociale de la Grande Région 2017/2018 pour le Comité économique et social de la Grande Région (CESGR), Saarbrücken 2018 (Schriftenreihe der Großregion vol. 24/2018).

INSEE (Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques): Revenus des frontaliers lorrains du Luxembourg: des atouts tirés de la métropole luxembourgeoise. Economie lorraine, No 280, 2012.

INSEE (Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques): Inégal vieillissement aux frontières du Grand Est, Insee Flash Grand Est N°6, 23/03/2017.

INSEE (Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques): Population du Grand Est en 2035: entre le choc démographique allemand et la prospérité du Luxembourg et de la Suisse, Analyse n°79, Septembre 2018.

IPR-CPI (2020). Résolution des IPR, 64. Plenarsitzung am 5. Juni 2020 in Saarbrücken. <https://cpi-ipr.eu/> (30.11.2020)

Les Frontaliers (2020) : « Nationalité Luxembourgeoise : les français caracolent ». <https://www.lesfrontaliers.lu/societe/nationalite-luxembourgeoise-les-francais-caracolent/#:~:text=Le%20minist%C3%A8re%20de%20la%20Justice,2015%20C3%A0%2011,451%20en%202019.&text=Toujours%20chez%20les%20frontaliers%2C%20361,1.335%20belges%20sont%20devenus%20luxembourgeois> (14.12.2020).

Maier, Jörg / Troeger-Weiss, Gabi: Die Bedeutung der Grenzgänger für die Regional- und Wirtschaftsstruktur am Oberrhein. In: Maier, Jörg / Wackermann, Gabriel (Hg.): Frank-reich. Ein regionalgeographischer Überblick. (Wissenschaftliche Länderkunden, Bd. 35), Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990.

Ramm, Michel: Saarländer im grenznahen Lothringen. « Invasion » oder Integration? In: Geographische Rundschau 51, H. 2, 1999.

Ramm, Michel : Vivre et habiter de part et d'autre d'une frontière : l'exemple de l'espace Sarre-Moselle/Est. In: Leinen, Jo (Hg.): Saar-Lor-Lux. Eine Euro-Region mit Zukunft? (Schriftenreihe Geschichte, Politik & Gesellschaft der Stiftung Demokratie Saarland, Bd. 6), St. Ingbert, 2001.

Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit: Weniger Einpendler aus Lothringen ins Saarland – langfristige und kurzfristige Entwicklungen dafür verantwortlich, Presseinformationen 03. Mai 2011.

RETEL: Tableau de bord du marché du travail luxembourgeois, Octobre 2018.

STATEC: Les mutations de l'emploi de 1960 à 2010. Le Luxembourg 1960-2010, Juin 2012.

Task Force Grenzgänger der Großregion (2020): Die Telearbeit von Grenzgängern in der Großregion. https://www.tf-grenzgaenger.eu/fileadmin/user_upload/Veroeffentlichungen/Teletravail_dans_la_Grande_region_avril2020.pdf (20.11.2020).

Union européenne : Règlement (CEE) N° 1408/71 relatif à l'application du régime de sécurité sociale aux frontaliers.

Union européenne : Règlement (CE) n° 883/2004 du Parlement européen et du Conseil du 29 avril 2004 portant sur la coordination des systèmes de sécurité sociale.

Wille, Christian: Grenzgänger und Räume der Grenze. Raumkonstruktionen in der Großregion SaarLorLux (Luxemburg-Studien / Etudes luxembourgeoises, Bd. 1), Frankfurt/M., Peter Lang, 2012.

10 Portrait der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle

Die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) sammelt im Auftrag des Gipfels der Großregion Informationen über die Arbeitsmärkte der Teilregionen und fertigt Analysen zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt an. Auf dieser Grundlage entwickelt sie Prognosen und Handlungsempfehlungen für zukünftige Arbeitsmarktentwicklungen im Kooperationsraum.

Die IBA untersteht einem Lenkungsausschuss aus Vertretern der beteiligten Regionen, der in Absprache mit den politischen Verantwortlichen der Großregion die Arbeitsschwerpunkte festlegt. Die Umsetzung des Arbeitsprogramms übernimmt das Netzwerk von sieben Fachinstituten aus der Großregion. Sein ständiges Sekretariat und die Koordination sind im INFO-Institut angesiedelt.

Weitere Informationen:

Marie Feunteun-Schmidt (Kordinatorin)

Alexa Himbert

Frédéric Marsal

c/o INFO-Institut

Pestelstraße 6

D- 66119 Saarbrücken

+49 681 9 54 13-12

www.iba-oie.eu



Das Netzwerk der Fachinstitute

INFO-Institut

(Saarland und Rheinland-Pfalz)

www.info-institut.de

Centre de Ressources et de Documentation EURES / Frontaliers Grand Est

(Lorraine)

www.frontaliers-grandest.eu

Conseil Régional Grand Est, Service des actions européennes et transfrontalières

(Lorraine)

www.grandest.fr

Institut Wallon de l'Evaluation, de la Prospective et de la Statistique (Wallonie)

www.iweps.be

Ostbelgien Statistik

(Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens)

www.ostbelgienstatistik.be

ADEM – LISER

Agence pour le développement de l'emploi
(Luxembourg)

www.adem.public.lu

Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (Luxembourg)

www.liser.lu

Portraits des instituts spécialisés

INFO-Institut

Saarland und Rheinland-Pfalz



Das INFO-Institut ist ein Beratungs- und Forschungsinstitut. Es befasst sich neben Fragen zur Unternehmenspolitik und Organisationsentwicklung mit Arbeitsmarkt- und Regionalforschung. Aktivitäten der Regionalentwicklung bleiben dabei nicht national begrenzt, sie zielen auf die Großregion und damit auf eine europäische Dimension ab.

ADEM – LISER

Luxemburg



Die ADEM (Agence pour le développement de l'emploi) ist die luxemburgische Arbeitsverwaltung und ist dem Ministerium für Arbeit, Beschäftigung, soziale und solidarische Wirtschaft unterstellt.



LISER ist ein luxemburgisches öffentliches Forschungsinstitut, das dem Ministerium für Hochschulbildung und Forschung untersteht. Seine Forschungsarbeiten konzentrieren sich im Wesentlichen auf dem Bereich der Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Im Rahmen des IBA-Netzwerkes bestehen die wesentlichen Aufgaben der ADEM und des LISER in der Information über die Lebens- und Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Luxemburg sowie der Analyse des Arbeitsmarktes der Großregion in Zusammenarbeit mit der IBA und deren Partnern.

Conseil Régional Grand Est, Service des actions européennes et transfrontalières

Lothringen



Seit dem 1. Januar 2018 beteiligt sich der Service des actions européennes et transfrontalières des Conseil Régional Grand Est an den Arbeiten der IBA. Dieser übernimmt die Aufgaben des Groupement d'intérêt public (GIP) Lorraine Parcours Métiers. Der Service des actions européennes et transfrontalières ist für die institutionellen Beziehungen mit französischen und ausländischen Partnern zu Fragen der Beschäftigung und Ausbildung in den drei Kooperationsräumen zuständig, an denen Grand Est beteiligt ist (die Großregion, die Oberrheinkonferenz und das französisch-belgische Ardennengebiet). Er initiiert zudem grenzüberschreitende Projekte zur besseren Bekanntmachung der Maßnahmen des Conseil Régional und seiner grenzüberschreitenden Partner.

CRD EURES / Frontaliers Grand Est

Lothringen



Das Quellen- und Dokumentationszentrum EURES / Frontaliers Grand Est, das vom Conseil régional Grand Est und der Europäischen Kommission unterstützt wird, hat die Aufgabe, Beschäftigte und Unternehmen über die grenzüberschreitende Mobilität in der Großregion zu informieren, sich an der Entwicklung von Beschäftigungsperspektiven zu beteiligen sowie die Förderung von grenzüberschreitender Aus- und Weiterbildung zu unterstützen. Das CRD EURES / Frontaliers Grand Est bildet, zusammen mit seinem Netzwerk an Experten, einen öffentlich zugänglichen Quellen- und Dokumentenpool und stellt Informationen auf der Webseite zur Verfügung.

Ostbelgien Statistik

Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens



Im Jahre 2010 wurde ein neues Abkommen zur statistischen Zusammenarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft unterzeichnet und die Arbeitsgemeinschaft DGstat gegründet, als Nachfolgeeinrichtung der Arbeitsmarktbeobachtungsstelle Ostbelgien (ABEO). Im März 2017 wurde dann im Rahmen des neuen Standortmarketings „Ostbelgien“ entschieden, den Namen DGstat in „Ostbelgien Statistik“ abzuändern. Partner sind u. a. das Ministerium, das Arbeitsamt und der Wirtschafts- und Sozialrat der Deutschsprachigen Gemeinschaft. In diesem Abkommen wurden die Aufgaben wie folgt festgeschrieben: Zentralisierung und Systematisierung der Datensammlung und Datenerhebung, Interpretation der Daten, Entwicklung angepasster Analyseinstrumente, Veröffentlichung der Statistiken und Studien sowie Förderung des Austauschs zwischen Datenproduzenten und -nutzern in und außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft.

Institut Wallon de l'Evaluation, de la Prospective et de la Statistique

Wallonie



Das IWEPS ist ein öffentliches Wissenschaftsinstitut, welches mit seiner Arbeit staatliche Institutionen bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Durch seinen themenübergreifenden Auftrag stellt es den Entscheidungsträgern der Wallonie, den wallonischen Partnern sowie den Bürgern umfangreiche Informationen zur Verfügung. Diese reichen von der Aufbereitung von Statistiken und Indikatoren bis zu detaillierten Studien und Analysen aus den Wirtschafts-, Politik- und Sozialwissenschaften sowie Umweltstudien. Als strategischer Rat trägt das Institut aktiv zur Förderung und Umsetzung von Evaluation und Zukunftsforschung in der Wallonie bei.



Januar 2021